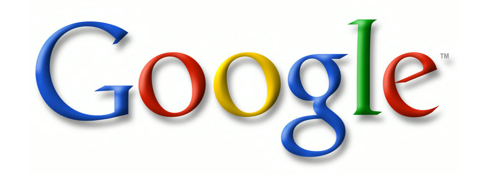
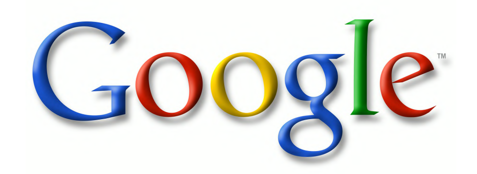
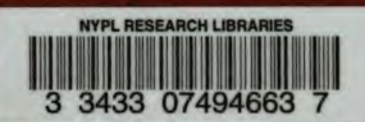
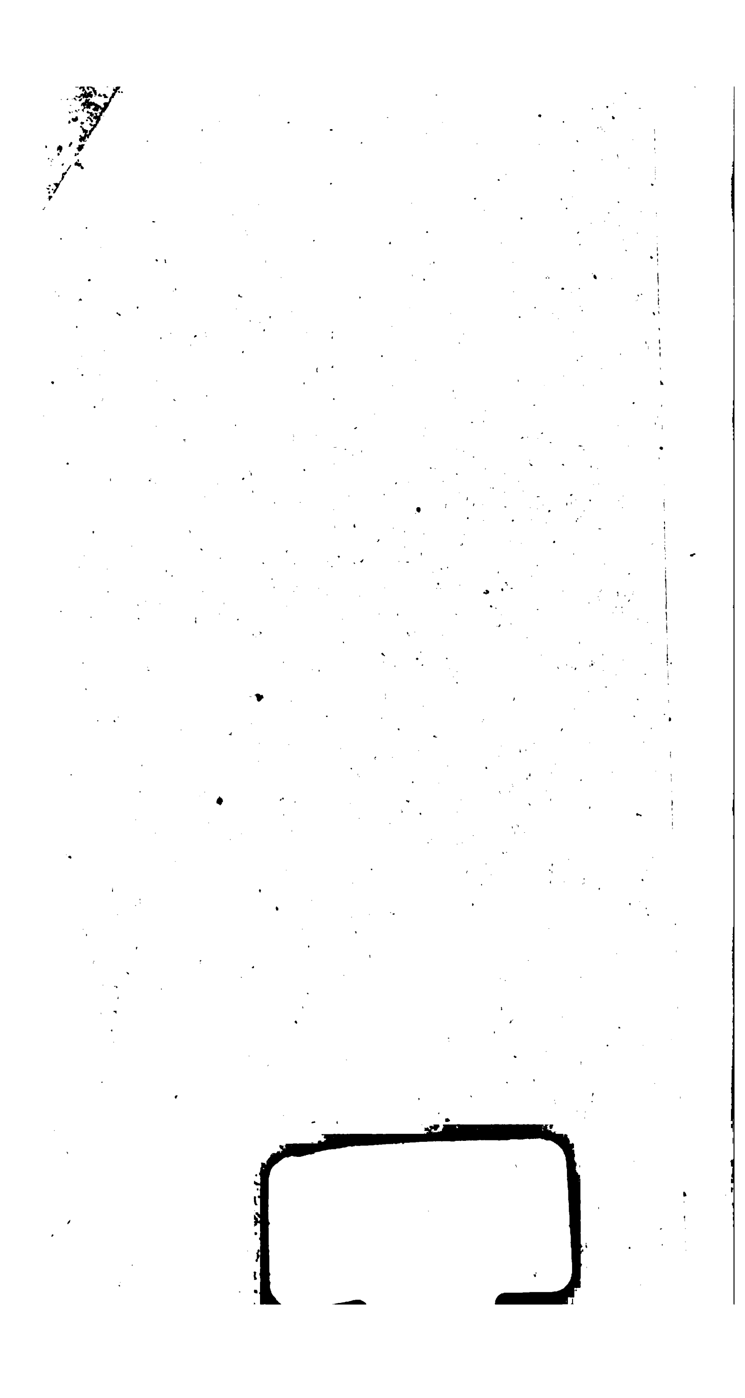










Aloy's Blumauer's
sämmtliche Werke.

Erster Band.

Enthält

Virgils Aeneis

Erstes bis viertes Buch.

Vierte Auflage.

Königsberg, 1824.
in der Universitätsbuchhandlung.

Vorerinnerung.

Das Publikum erhält in den folgenden drey ersten Theilen der neuen Ausgabe sämmtlicher Blumauerischer Werke die travestirte Aeneis des Dichters; als dasjenige seiner Gedichte, welches seinem Namen den ausgebreitetesten Ruhm erworben hat und in dem der Hauptcharakter seiner Poesie am meisten sichtbar ist.

Der hier hoffentlich zur Befriedigung des geschmackvollen Lesers ausgeführte Plan, das Andenken des verewigten Dichters durch eine typographisch-schöne Ausgabe seiner

Vorerinnerung.

Das Publikum erhält in den folgenden drey ersten Theilen der neuen Ausgabe sämmtlicher Blumauerischer Werke die travestirte Aeneis des Dichters, als dasjenige seiner Gedichte, welches seinem Namen den ausgebreitetsten Ruhm erworben hat und in dem der Hauptcharakter seiner Poesie am meisten sichtbar ist.

Der hier hoffentlich zur Befriedigung des geschmackvollen Lesers ausgeführte Plan, das Andenken des verewigten Dichters durch eine typographisch-schöne Ausgabe seiner

Vorerinnerung.

Das Publikum erhält in den folgenden drey ersten Theilen der neuen Ausgabe sämmtlicher Blumauerischer Werke die travestirte Aeneis des Dichters, als dasjenige seiner Gedichte, welches seinem Namen den ausgebreitetsten Ruhm erworben hat und in dem der Hauptcharakter seiner Poesie am meisten sichtbar ist.

Der hier hoffentlich zur Befriedigung des geschmackvollen Lesers ausgeführte Plan, das Andenken des verewigten Dichters durch eine typographisch-schöne Ausgabe seiner

Werke zu ehren, scheint um so mehr auf Beyfall rechnen zu können, je seltener gerade unter uns diejenige Satyre ist, die diesen Namen als eine wahrhaft poetische Aeußerung des Genie's verdiente. Zwar ist an Satyrikern kein Mangel, aber aus wie vielen spricht nicht einzig und allein der gereitzte Egoismus; der dann schlau mit dem Schleyer edler Begeisterung seine Blöße zu decken sucht.

Kein Thor darf über den andern lachen. Dieses Vorrecht gebührt nur der freyen, edelgebildeten Natur, und nur derjenige darf das Laster spottend züchtigen, dessen Herz die reinste Liebe für das Wahre, Schöne, Große, Menschliche durchglüht. Je mehr die Satyre einen Urheber verräth, der in seiner Person die Menschheit darstellt, desto poetischer ist sie, und dieses läßt sich da am sichersten erkennen, wo dem Scherz

die Rührung, dem Spotte der edle Ernst zur Seite geht. Ob sich dieses bey unserem Dichter finde, könnte nur der noch fragen, dem so viele seiner Gedichte fremd wären, die jedes edle Herz zur reinsten Begeisterung entzünden.

Als ich die Pflichten des Herausgebers übernahm, habe ich es mir zum Gesetz gemacht, kein Wort des Dichters, wodurch seinen Ideen irgend ein Eintrag hätte gethan werden können, willkührlich zu ändern. Nur einige Anmerkungen habe ich hie und da beygefügt, doch, um das Werk nicht zu vertheuern, bloß zur Erläuterung solcher Dinge, über die sich der Leser erst mühsam hätte unterrichten können.

Der Aeneide folgen in Kurzem die vermischten Gedichte in zwey Theilen, nach ihrem poetischen Charakter geordnet, und sodann die übrigen Werke. Sollte sich

eines und das andere finden, was jetzt vielleicht hätte müssen übergangen werden, so wird dieß in einem Supplementbande nachgebracht werden.

Ich werde mich auch durch diese Arbeit, so wie durch meine übrigen, redlich bestreben, der Achtung des geachteten Publikums immer würdiger zu werden.

Leipzig, im November 1800.

K. L. M. Müller.

Erstes Buch.

eines und das andere finden, was jetzt vielleicht hätte müssen übergangen werden, so wird dieß in einem Supplementbande nachgebracht werden.

Ich werde mich auch durch diese Arbeit, so wie durch meine übrigen, redlich bestreben, der Achtung des geachteten Publikums immer würdiger zu werden.

Leipzig, im November 1800.

K. L. M. Müller.

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas über Meer auf die Fahrt ging, und von einem Sturm gar unsanft hergenommen, hierauf aber von der Königin in Lybia freundlich aufgenommen, und köstlich bewirthet ward.

Es war einmal ein grosser Held,
Der sich Aeneas nannte:
Aus Troja nahm er's Fersengeld,
Als man die Stadt verbrannte,
Und reiste fort mit Sack und Pack,
Doch litt er manchen Schabernack
Von Jupiters Xantippe.

Was mochte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scheren;
Doch Göttin her, und Göttin hin!
Genug, die Himmelsköniginn
Trug's faustdick hinter'n Ohren.

Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte:
Und da beging Aeneas gleich
Bey der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beyden.

Drum mußt' er, eh er Welschland sah,
Gewaltig viel ertragen:
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht ihm ein Rival den Tod,
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen. 1)

Kaum sah ihn Juno auf dem Meer
So sprach sie: „Glück auf Reisen!
Ihr kommt mir eben recht daher;
Geduld! ich will euch weisen,
Was eine Königin vermag,
Die ihres Mannes Hosensack
Und Donnerkeil regieret."

Sie ließ sich nach Aeolien
  Auf ihrem goldnen Wagen
Bis hin, wo itzt Paris zu sehn,
  Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag,
Aeol in einem großen Sack
  Die Winde eingesperret.

Die Göttinn war voll Freundlichkeit,
  Und sprach: „Mein lieber Vetter!
Seyd doch so gut, und macht mir heut
  Ein kleines Donnerwetter.
Ich hasse die Trojanerbrut,
Darum, Herr Vetter, seyd so gut,
  Und lehrt die Spatzen schwimmen.“

„Zerstreut die Flotte, haust recht toll,
  Jagt sie nach allen Zonen;
Mein schönstes Kammermädchen soll
  Heut Nacht dafür euch lohnen;
Laßt alle Wind' ins Meer hinein,
Und orgelt hübsch mit Donner drein,
  Mein Herr Gemahl soll blitzen.“

„Gestrenge Frau Gebieterinn,
Ihr habt nur zu befehlen;
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen;
Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern."

„Mein Nordwind, den wir itzt zum Wehn
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos — ich lieh' ihn den
Berliner Rezensenten!
Die machten ihn zum Hektikus;
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselsmilch kuriren."

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen;
Allein die Schifferrotte hier
Soll drum mir nicht entkommen.
Gebt nur auf euern Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht auf die Nacht
Mir auch fein Wort zu halten."

Aeol eröfnete den Sack —
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.
Der eine machte Reu und Leid,
Der andre fluchte, wie ein Heid,
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau und Stangen;
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus,
Da sah kein Mensch den andern.

„Gestrenge Frau Gebieterinn,
Ihr habt nur zu befehlen;
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen;
Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern.“

„Mein Nordwind, den wir itzt zum Wehn
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos — ich lieh' ihn den
Berliner Rezensenten!
Die machten ihn zum Hektikus;
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselsmilch kuriren.“

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen;
Allein die Schifferratte hier
Soll drum mir nicht entkommen.
Gebt nur auf euern Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht auf die Nacht
Mir auch fein Wort zu halten.“

Aeol eröfnete den Sack —
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.
Der eine machte Reu und Leid,
Der andre fluchte, wie ein Heid,
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau und Stangen;
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus,
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
 Mit jedem Augenblicke;
Die Blitze schnitten kreuz und queer
 Das Firmament in Stücke;
Der Donner ging ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Baß.
 Der Wind akkompagnirte.

Aeneas schrie und zitterte
 An Händen und an Füßen:
„O hätt' ich doch, wie andere,
 Zu Haus in's Gras gebissen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Wallfischbauch
 Mein Heldenleben enden."

„O wär' ich doch, o Sarpedon!
 Bey dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens schon
 Auf immer überhoben!"
Nachdem er viel solch Zeug geschwätzt,
Verlobt' er noch zu guter Letzt
 Sich heimlich nach Loretto.

Indessen gieng's im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel,
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel:
Und selbst Aeneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pfiff,
Auf Wogenspitzen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte,
Und hing gespießt auf Klippen;
Den anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.
Hier schwammen Hosen, da ein Rock,
Dort hielt ein Schwimmender einen Block
Inbrünstig in den Armen.

Indessen hat Neptun, wiewohl
Sehr spät, den Spuck vernommen:
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermaledeytes Lumpenpack"
Rief er, „ha, diesen Schabernack
Soll euer Herr mir büßen!"

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er soll gehen,
Sonst laß ich seinem windigen
Gesind das Maul vernähen.
So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! Nun mögt ihr ziehn —
Still, Wellen, still! — ihr Schurken!“

Drauf stieg er in's Pierutsch hinein,
Und ebnete die Wellen: 2)
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.
Deß ward Aeneas herzlich froh,
Und ging in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

Die Helden kamen hier an's Land,
Wie die geteuften Mäuse;
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sahn nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus;
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hingen sie zum Feuer.

Drauf ging Aeneas in den Wald,
Und schoß ein Dutzend Hasen, 3)
Und dieser Braten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.
Kaum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

Eh noch das Mahl ein Ende nahm,
Gieng Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut
Im Meere — todt gesoffen.“ —

Herr Zeus saß — salva venia!
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;
Denn das war so der Augenblick,
An dem er mit der Menschenglück
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam und machte da
Dem Donnerer Visite;
Denn da versagte der Papa
Ihr niemals eine Bitte. —
„Ach, Herr Papa!“ so fing sie an,
„Was hat mein Sohn euch denn gethan,
Daß ihr so sehr ihn hudelt?“

„Er soll — nicht wahr? — ich merk' es wohl,
Italien nicht finden?
Verspracht ihr mir nicht selbst: „er soll
Noch Roms Triregnum gründen?“
Und weil ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her und neckt
Mir meinen armen Jungen.“

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht, 4)
Und küßt ihr sanft die Wange:
„Mein Kind, bekümmre dich nur nicht,
Mir ist für ihn nicht bange;
Wird nicht dein Sohn der Urpapa
Der Datarie und Curia, 5)
So heiß mich einen Schlingel!“

„Und daß du so gerade hier
Mich trafst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreyfuß dir
Ein Bischen prophezeyhen:
Gieb Acht! — Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner.“

„Hierauf kömmt Romulus nach den
Wird eine Wölfin säugen,
Drum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Rauben zeigen;
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern.“

„Nach diesem wird ein Reich entstehn,
Das hat nicht Weib noch Kinder;
Und dennoch wird die Welt es sehn,
Es dauert drum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren.“

„Auch dies Reich faßt die Herrschbegier
Dann mächtig bey den Ohren;
Den Römern, Kind, ich sag' es dir!
Ist's Herrschen angeboren.
Und so von einem Weltchen sich
Gefürchtet sehn ist — hole mich
Der Teufel! — gar nicht übel."

„Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen,
Ein jeder fromme König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von andrer Leute Geld
Ein großes Kriegsheer, und die Welt
Küßt ihm dafür den Stiefel."

„Er kann mit seiner rechten Hand
Die größten Wunder wirken;
Erobert das gelobte Land,
Und massakrirt die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt — schenkt diesem hier
Und jenem da die Hälfte."

„Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren.
Auch trägt er einen größern Hut
Als ich, und blitzt sogar — doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden."

„Ja einer soll so gar einmal
Ein Kindlein prokreiren;
Das soll von unserm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen. 6)
Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezeyh'n; allein man muß
Dem Narrn nicht alles glauben."

„Weil nun die Welt gewohnt schon ist
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang man Füße küßt,
Dies Reich nicht exspiriren.
Der Römer Herrschsucht — kurz und gut —
Steckt nun einmal in ihrem Blut.
So les' ich in den Sternen."—

„Was deinem Sohne heut geschah,
Soll nicht mehr arriviren;
Er soll sich itzt in Afrika
Ein Bischen divertiren.
Merkur! geh nach Karthago hin,
Und sag': Ich laß der Königinn
Den Mann rekommandiren."

Indessen ging Aeneas sehr
Bekümmert längst dem Meere,
Und suchte sehnlich Jemand, der
Ihm sagte, wo er wäre?
Denn Lybien sah er noch nie,
Und auch in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine hucklichte
Zigeunerin entgegen;
Die sah ihn an und lächelte,
Und rief: „Viel Glück und Segen!
Ey gebt doch euer Pförchen her!
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag' ich euch Wunderdinge."

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen;
Drum fragt' er nur, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:
„Sagt mir: wie heißt die Gegend hier?
Giebt's etwa Menschenfresser hier?
Sind Griechen in der Nähe?"

„Das Land, sprach sie, heißt Lydia.
Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
Ein hübsches Städtchen bauen.
Sie ist ein Weib, wie Milch und Blut,
Und euersgleichen herzlich gut —
Auch noch dazu itzt Wittwe."

„Aus Geiz erschlug ihr Bruder ihr
Den vielgeliebten Gatten;
Sie stahl ihm all sein Geld dafür,
Und wußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dies Ländchen sich. — Doch sagt mir, wie
Kommt ihr hieher? Wer seyd ihr?"

„Ich bin, sprach er, der fromme Held
Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld,
Und hinter den Gardinen;
Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt
Und meine Heldenthaten." 7)

„Wir überstanden Sturm und Graus,
Nun ist die Noth noch grösser;
Der Rum und Zwieback ging uns aus,
Und leer sind unsre Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth sie auszuflicken."

„Dort in Karthago wirst du, sprach
Die Alte, fürstlich leben.
Geh itzt nur deiner Nase nach, 8)
So wird sich alles geben."
Sprach's, und erhob sich in die Luft.
Aeneas roch Lavendelduft,
Und kannte seine Mutter.

Er stutzt', und es verdroß ihm schier,
Daß man ihn so vexiret;
Doch hatt' ihn die Mama dafür
In Nebel einballiret.
Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch könnten unsre Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen.

Denn hinein sah man keinen Stich,
Doch heraus desto besser.
In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe;
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:
Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Nepomuke drauf postirt;
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus, funkelneu —
 Bis auf die Rathsherrn — fertig!
Dort war der Thurm der Domprobstey
 Noch seines Knopfs gewärtig;
Hier baute man ein Findelhaus;
Da grub man einen Keller aus,
 Und baute drauf — ein Kloster.

Doch ein Kaffehaus in der Näh'
 Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er gieng hinein, trank Milchkaffe,
 Und las den Reichspoststreiter.
Aeneens Flucht aus Trojens Glut,
Sein Sturm, sein Schiffbruch und sein Muth
 Stand alles schon darinnen.

Drauf ging er in die Residenz
 Die Fürstinn zu begaffen.
Sie gab itzt eben Audienz,
 Und hatte viel zu schaffen.
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
 Mein Seel', ein Weib zum fressen!

Auf einmal kam ein Trupp herbey
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneens Klerisey,
Die er im Sturm verloren.
Die warfen vor der Fürstinn Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„O Königinn!" so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„Vergieb uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen:
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen."

„Als unsre Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank saßen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel! — sitzen lassen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
Befiehl uns, was du willst, wir thun's,
Nur laß uns nicht verhungern!"

Frau Dido sprach: „Es ging euch schwer!
Die Augen gehn mir über;
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber."
„Da ist er — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel.

Er war auf einmal wunderschön;
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisiren.
Sie gab ihm einen Anstrich mit, 9)
Und ihr Gemahl, der Messerschmidt,
Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall,
Man drückte sich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
Der Jammer hatt' ein Ende.
Wer da war, blieb sogleich im Schloß;
Dem Schiffsvolk schickte Dido, bloß
Zum Frühstück, hundert Ochsen.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff
Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:
Den Unterrock der Helena,
Den Schmuck der alten Hekuba,
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus drauf, für ihren Sohn
Der Fürstinn Herz zu kirren.
Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneens Galantrie
War sich nicht zu verlassen.

Sie ging zum Amor hin und sprach:
„Mein lieber Sohn Kupido,
Gieb deiner Mutter Bitten nach,
Und kappre mir die Dido!
Dein Bruder ist ein dummer Hans,
Zu ungeschickt, nur eine Gans
An sich verliebt zu machen."

„Du gehst itzt als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken;
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag' ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel."

„Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den ganzen Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kleider all;
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen."

Weil Amorn nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen:
Zog auf der Stelle vom Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal, da saßen
Aeneas und die Königinn
Schon bei dem Tisch und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang' man ißt, gegeben.

Denn man verschrieb das Zugemüß
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli, von der Pfanne heiß,
Aeneens liebstes Fressen. 10)
Ein ganzer Ochs war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern groß — wie Teller.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer' im Burgunder:
Und dann die Torte! — ja die war
Der Kochkunst größtes Wunder!
Sie präsentirte Trojens Brand,
Und oben auf den Flammen stand
Aeneas — ganz von Butter.

Und, o der Wein! da wässert mir
Der Zahn, wenn ich dran denke:
Tokayer, Kapwein, Malvasier
Stand maaßweis auf der Schenke;
Muskat und Ofner noch viel mehr:
Mit unserm Sechsundvierziger
Wusch man sich nur die Hände.

Potz Sapperment! Bald hätt' ich hier
Den Wein, der bey dem Essen
Den Helden allen, und auch mir
Der liebste war, vergessen!
Champagner! o den sahn wir kaum,
So soffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch moussirte.

Nun kam Askan. Die Königinn
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schooße haben:
„Ein allerliebster kleiner Dieb!
Komm her Askanchen! hast mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Fressen!“

Frau Dido konnte gar nicht satt
Sich an dem Jungen küssen;
Doch ach, was sie am Sohn izt that,
Wird sie am Vater büßen.
Beym ersten Kusse vom Askan
Da trollte schon ihr sel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Beym zweiten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Gecken,
Beym dritten wollt' er noch zurück,
Beym vierten blieb er stecken.
Beym fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz geschehn:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

Selbst alle die Geschenke sah
Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hekuba,
Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert, wie die Rudera
Von einer Feldstandarte.

Askan fraß nun in einem weg
Nichts als Studentenfutter:
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
Aufs Zuckerbrod, wie Butter:
Und nach gestilltem Appetit,
Nahm er Dragant, und warf damit
Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmarotzer voll
Gefressen zum zerspringen,
Befahl die Königinn, man soll
Ihr einen Tummler bringen:
Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh'
Ihn schwappernd in die Höhe.

„Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder!
Zevs segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder!"
Bey Paucken- und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bei einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.
Man wischte sich das Maul, und ging,
Und wusch sich dann die Hände.
Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königinn
Mariag' um einen Kreuzer.

Des Abends ward das Trauerspiel,
Othello, aufgeführet;
Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret.
Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich der arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provenceröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königinn Befehl
Im Tanzsaal musiziret.
Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum, und spielte Pfänder.

Man war vergnügt, die Fürstin bloß
Fand dran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneen auf dem Schooß,
Und setzt ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? 11) und dergleichen.

Doch den Aeneas lüstete
Nach Pfändern und nach Küssen;
Er spielte mit; allein, o weh!
Wie bitter mußt' er's büßen!
Nicht lang, so hieß es: „Wem dieß Pfand
Gehört, der soll uns Trojens Brand
Der Länge nach erzählen.“

Anmerkungen.

1) Tantae molis erat, Romanam condere gentem!
L. I. v. 37.

2) Atque rotis summas levibus perlabitur undas.
L. I. v. 151.

3) — — — — — — tres littore cervos
Prospicit errantes: etc. L. I. v. 188. seq.

4) Olli subridens etc. L. I. v. 258.

5) Päbstliche Kollegien. Das erstere hat seinen Namen von der Vergebung geistlicher Pfründen.
A. d. H.

6) — — — — — — Regina Sacerdos
Marte gravis — partu dabit — prolem.
L. I. v. 277. seq.

7) Sum pius Aeneas — — — — —
— — — — fama super Aethera notus.
L. I. v. 382.

8) — — — Qua te ducit via, dirige gressum.
L. I. v. 405.

9) — — — — — namque ipsa decoram
Caesariem nato genitrix, lumenque Juventae
Purpureum, et laetos oculis afflarat honores.

L. I. v. 593. seq.

10) conf. ein Kochbuch. d. H.

11) — — — — quantus Achilles?

L. I. v. 756.

Zwey-

Zweytes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas der Königinn Dido und ihrem Hofgesind die Abentheuer seiner letzten Nacht in Troia, und die Zerstörung dieser weltberühmten Stadt gar rührend und umständlich erzählt.

Im rothdamastnen Armstuhl sprach
Aeneas nun mit Gähnen:
Infantinn! *) laßt das Ding mir nach,
Es kostet mich nur Thränen.
Doch alles spitzte schon das Ohr,
Frau Dido warf die Nas' empor,
Und schien fast ungehalten.

Was wollt' er thun? Er mußte wohl
Den Schlaf vom Aug sich reiben:
Er nahm zwo Prisen Spaniol,
Sichs 's Nicken zu vertreiben:
Drauf räuspert' er sich dreymal, sann
Ein wenig nach, und legte dann
Sein Heldenmaul in Falten.

Die Griechen hielten uns umschanzt
Zehn volle Jahr' und drüber;
Allein wo man Kartätschen pflanzt,
Da setzt es Nasenfieber.
Dieß schien den Griechen nun kein Spaß,
Denn — unter uns — sie hielten was
Auf unversengte Nasen.

Mit langen Nasen wären sie
Auch sicher abgezogen,
Hätt' uns nicht Satanas durch sie
Zu guter Letzt betrogen:
Der gab der Brut ein Kniffchen ein,
Sie thaten's, schifften flugs sich ein,
Und schossen Retirade.

Auf einmal war's wie ausgekehrt
Im Lager, doch sie ließen
Zurück ein ungeheures Pferd
Mit Rädern an den Füßen.
Sankt Christoph selbst, so groß er war,
Hätt' ohne Ruptions-Gefahr
Den Gaul euch nicht geritten.

Der Bauch des Rosses schreckte baß
 Uns seiner Größe wegen;
Es war das Heidelberger Faß
 Ein Fingerhut dagegen.
Und in den Bauch — o Jemine!
Da lagen euch wie Häringe
 Zehntausend Mann beysammen.

Doch um das rechte Konterfee
 Von diesem Roß zu wissen,
So denkt, die Arche Noá sich
 Vor Euch — doch auf vier Füssen;
Gebt à proportion dem Thier
Noch Kopf und Schwanz, so sehet ihr
 Das Monstrum in natura.

In Wien, heißt's, ist man kurios,
 In Troja war's noch drüber:
Sie liefen hin zum Wunderroß,
 Als hätten sie das Fieber.
Da gab's Dormeusen, Kapuchon,
Und Hüte à la Washington
 Zu Tausenden zu sehen.

Man guckte sich die Augen matt,
Und hatte viel zu klaffen;
Allein wie's geht, der Pöbel hat
Nur Augen zum Begaffen;
Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht,
Den Wald vor lauter Bäumen nicht,
So gings auch den Trojanern.

Die Politiker thaten breit
Und machten tausend Glossen,
Doch hatten alle meilenweit
Das Ziel vorbeygeschossen;
Zwar rief ein Kastenbraterweib: 2) 3)
„Das Roß hat Schurken in dem Leib!"
Doch die ward ausgepfiffen.

Und eh sich's nur ein Mensch versah,
Da war, uns zu belehren,
Ein Eremit aus Argos da,
Der hat, man möcht' ihn hören!
Doch macht' er's, wie die Redner all:
Denn er begann von Evens Fall,
Um auf das Pferd zu kommen.

„Das Pferd, so schwur er, haben wir
Ex Voto machen lassen,
Und haben's Sankt Georgen hier
Zu Ehren hinterlassen;
Weh dem, der dran zum Sünder wird!
Es ist geweiht und angerührt
An Sankt Georgens Schimmel."

Und als nach hin und da ein Ohr
Unüberzeugt geblieben,
So wies er die Authentik vor,
Auf dieser Hand geschrieben:
Wen unser Wort nicht überführt,
Der sey anathematisirt!
Denn wir sind infallibel.

Und als um unser Ohr herum
Zwo Fledermäuse schwirrten, 4)
Da war kein Mensch so blind und dumm,
Den sie nicht überführten;
Und alles schrie: — Mirakulum!
Der Schimmel ist ein Heiligthum,
Laßt in die Stadt ihn bringen!

Es hieß: man wird dem heil'gen Thier
Die Mauern öffnen müssen. —
Flugs waren zwo Karthaunen hier,
Um Bresche drein zu schiessen.
Dem Schutzpatron indessen ward
Von unsrer lieben Jugend zart
Ein Hymnus abgesungen.

Nach diesem nun belegte man
Den Gaul mit vielen Stricken;
Ganz Troja spannte sich daran,
Ihn von dem Platz zu rücken.
Die Mädchen waren auch nicht faul,
Und jede band dem Wundergaul
Ihr Strumpfband um die Füsse.

Und kaum war mit dem heil'gen Roß
Der Zug nun angegangen,
So feurte man die Stücke los,
Und alle Glocken klangen.
So ward der neue Schutzpatron
In fey'rlicher Prozession
In Troja einquartiret.

Dem Gaul zu Ehren ward fortan
  Ein Hochamt abgesungen;
Zur Ehrenpredigt hatte man
  Herrn Pastor Göz gedungen. aus Hamburg
Drey Stunden nach der Predigt fand
Man Trojens sämmtlichen Verstand
  Im Rebensaft ertrunken.

Indessen ging die Sonne still
  In unserm Golfo unter;
Ein jeder schnarchte, wo er fiel,
  Der Pfaffe nur blieb munter.
Zwar soff der Kerl als wie ein Sau,
Doch trank er unsre Clerisey
  Eh' als sich selbst zu Boden.

Kaum ward der schlaue Schuft gewahr,
  Daß nun ganz Troja schnarche,
So nahm er euch dies Tempo wahr,
  Und schlich zu seiner Arche;
Die zapft' er wie ein Weinfaß an,
Und sieh! ein Strom von Helden rann
  Heraus aus ihrem Bauche.

Die andern waren auch parat,
Die sich verkrochen hatten;
Und nun war ihnen unsre Stadt
Ein rechter Sonntagsbraten.
Sie massakrirten Mann für Mann;
Die Wache mußt' am ersten dran;
Sie fuhr im Rausch — zum Teufel.

So eben hatt' ich den Achill —
Im Traume — überwunden,
Da weckte mich das Mordgebrüll
Von diesen Fleischerhunden.
Ich ging zum Fenster — heil'ger Gott!
Da sah ich nichts als Mord und Tod,
Und Stadt und Schloß in Flammen!

Wie Ihro Majestät gesehn,
Wenn sie oft Flöhe fingen,
Daß ganze Flohfamilien
Aus jeder Falte springen,
Und ängstlich hüpfen hin und her;
So flohen vor dem Mordgewehr
Der Griechen die Trojaner.

Dies sehn, ... und rips raps war ich auch
In meiner blanken Rüstung:
Ich lief hinunter in den Rauch,
Zu hemmen die Verwüstung;
Doch als ich unten mich besah,
Potz Element! wie ward mir da!
Ich hatte keine Hosen!

Der Muth steckt nicht im Hosensack,
Dacht' ich, und hieb zusammen,
Und warf bald da bald dort ein Pack
Argiver in die Flammen.
Bald wiesen alle mir den Steiß,
Und flohn wie Hasen heerdenweis
Vor meinen Damascenen.

Macht ein Narr zehn, so macht im Krieg
Ein braver Kerl oft zwanzig:
Bald häuften Troier sich um mich;
Allein das Blättchen wandte sich.
Ein Kniff verdarb's uns, der war dumm;
Wir tauschten unsre Helme um
Mit griech'schen Böckelhauben.

Wir packten zwar als wie ein Hund,
Der Mäus' und Ratten beutelt;
Allein das Knißchen ward zur Stund'
Uns jämmerlich vereitelt.
Denn mancher volle Kammertopf
Flog uns als Griechen auf den Kopf,
Das stank ganz bestialisch!

Die Feind' erkannten auch fortan
Uns aus den Rippenstößen,
Sie machten Front, bey Tausend Mann,
Uns auf dem Kraut zu fressen: 5)
Viel Hunde sind des Hasen Tod,
Dacht' ich, und macht' in dieser Noth
Mich eilig aus dem Staube.

Doch da ich, schwitzend durch und durch,
Mein Hemd zu wechseln laufe,
Da komm' ich, ach, beym Thor der Burg
Vom Regen in die Traufe.
Hier sah man erst der Feinde Wuth,
Ich mußte im Trojanerblut
Bis über'n Knöchel waden.

Es sträubte sich mein Heldenhaar
Des Mords und Greuels wegen;
Der Kindermord zu Bethlem war
Ein Fratzenspiel dagegen.
Ganz türkisch metzgerte man hier
Hatschier und Läufer und Portier,
Und was man fand, zusammen.

Man legte nun auch Hand an's Thor;
Doch hatt' es gute Schlösser;
Vor allen drang Held Pyrrhus vor —
Der größte Eisenfresser
Nach seinem Vater 6) und nach mir —
Sein ungeheurer Speer war schier
So groß als wie ein Mastbaum

Die schwarze Rüstung deckt' ein Schopf
Von kohlpechschwarzen Federn;
Die Augen brannten ihm im Kopf,
Gleich zweyen Feuerrädern,
Kurz, sah man recht genau ihn an,
So glich er einem Auerhahn,
Als wie ein Ey dem andern.

Held Pyrrhus nun erbrach die Thür
Zu Priams Tabernakel!
Du lieber Gott, was war das für
Ein Jammer und Spektakel!
Man träumte hier nichts von Gefahr,
Und ach, der ganze Hofstaat war
Beynahe noch im Hemde.

Hier schrie und jammerte ein Schwarm
Geschreckter Kammerfrauen,
Da war im Hemd' und Weiberrock
Ein Hofkaplan zu schauen,
Und dort, daß Gott erbarme, schlief
Ein Kammerfräulein gar noch tief
Im Arm des Hofpoeten.

In Schlafrock und Pantoffeln stand
Der König Priam fertig,
Und war, den Säbel in der Hand,
Nun seines Feinds gewärtig:
Der alte Mann mit grauem Haar
Und weißem Bart, mein Seel', es war
Ein Anblick zum Erbarmen.

Allein kaum sah ihn Hekuba,
So schrie sie: „Gott im Himmel!
Bedenke doch dein Podagra,
Du alter, grauer Schimmel!
Was nützt denn das Fechten dir?
Kriech lieber unter's Bett zu mir,
So sind wir beyde sicher!"

Allein, o weh! schon hörte man
Das feindliche Getümmel,
Der Feind lief haufenweis herein,
Und Pyrrhus war ein Lümmel.
Er sah ihn, und ein Hieb, so flog
Herab der Kopf — da lag der Stock,
So lang er war am Boden.

Indem nun dieses arrivirt,
Hatt' ich mich weg vom Haufen
In einen Tempel retirirt,
Ein Bischen auszuschnaufen.
Potz Hagel, was erblickt' ich da!
Da saß die saubre Helena
Versteckt in einem Beichtstuhl.

Hättst wohl zu beichten, dacht' ich mir,
Du Muster aller Metzen!
Ganz recht! du kömmst mir nicht von hier;
Ich haue dich zu Fetzen,
Und laß' ein Stück in jeder Stadt,
In der man solche Weiber hat,
Aufhängen zum Exempel.

Ja, so gering der Ruhm auch ist,
Ein schwaches Weib zu tödten,
So muß doch jeder gute Christ
Die Welt von Sünden retten.
Potz Wetter! warum wär' ich denn
Der fromme Held Aeneas, 8) wenn
Ich nicht die Sünden strafte?

Und als ich schon vom Leder zog,
Die Hexe zu trenchiren,
Da zupfte Venus mich am Rock,
Und rief: „Sind das Manieren?
Was gehn dich fremde Sünden an?
Schau lieber, was dein Sohn Askan
Und Weib und Vater machen!"

Drauf

Drauf hielt sie mir ein Fernglas vor,
Und hieß mich aufwärts schauen;
Da sah ich hoch am Himmelsthor
Geschichten zum Erbauen.
Ihr glaubt, daß man sich dort verträgt? —
Ja, gute Nacht! — Ein jeder schlägt
Dort unter'm Hut sein Schnippchen.

Sankt Juno hatte weislich da
Den Ehgemahl im Arme,
Und karessirt ihn, daß er ja
Der Stadt sich nicht erbarme;
Indessen flog in Trojens Brand
Aus Pallas und Neptunens Hand
Ein Pechkranz nach dem andern.

Ich ging nach Haus, da hatte mich
Mama in Schutz genommen,
Sonst wär' ich diesmal sicherlich
Gebraten heimgekommen:
Doch nun passirt' ich kugelfest,
Und unverbrennlich, wie Asbest,
Kanonenfeur und Flammen.

Hieraus nun sah ich klärlich ein
Und fühlt' es, daß die Ehre,
Von einer Göttinn Sohn zu seyn,
Nicht zu verachten wäre.
Mein Vater, dacht' ich, war kein Narr,
Daß er so manches Jugendjahr
Mit Zyprien verliebelt!

Ich trat in's Zimmer. Welch ein Bild!
Wie ward ich da betroffen!
Mein Vater hinter einem Schild,
Mein Söhnchen hinter'm Ofen.
Mein Weib, das hoch die Hände rang,
Schrie heulend: Schütze mich vor Zwang,
Du heil'ge Mutter Anna!

Kourage, rief ich, faßt euch! Wißt,
Frau Venus hat mir eben
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,
Statt diesem Nest gegeben.
Kommt mit in dieß Schlaraffenland,
Da sind die Felsen von Dragant,
Die Wälder voll Zibeben.

Da will ich naschen, rief Askan
Und hing an meiner Seite:
Mein Weib that Pelz und Handschuh' an,
Und ich rief meine Leute,
Und sprach: — schickt euch zur Reis' an,
Im Bierhaus vor der Stadt beym Schwan,
Da kommen wir zusammen.

Drauf nahm ich meine Wildschar um, 9)
Daß sie die Rüstung deckte;
Indessen brannt' es um und um,
Und sieh, das Feuer reckte
Zum Fenster schon die Zung' herein:
Da fingen alle an zu schrey'n:
Sankt Florian, errett' uns!

Nur Weiber zittern in Gefahr;
Ich, ohne umzublicken,
Nahm meinen Vater, wie er war,
Und packt' ihn auf den Rücken.
Nun, rief ich: Vater, reitet zu,
Gieb her die Hand Askan, und du,
Kreusa, geh zur Seite!

Ich, der ich sonst dem Teufel steh',
Erbebte nun vor Lanzen
Und Schwertgeklirr, und zitterte
Für meinen theuren Renzen.
Indessen trug ich meinen Sack —
Ganz unverletzet huckepack
Durch Nacht und Graus und Flammen.

Auf einmal schrie mein Vater: „Sohn,
Sohn, tummle dich nur weiter!
Ach, siehst du, siehst, sie kommen schon
Heran die Bärenhäuter!" —
Ich fort, als brennte mir der Kopf,
Zog meinen Jungen nach beym Schopf,
Und ach — verlohr Kreusen.

Ich Dummkopf merkte das nicht eh,
Bis wir am Bierhaus stunden,
Da sah ich um, und rief: o weh!
Da war mein Weib verschwunden.
Patsch! — schmiß ich meinen Vater weg,
Und lief im allergrößten Dreck
Zurück, um sie zu suchen.

Ich suchte wie ein Narr, und schrie:
„Wo hat dich denn der Teufel?
Kreusa! — Schatzkind! — Rabenvieh! —
Ha! — dich hat ohne Zweifel
Ein griechischer Husar erhascht!
O wehre dich, der Hund verpascht
Dich nach Konstantinopel.“

Auf einmal faßte eine Hand
Eiskalt mich an der Kehle;
Ich schlug ein Kreuz, und da erkannt'
Ich ihre arme Seele.
Kreusa, rief ich, bist du todt? —
Du arme Närrin, tröst' dich Gott!
So bin ich also Wittwer!

Wie ich dich liebte, wie um dich
Izt meine Seufzer knallen!
O du — und hier vergaß ich mich,
Wollt' um den Hals ihr fallen;
Allein der leichte Schatten wich,
Wie Luft, mir aus der Hand, und ich —
Fiel nieder auf die Nase.

Die Hexe kann doch nimmermehr,
Dacht' ich, das Foppen lassen!
Stund auf, und lief getrösteter
Als Wittwer durch die Gassen.
Und was noch mehr mich tröstete,
Die ganze Schenke wimmelte
Nun schon von Extrojanern. 10)

Auf, Brüder, rief ich, fasset Herz,
Laßt Troia, laßt die Räuber!
Glaubt mir, es giebt auch anderwärts
Noch Wein und schöne Weiber!
Es leb' Aeneas! schrie ein Hauff',
Und alle pokulirten drauf,
Und zechten bis es tagte.

Anmerkungen.

1) Infandum, Regina, jubes renovare dolorem.
Aeneid. L. II. v. 8.

2) Tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris
Ora. — — — — L. II. v. 246. seq.

3) Ein Weib, das gebratene Kastanien verkauft, gewöhnlich aus dem gemeinsten Volke in Wien.
d. H.

4) Ecce autem gemini — — —
— — — immensis orbibus angues etc.
L. II. v. 203. seq.

5) Richtiger, „bis aufs Kraut“ d. H.

6) Dem Achill.

7) — — — Jacet ingens littore truncus.
L. II. v. 557.

8) Sum pius Aeneas. L. I. v. 382.

9) —— —— Fulvique insternor pelle Leonis.
L. II. v. 722.

10) —— —— miserabile vulgus,
L. II. v. 798.

Drittes Buch

Inhalt.

Wie der theure Held Aeneas fortfährt der Königinn in Lybia seine Wanderschaft von Troja und die dabey mannhaft bestandnen Abentheuer zu erzählen, und wie bey seiner Erzählung jedermänniglich einschlief.

Kaum war die letzte Fasnacht aus,
Die Troja überstanden,
Als wir frühmorgens jedes Haus
Schon eingeäschert fanden:
Das war ein Anblick, Königinn!
Ich will, so lang ich lebend bin,
Den Aschermittwoch denken.

Die Noth macht' uns erfindungsreich:
In Ida's nahem Rücken
Ließ ich ein Dutzend Schiffe gleich
Für uns zusammenflicken;
Da zogen wir nun Groß und Klein,
Wie in die Arche Noahs ein,
Und gingen unter Segel.

Wir schwammen lange hin und her,
Eh wir ein Ländchen fanden,
Doch ließen uns die Thracier
An ihren Küsten landen:
Ein braves Volk, mit welchem wir
Bey einem Krug Troianerbier
Oft Brüderschaft getrunken. 1)

Ich baute mir ein Städtchen hier,
Um mich zu divertiren,
Dieß Städtchen sollte dann von mir
Den Namen Aeneis führen:
Auf's erste Thor, das fertig stand,
Schrieb ich mit leserlicher Hand:
Pius Aeneas fecit.

Jedoch ein Spuck benahm mir bald
Die Lust zu diesem Spaße;
Ich hörte, daß im nahen Wald
Ein Geist sich sehen lasse:
Er sey, so hieß es, fürchterlich,
Sey schwarz und weiß, und trüge sich
Wie ein Dominikaner.

Ich kriegte nun auch Appetit,
Den Kobold zu beschwören,
Nahm einen Kapuziner mit,
Damit wir sicher wären:
Dann wappnet' ich mich ritterlich,
Und deckte statt des Helmes mich
Mit einem Weihbrunnkessel.

So gingen wir voll Muths dahin,
Und sahn beym Mondenschimmer
Ein kleines Grab, und hörten drinn
Ein klägliches Gewimmer:
Ein kalter Schauer fiel mich an,
Und ach, wie saure Milch gerann
Das Blut mit in den Adern. 2)

Umschattet war das ganze Grab
Mit lauter Birkenzweigen;
Ich riß davon ein Sprößchen ab,
Um es daheim zu zeigen:
Doch als ich riß, so tröpfelte
Aus dem gebrochnen Ast — o weh!
Kohlrabenschwarze Dinte, 3)

Wie wenn ein Kind die Ruthe kriegt,
So fing es an zu schreyen:
Und wie, wenn man im Fieber liegt,
Schlug mir das Herz von neuen:
Der Pater endlich setzte sich,
Schlug heftig Kreuz auf Kreuz, und ich
Rief: — Alle gute Geister —

Und augenblicklich sahen wir
Den Geist in einer langen,
Gestalt, mit schlechtem Löschpapier
Nach deutscher Art umhangen:
Die hohlen Augen sahn — o Graus!
Als wie zwey Dintenfässer aus,
Und Dinte rann aus beyden.

Und weil ein Held in allem groß
Ist, folglich auch im Schrecken,
So blieb mir, als ich's sah, nicht blos
Der Schrey im Schlunde stecken,
Der Schreck erdrosselte mich schier,
Mein Haar stund auf und lupfte mir
Den schweren Weihbrunnkessel. 4)

Der Geist fing an: „Was wollt ihr mir?
O schonet mein im Grabe!
Ich büße schwer für das Papier,
Was ich verschmieret habe:
Denn ach! ich war einst in der Welt
Ein schöner Geist, der Zeit und Geld
Den Menschenkindern raubte.“

„Und all' die Federn (wie es hier
Mein Grabmal kann bezeugen)
Die ich verschrieben, wurden mir
Zu lauter Birkenzweigen:
Ich muß für das, was ich gethan,
Aus beyden Augen hier fortan
Gallbittre Dinte weinen.“

„Und bis sich nicht in dem Revier
Ein frommer Wandrer findet,
Der aus den Birkenzweigen hier
Sich eine Ruthe bindet,
Und mir damit den Hintern gerbt,
Bis daß er roth und blau sich färbt,
Muß ich im Walde spucken.“

Der Pater war sogleich bereit,
Die Seele zu erlösen:
Wir banden aus Barmherzigkeit
Uns jeder einen Besen,
Und fegten ihn: und sich! da schwand
Der schöne Geist uns aus der Hand,
Und dankte für die Strafe —

Der Spuck benahm mir ganz und gar
Die Lust, hier einzunisten:
Sobald das Meer bey Laune war,
Verliessen wir die Küsten,
Und kaum als Thracien verschwand,
So schwamm uns gleich ein andres Land
Auf offner See entgegen. 5)

Die schöne Insel Delos stund
Vor uns, ein Nest voll Pfaffen:
Der Fürst hatt' über Beutel und
Gewissen hier zu schaffen. 6)
Sein Reich war halb von dieser Welt,
Und halb von jener; doch sein Geld
Bezog er nur von dieser.

Er war des Phöbus rechte Hand,
Und was er prophezeyte,
War — wenn er auf der Kanzel stand —
Ein Dogma für die Leute;
Und der's nicht glauben wollte, war —
Schon ipso facto in Gefahr,
Hier oder dort zu braten.

Wir gingen hin zur Audienz,
Und baten voll Vertrauen
Um's Placet seiner Eminenz,
Allhier uns anzubauen;
Allein der Fürst sprach: „Marsch von hier!
Dieß ganze Land gehöret mir,
Und meinem Domkapitel."

Und bey der Antwort, die er gab,
Wies er auf seinen Degen:
Wir küßten seinen Hirtenstab,
Und baten um den Segen.
Drauf ließ er uns zum Fußkuß gehn,
Und schenkte uns Reliquien
Von seinen Hühneraugen.

Vom nächsten Winde ließen wir
Von hier uns fortkutschiren;
Und dieser schnelle Luftkurier
Sollt' uns nach Kreta führen;
Wir sahen auch bald Inselchen,
Die rund herum zu Dutzenden
Um unsre Schiffe schwammen.

In Kreta selber ließen wir
Uns ungefraget nieder;
Und weil das Holz in dem Revier
Nicht theu'r war, baut' ich wieder
Ein Städtchen: Bergam zugenannt,
Weil es an einem Berge stand,
Jetzt heißt es aber Amberg. 7) 8)

Hier mußte mir nun Alt und Jung
Der süßen Liebe pflegen, 9)
Und sich auf die Bevölkerung
Mit allem Eifer legen;
Denn wenn ein junger neuer Staat
Nicht Bürger wie Kaninchen hat,
So stirbt er in der Wiege.

Für jedes Kind, das man gebahr
    In meinen neuen Staaten, —
Wenn's weder Mönch noch Nonne war —
    Bezahlt' ich drey Ducaten.
Die Kinder mehrten sich so schnell,
Daß ihre Väter nicht gnug Mehl
    Zum Kindskoch bauen konnten.

Allein die böse Seuche kam
    In meines Staates Glieder, 10)
Die ihnen Saft und Kraft benahm;
    Und alles lag danieder.
Die armen Weiber daurten mich,
Sie mußten sich nun kümmerlich
    Mit dürren Wurzeln nähren. 11)

Ich gab auch dieß Projecktchen auf,
    Frug einen Zeichendeuter
Um seinen Rath, und steurte drauf
    Mit meinen Schiffen weiter.
Kaum war das Land uns aus dem Blick,
So kam ein neues Unglück
    Auf Wolken her gesegelt.

Gleich einem Kriegsheer schwarz montirt,
Kam an dem Himmelsbogen,
Laut von den Winden kommandirt,
Ein Wetter angezogen.
Das ganze Meer empörte sich,
Und schwoll in Wogen fürchterlich
Dem nahen Feind entgegen.

Die Heere stießen nun mit Macht
Im Sturmgeheul zusammen;
Das Meer wildschäumend aufgebracht,
Die Wolken lauter Flammen.
Kanonenschüsse donnerten,
Und die Kartätschen hagelten
Uns Schloßen auf die Köpfe.

Die Luft schoß Feuerkugeln, wie
Der Mond so groß, hernieder;
Das aufgebrachte Wasser spie
Ins Angesicht ihr wieder:
Und statt der Bomben schleuderte
Das Meer den Wolken unsere
Galeeren an die Nasen.

Verzehrend schien des Himmels Glut
Sich in das Meer zu senken,
Verschlingend schien des Meeres Flut
Den Himmel auszutränken.
Kurzum, das Feu'r- und Wasserreich
Vereinten sich, um uns zugleich
Zu sieden und zu braten.

Drey Tage währte dieser Saus;
Doch endlich ging zum Glücke
Den Wolken Bley und Pulver aus:
Sie zogen sich zurücke.
Und wir, zu Zunder halb verbrannt,
Und halb ertrunken, sahn ein Land,
Auf das wir uns salvirten.

Hier kauften wir uns alsobald
Wein, Zwieback, Fleisch und Fische,
Und setzten uns im nächsten Wald
Recht hungrig zu Tische.
Allein kaum saßen wir im Kreis,
So mußt' uns auch schon ein Geschmeiß
Von Vögeln molestiren.

Die Vögel hatten einen Kopf
Wie wir, jedoch geschoren,
Und vorn und hinten einen Kropf
Nebst langen langen Ohren.
Sie hatten braune Flügel auch,
Und einen Reifen um den Bauch,
Damit er nicht zerspringe.

Wie Fledermäuse sahn sie aus,
Doch flogen sie bey Tage
Im Land herum von Haus zu Haus
Zu aller Menschen Plage.
Harpyen hießen sie: zwar nennt
Man nun sie anders, doch man kennt
Die Vögel aus den Federn.

Sie kamen an zu Dutzenden
Aus ihren dunkeln Nestern:
Die schmutz'gen Bärte träufelten
Noch von dem Wein von gestern.
Sie sangen uns im Eulenchor
Ein lautes Miserere vor,
Und stanken wie ein Wiedhopf. 12)

Sie wollten sich in unserm Wein
Die langen Bärte baden,
Und unsre Braten obendrein
In ihre Säcke laden;
Doch ich zog meinen Flederwisch,
Und jagte sie von unserm Tisch,
So oft sie sich uns nahten.

Und als die Unglücksvögel flohn,
Fing einer an zu pfeifen:
Wir würden all dafür zum Lohn
Im nächsten Meer ersäufen. 13)
Allein wir machten uns nichts draus,
Wir tranken unsre Becher aus,
Und fuhren wieder weiter.

Wir segelten nach Aktium
Mit unsrer Schiffe Trümmern;
Hier sahn wir uns nach Pelzen um
Und warm geheizten Zimmern;
Denn schon sah man das Jahr sich drehn,
Und Aquilone puderten
Mit Reif uns die Perücken.

Den Winter über suchten wir
Uns weidlich zu ergötzen
Und frequentirten fleißig hier
Theater, Ball und Hetzen:
Auch ging ich hier mit Dichten um,
Und schrieb ein Epitaphium
Auf meine Heldenthaten. 14)

Und als wir nach Chaonia
Im nächsten Frühjahr kamen,
So traf ich einen Landsmann da,
Herrn Helenus mit Namen.
Der ließ sich hier zum Zeitvertreib
Für seine Kinder und sein Weib
Ein zweytes Troja bauen.

Ich fand Andromachen auch hier,
Die Pyrrhus einst entführte,
Und seinem Mädchen-Falkonier,
Dem Helenus, cedirte.
Ich traf sie voller Andacht an:
Sie sang für ihren ersten Mann
So eben das Profundis.

Sie quälte mich zu Tode schier
Mit ihren tausend Fragen;
Doch was sie fragte, wollen wir
Für diesmal überschlagen:
Es waren lauter: Was und wer?
Woraus? Worein? Wohin? Woher?
Um die kein Mensch sich kümmert.

Helen war Phöbus Hofkaplan:
Drum bat ich ihn um Lehren,
Die mir zu meines Reiches Plan
Dereinstens dienlich wären.
Er führte in den Tempel mich,
Setzt' auf Apollo's Dreyfuß sich
Und lehrte mich, wie folget:

„Glaub selber nichts, doch laß die Welt,
Was du ihr vorschreibst, glauben:
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
So darfst du's ihm nicht rauben.
Sey Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
Das du dir selbst kannst nehmen.“

„Such' in der Welt stets Finsterniß
Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Siegs gewiß:
Im Trüben ist gut fischen.
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht;
Laß andre für dich streiten."

„Wenn ihrer zween sich zanken, sey
Der Dritte, der sich freuet;
Nenn, was dir schadet, Ketzerey,
Und dein, was man dir leihet.
Sey klug, und merke dir mein Wort,
Und pflanz' es unverändert fort
Auf deine Kindeskinder." 15)

Ich schrieb mir's auf mein Eselsfell,
Und schwur: sollt' es mir glücken,
Ein Opfer nach Maria Zell
Von schwerem Gold zu schicken.
Wir machten drauf uns bald davon,
Andromache gab meinem Sohn
Bonbons mit auf die Reise.

Wir sollten das gewünschte Land
Italien bald sehen,
Der Steu'rmann Palinurus stand
Beständig auf den Zehen,
Frug emsig jeden Wind: Woher?
Und horchte hin und horchte her,
Ob keiner wälsch parlire?

Ein jeder wollt's am ersten sehn
Dies Land von neuem Schnitte:
Auf einmal schrie: Italien!
Achat aus der Kajüte.
Italien! scholl's im Vordertheil,
Italien! scholl's im Hintertheil,
Italien! in der Mitte. 16)

Wir konnten das gelobte Land
Zwar sehn, doch nicht betreten;
Denn ach! auf jeder Felsenwand
Gab's griechische Kornetten:
Ich aber tröstete mich noch,
Und dachte mir: Je nu, ging's doch
Herrn Moses auch nicht besser.

Ich ließ daher für diesesmal
Mein Rechtsumkehrteuch schallen:
Doch wären wir bald Knall und Fall
In Scyllens Schlund gefallen;
Das Sprichwort war hier Schuld daran,
Denn die Charybdis, heißt es, kann
Man anders nicht vermeiden.

Miß Scylla pflegt die Schiffer hier
Entsetzlich zu kuranzen,
Wir mußten, nolens volens, ihr
Drey deutsche Walzer tanzen:
Die Wellen braußten fürchterlich,
Und unsre Schiffe tanzten sich
Beynahe außer Athem.

Und alle die Historien
Von ihr, sind keine Fabel:
Sie ist ein Mädchen, wunderschön,
Vom Kopf bis zu dem Nabel:
Doch was von dort hinab, bedeckt,
Tief unterm Wasserrocke steckt,
Ist greulich anzusehen.

Man sagt, sie hab' sich nie genug
Getanzt in ihrem Leben,
Und, weil sie kurze Röcke trug,
Viel Skandalum gegeben:
Drum ward ihr alles, was man sah,
Fuß, Waden, Knie, et. caetera
So jämmerlich verwandelt.

Sie wurzelt' in dem Boden ein,
Und muß nun immer sehen,
Wie alle Schiffe, groß und klein,
Um sie herum sich drehen.
So büßt sie nun, was sie gethan:
Die Wiener Mädchen sollten dran
Sich hübsch ein Beyspiel nehmen.

Wir ließen diesen Tanz, und flohn
Hin zu dem nächsten Lande:
Da hörten wir von ferne schon
Ein Kreissen an dem Strande,
Und sahen einen Berg, der hier
Mit dem gesammten Luftrevier
Lautdonnernd disputirte.

Des Berges Haupt schien uns im Rauch
Und Nebel zu verschwinden:
Doch rollt' und kracht' es ihm im Bauch,
Als litt' er an den Winden.
Auf einmal fing er schrecklich an
Zu spey'n, und spie, als hätte man
Zu Brechen ihm gegeben.

Und seines Magens Quintessenz
Bestand aus Amuletten;
Er spie: Kaputzen, Rosenkränz'
Und Folterbänk' und Ketten:
Mit unter warf er auch, o Graus!
Gebratne Menschenglieder aus,
Und ganze Scheiterhaufen.

Wir riefen Leut' aus Ufer her,
Die uns zur Auskunft gaben:
Es liege hier ein Heiliger
Aus Spanien begraben:
Und der spey' aus von Zeit zu Zeit,
Was er dort in der Ewigkeit
Nicht ganz verdauen könne.

Wir hatten eine finstre Nacht,
Und machten große Feuer;
Denn Luna ging, nach welscher Tracht,
Beständig hier im Schleyer;
Doch als die Nacht den Tag kaum roch,
Und in die Thäler sich verkroch,
Gab's wiederum was Neues.

Es lief ein Mann an's Ufer her,
Und fing uns an zu deuten:
Sein Magen war seit Wochen leer,
Das sah man schon von weiten;
Nur schlechte Lumpen deckten ihn,
Und seinem Bart zufolge, schien
Er einem Juden ähnlich.

Als er an Bord kam, fing er an
Zu weinen und zu bitten:
„O rettet einen alten Mann,
Den man als Kind beschnitten!
Erschießt, erhenkt, ersäufet mich!
Thut, was ihr wollt, nur lasset mich
Von Menschenhänden sterben!“

„Ach lauter Kanibalen sind
Die Herr'n von diesem Lande,
Sie schonen weder Weib noch Kind,
Und reissen alle Bande;
Denn hört, und fliehet weit davon:
Hier hat die Inquisition
Sich ihren Thron erbauet."

„Hier wohnt ein Riese, den man den
Großinquisitor nennet,
Er lebt vom Fett der Sterbenden,
Die er zum Spaß verbrennet;
Er hat ein einzig Auge nur
Im Kopf, und hasset von Natur
Die Leute mit mehr Augen."

„Der Menschenwürger scheut das Licht,
Und spricht mit keiner Seele, 17)
Er kennt vor Stolz sich selber nicht; 18)
Sein Haus ist eine Höhle,
Worein der Unhold Menschen schließt,
Um sie, so bald er hungrig ist,
Zum Mahle sich zu braten."

„Ich

„Ich selber sah ihn einstens zween
Von meinen Brüdern braten,
Sah, wie sie brannten, prasselten,
Und zitterten und baten;
Sah, wie er hin an's Feu'r sich bog,
Den Dunst in seine Nase zog,
Und Wohlgeruch ihn nannte.“ 19)

„Auch ist er nicht der einzige;
Die Menschenbraterbande
Zählt ihrer viele Hunderte
In diesem weiten Lande.
Der liebe Gott im Himmelreich
Behüte und bewahre euch
Vor diesem Uebel, Amen!“ 20)

Wir selber sahn vom Schiff, sobald
Der Jude hier geendet,
Das Monstrum, schrecklich, ungestalt,
Am Seelenaug' geblendet; 21)
Er hatte Wölfe um sich her
Im Schafshabit, 22) am Hals trug er
Den Schmuck von Diamanten. 23)

Wir fuhren über Hals und Kopf
Von diesem Unglücksstrande,
Und führten unsern armen Tropf
Mit uns in bessre Lande.
Die Fahrt ging pfeilschnell, und wir sahn
Mehr Länder en passant, als man
In Büschings Buche findet.

Wir fuhren über Hennegau,
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten dräuf bey Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen,
Sahn rechts die sieben Mündungen
Der Weichsel unweit Göttingen,
Und landeten in Troppau. 24)

Hier (fuhr Aeneas fort und zog
Ein Schnupftuch aus der Tasche)
Hier leerte der, der mich erzog,
Die letzte Rheinweinflasche,
Mein Vater schloß die Augen zu:
Der Herr geb' ihm die ew'ge Ruh',
Und laß ihn nicht erdursten!

Er war für mich recht wohl bedacht,
Und hatt' im Testamente
Mir ganz Italien vermacht,
Wenn ich's erobern könnte.
Und weil er gar so gütig war,
So ziert' ich seine Todtenbahr
Mit zwanzig Brüderschaften.

Von dort hab' ich gerade mich
Zu euch hieher begeben,
Und hier, Prinzessin, endet sich
Mein Vagabundenleben.
Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl,
Verschnupft ist auch mein Spaniol,
Drum gute Nacht für heute!

Anmerkungen.

1) Hospitium antiquum Trojae — L. III. v. 15.

2) —— —— Gelidusque coit formidine sanguis. L. III. v. 30.

3) —— —— Atro liquuntur sanguine guttae. L. III. v. 28.

4) Obstupui, steteruntque comae, vox faucibus haesit. L. III. v. 48.

5) Provehimur portu, terraeque urbesque recedunt. L. III. v. 72.

6) —— —— Rex idem hominum, Phoebique sacerdos. L. III. v. 80.

7) Pergam eamque voco. — L. III. v. 133.

8) Die Stadt in Bayern, desjenigen Landes, das durch seine Anhänglichkeit an den katholischen Glauben sich sonst besonders auszeichnete.

d. H.

9) —— —— laetam cognomine gentem
Hortor amare. L. III. v. 133. seq.

10) —— —— Subito cum tabida membris
—— —— —— miserandaque venit
—— Lues. L. III. v. 137. seq.

11) Arebant herbae. L. III. v. 142.

12) — — Vox tetrum dira inter odorem.
L. III. v. 228.

13) — — — Infelix Vates. L. III. v. 246.

14) — — — Rem carmine signo:
Aeneas haec Danais victoribus arma.
L. III. v. 287. seq.

15) Hunc socii morem sacrorum, hunc ipse teneto:
Hac casti maneant in religione nepotes.
L. III. v. 408. seq.

16) Italiam, Italiam primus conclamat Achates,
Italiam laeto socii clamore salutant.
L. III. v. 523. seq.

17) Nec visu facilis, nec dictu affabilis ulli.
L. III. v. 621.

18) —— —— ipse arduus —— ——
L. III. v. 619.

19) Vidi egomet duo de numero etc.
L. III. v. 623.

20) —— —— Dii, talem terris avertite pestem!
L. III. v. 620.

21) Monstrum horrendum, informe, ingens, cui
lumen ademptum. L. III. v. 658.

22) Lanigerae comitantur oves — — —
L. III. v. 660.

23) — — de collo fistula pendet. —
L. III. v. 661.

24) Hinc Drepani me portus — —
accipit. L. III. v. 707. seq.

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königinn in Lybia in den theuren Helden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beyde auf der Jagd in einer Höhle zusammen kommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königinn verlassen, und sie sich darob mit eigner Hand gar jämmerlich entleiben thät.

Indessen fing's die Königinn
Im Herzen an zu zwicken;
Sie warf im Bett sich her und hin,
Der Schlaf kehrt' ihr den Rücken;
Sie hatte weder Ruh noch Rast,
Kurzum, sie war in ihrem Gast
Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett
Die Sonne aufzubrechen,
Da hatten Ihro Majestät
Vapeurs und Seitenstechen,
Sie warf das Möpschen aus dem Bett,
Zerriß das Band am Nachtkorset,
Und biß sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
 Zu sich ans Bette kommen.
Der Mann erschien in vollem Staat, —
 Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar
Mit steifem Kragen, kurz er war
 Aus Don Loyola's Orden.

In puncto sexti sind die Herrn
 Den Damen sehr vonnöthen,
Man konfeßirt mit ihnen gern,
 Und ohne Schaamerröthen:
Und weil sich Kuppeln derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
 Das Recht dazu bloß ihnen.

Der Fürstin ward aus Lissabon
 Der Mann rekommendiret:
Er hatte Fürstenherzen schon
 Zu Dutzenden regieret;
Drum hatt' auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzley
 Geheimen Rath erkohren.

„Ach Pater, fing die Fürstinn an
Mit aufgehobnen Händen:
Was ist Aeneas für ein Mann!
Wie stark von Brust und Lenden! 1)
Ja, bände kein Gelübde mich,
Er, und kein andrer wär's, dem ich
Noch unterliegen könnte.“ 2)

„Seit meinem ersten Ehestand spürt'
Ich nie ein solches Brennen;
Und nur Aeneas, glaub' ich, wird
Dieß Feuer löschen können.
Doch brech ich meinem ersten Mann
Den Schwur, den ich ihm, ach! gethan,
So holt mich gar der Teufel!“

Der Pater dacht': Aeneas scheint
Ein frommer Mann, heißt Pius,
Und unser Orden ist ein Freund
Von derley Herrn in ius:
Und sieh! er sah im Geiste schon
Sein Reich, und auch das Rohr, wovon
Er Pfeifen schneiden wollte. 3)

„Da Hochdieselben, fing er an,
Noch jung zu seyn geruhen,
Und sich's bey einem frommen Mann
Viel sicherer läßt ruhen,
Als so im Bette ganz allein:
So rieth ich unmaßgeblichst ein:
Daß Sie die Hand ihm reichten.“

„Dem Eid, den Ihro Majestät
Dero Gemahl geschworen,
War sichtbarlich die Nullität
Gleich Anfangs angeboren.
Der heilge Vater Busenbaum
Sagt deutlich: was man schwört im Traum,
Kann niemals obligiren.“

„Allein gesetzt, Sie wären doch
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel;
Hier ist nur zwischen einem mehr
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen.“

„Gleichwie man aus zwey Uebeln nur
Das kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und 's minder Wahre wählen.
Der Eid, legal, und nicht legal,
Ist also null in jedem Fall;
Quod erat demonstrandum."

Der Syllogismus nun benahm
Der Fürstinn alle Schmerzen,
Und kitzelte das Bischen Schaam
Ihr vollends aus dem Herzen. 4)
Das Wunder, so mit ihr geschehn,
Verdankte sie dem heiligen
Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
Wie eine Braut sich kleiden,
Sie wollte weder schwarz noch grau
Mehr auf dem Leibe leiden,
Und kleidete von Kopf zu Fuß
Den heiligen Antonius 5)
Mit ihren Wittwenkleidern.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurfspies, wenn er flog
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah daher, o Greuel!
Wie Sankt Sebastianus aus,
Ganz übersät mit Pfeilen.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Jücken durch die Glieder,
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen. 6)

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's aus im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askan — Papa,
Bald den Aeneas — Püppchen,
Langt, wo sie Dosen offen steht,
Nach Schnupftoback, und fährt damit
Ins Maul anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spuck
Von Troja wieder hören; 7)
Greift, statt dem Glas, nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren;
Und führt ihn bey stockfinsterer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen. 8)

Aeneens Unempfindlichkeit
Muß dann Askan oft büßen;
Den küßt und drückt sie, daß er schrey't
Und zappelt mit den Füßen;
Sieht ihn für den Aeneas an, 9)
Und denkt im Taumel gar nicht dran,
Daß ihm der Bart noch fehle.

Der Bau gerieth dabey, wie man
Leicht denken kann, ins Stecken: 10)
Die Maurer sahn einander an,
Und maurten, wie die Schnecken.
Der Zimmermann ging, statt aufs Dach,
Dem Wein und Karessiren nach,
Reginae ad exemplum.

Ob dieser Noth der Königinn
   Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupitrinn
   Ein schrecklich Wortgetümmel.
Vor Zorn roth, wie ein Indian,
Fing Juno, wie hier folget, an
   Ihr Mänlchen auszuleeren;

„Dein saubrer Bub' und du dürft euch
   Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldenstreich,
   Ein Weib zu überlisten!
Zwey Götter, beyde fürchterlich
An Macht, encanailliren sich
   Mit einem Weib — Pfui Teufel!“

„Dein Sohn, der saubre Kavalier,
   Wird doch wohl nicht drauf zielen,
Sich so nur en passant bey ihr
   Ein bischen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sichs gebührt,
   Die Eh' im Himmel schließen.“

„Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,
Bis sie in eine Höhle fliehn;
Dann komm' ich als Frau Pastorinn,
Und kupple sie zusammen.

Frau Venus sah dieß Kniffchen ein,
Und sprach: „Nu meinetwegen,
Nur zu, wenn's denn gefreyt muß seyn,
Ich habe nichts dagegen.“
Doch dachte sie: „Wie, mein Herr Sohn
Ein lybisch Königlein? — Fi donc!
Eh werd' er Kapuziner.“

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette,
Frau Dido saß zwo Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,
Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig,
Die ganze Jagdgesellschaft war
Der Fürstinn nur gewärtig.
Ein Zelter, prächtig aufgezäumt
Und schöner als die Fürstinn, schäumt
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich reizend, wie
Diana, angezogen,
Hochaufgeschürzt bis übers Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,
Und au Balon volant frisirt,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Straussenfeder.

Allein Aeneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Goliath — mit seinem Rohr
Und seinem Wolfstornister,
Den grünen Hut mit einem Straus
Und Band gezieret sah er aus,
Als wie der bayr'sche Hiesel. 11)

Er hielt der Fürstinn ritterlich
Den Bügel und die Mähne,
Und schätzte, wie einst Friederich
Der Rothbart — sichs zur Ehre.
Er selbst bestieg sein Leibpferd dann,
Fest angegürtet ritt Askan
Auf einem Korsikaner.

Kaum waren sie im Jagdrevier,
So fing man an zu blasen,
Die Reh' und Gemse sprangen schier
Den Jägern auf die Nasen;
Aeneas schoß rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
Auf vier und zwanzig Schritte.

Askan war auch nicht faul, er stach
Sein Pferd und gallopirte
Den angeschoßnen Hasen nach,
Bis er sie todt forcirte.
Er wünschte sich nur groß zu seyn,
Um auch ein großes wildes Schwein,
Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter,
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter
Ein Hagelregen zog heran
Mit Blitz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schlossen,
Groß wie Aeneens Hosenknopf,
Auf sie herniederschossen.
Der rettet sich in einen Strauch,
Der unter seines Rosses Bauch,
Der läuft ins nächste Dörfchen.

Und wie der böse Satan oft
Sein Spiel hat mit den Frommen,
So mußt' Aeneas unverhofft
In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis aufs Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beyden Liebenden
In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
Herr Maro nur errathen;
Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
Und macht darauf ein Punktum.

Doch seit mit diesem Versehen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königinn,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl' exorcisiret.

Der Teufelsbanner ward auch drum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Konsistorium
Des Tags darauf citiret.
Da mußte nun der arme Narr,
Obs gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen.

Miß Fama, da dies vorging, saß
  Dabey nicht auf den Ohren:
Sie ward von Frau Curiositas
  Dereinst zur Welt gebohren.
O hätte Madam Fürwitz' nur
Die unverschämte Kreatur
  Im ersten Bad ersäufet!

Jtzt aber führt sie in der Welt
  Ein skandalöses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
  Sich jedem Preis zu geben;
Obs Tugend oder Laster sey,
Das ist ihr alles einerley,
  Sie prostituirt von beiden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
  Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituirt
  Sich da auf allen Bänken.
Ein jeder Zeitungsschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist,
  Und jeder Kannengießer.

Die Wahrheit und die Lüge frißt
Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeyt, ist
Ein Frikassee von beyden.
Wenn man zuweilen Kriege führt,
Und eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beyden Seiten.

Sie harangirt den Bösewicht,
Und macht sich kein Gewissen;
Speyt oft der Tugend ins Gesicht,
Und tritt sie mit den Füßen;
Verräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt von feilen Metzen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assembleen;
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder aufzublähen;
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saubre Miß nun that zur Stund
Dies Heyrathsanekdötchen
Dem Mohrenkönig Jarbas kund
Im nächsten Zeitungsblättchen:
Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königinn gefreyt,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte;
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger als ächte;
Drum schäumt' er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin, und schrie
Auf zum Papa um Rache:

„Du, geiler Böcke Schutzpatron,
Und aller Hahnrey Vater,
Zevs Ammon! räche deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet!“

„Ha! hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn, du solltest ja
Dich mir zu Lieb' entgöttern;
Thu selber erst was du befiehlst,
Und wenn du Buben zeugen willst,
Schau' ihnen auch um Weiber!"

Herr Jupiter ward alterirt
In seinem blauen Himmel;
Er sprach: „Nu, nu, was lamentirt
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen seyn,
Hohlt mir den Hofkurier herein,
Ich hab' für ihn Depeschen.

Merkur erschien. „Mach' einen Ritt
Nach Lybien; verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit,
Denn was ich will hat Eile.
Aeneas wird bey Dido seyn,
Drum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein paar Worte sprechen." —

„Frag' ihn, ob er denn glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde?
Und ob er seinen Vatikan
Auf einem Sopha gründe?
Kurz, sag' ihm, ich sey teufelstoll;
In vier und zwanzig Stunden soll
Er fort — und damit Punctum!“ 16)

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,
Schnallt' an die Füß' ihm Flügel,
Saß auf, und gallopirte drauf
Fort über Berg und Hügel;
Kehrt' unterwegs zuweilen ein,
Trank ein Paar Gläser guten Wein,
Und kam an Ort und Stelle.

Aeneas auf dem Kanapee
Trank eben Schokolade,
Da kam Merkur, und sprach: „Monsieur!
Sie müssen Ihre Gnade
In vier und zwanzig Stunden fort,
So lautet meines Herren Wort.
Adieu! wir sehn uns wieder.“

Anmerkungen.

1) Quem sese ore ferens, quam forti pectore.
L. IV. v. 11.

2) Huic uni forsan potui succumbere —
L. IV. v. 19.

3) Post aliquot, mea regna videns, mirabor aristas.
Eclog. I. v. 70.

4) Spemque dedit dubiae menti, solvitque pudorem.
L. IV. v. 55.

5) —— —— Cui vincla jugalia curae.
L. IV. v. 59.

6) —— —— —— totaque vagatur
Urbe furens, qualis conjecta cerva sagitta.
L. IV. v. 68.

7) Iliacosque iterum demens audire labores
Exposcit —— —— —— L. IV. v. 78.

8) Sidoniasque ostentat opes, urbemque paratam.
L. I.V v. 75.

9) —— —— Infandum si fallere possit amorem.
L. IV. v. 85.

10) Non coeptae assurgunt turres.
L. IV. v. 86.

11. Ein berüchtigter Spitzbube wie Lipstullian.
d. H.

12) Speluncam Dido dux et Trojanus eandem
Deveniunt. —— —— L. IV. v. 165. seq.

13) Conjugium vocat. —— L. IV. v. 172.

14) Jupiter Ammon ward von den Aegyptiern mit einem Widderkopfe vorgestellt.

15) —— —— labere pennis. L. IV. v. 223.

16) Naviget; haec summa est. L. IV. v. 237.

17) —— —— —— quando optima Dido
Nesciat. —— —— —— L. IV. v. 291.

18) —— —— quis fallere possit amantem?
L. IV. v. 296.

19) —— —— —— egentem
Excepi —— —— L. IV. v. 373. seq.

20) —— —— fuit tibi quidquam
Dulce meum. —— —— L. IV. v. 317. seq.

21) —— —— Si quis mihi parvulus aula
Luderet Aeneas —— L. IV. v. 328. seq.

22) —— —— —— immota tenebat
Lumina —— —— L. IV. v. 331. seq.

23) Dixerat —— —— —— L. IV. v. 331.

24) —— Non me meminisse pigebit *Elisae.*
L. IV. v. 335.

25) Frondentesque ferunt remos, et robora silvis
Infabricata, fugae studio. L. IV. v. 399.

26) Tempus inane peto —— L. IV. v. 433.

27) Eine Art von Amuleten. d. H.

28) — dixitque novissima verba. L. IV. v. 650.

29) Dulces exuviae. —— L. IV. v. 651.

30) —— non hos quaesitum munus in usus.
L. IV. v. 647.

31) Die Stund, da sie gestorben war,
Ward bang dem Buben, kraus sein Haar:
Es treibt ihn fort zu — Pferde.

Göthe.

Virgils Aeneis.

Fünftes und sechstes Buch.

Travestirt

von

Aloy's Blumauer.

Zweiter Theil.

Vierte Auflage.

Königsberg, 1824.

in der Universitätsbuchhandlung.

Der Held fand dieses Hofmandat
Ein Bischen übereilet:
Vom ersten Liebeshunger hatt'
Er sich zwar schon geheilet;
Allein im Grunde hatt' ers noch
Nicht satt, und war bis dato noch
Bey gutem Appetite.

Allein die saure Himmelsbill'
Hieß ihn einmal marschiren;
Drum ließ er ingeheim und still
Die Schiffe repariren;
Gab, was an Segeln unbrauchbar,
Und gar zu sehr zerrissen war,
Zu einem Winkelschneider.

Die Fürstinn aller Ach und O
Diesmal zu überheben,
Wollt' er bey Nacht incognito
Zu Schiffe sich begeben.
Und wenn die gute Haut 17) noch ruht,
Und sichs nicht träumen läßt, auf gut
Französisch sich empfehlen.

Allein man weiß, die Liebe hat
Ein Katzenaug' 18) von weitem
Sah Dido schon den Apparat
Und wußt' ihn auch zu deuten;
Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus, und rannte mit
Dem Kopf nach allen Spiegeln.

Und als Aeneas Hut und Stock
Ganz leise wegschleichen wollte,
Erwischte sie ihn noch beym Rock,
Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geifer rann,
Fing kläglich ex abrupto an,
Wie folgt, zu perorieren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb,
Was du mir willst verhehlen?
Du suchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
Vergebens wegzustehlen;
Ich merk' es wohl, wohin du zielst,
Du bist nun meiner satt, und willst
Mich Arme sitzen lassen.

„Ha Bösewicht, ehr' alle Schmach,
Den ich einst küßt' und drückte,
Den ich als Wittwer zu mir nahm, 19)
Und seinen Feinden rückte,
Nicht wahr, mein Gutes schmeckt dir so? 20)
Allein das Bittre willst du nicht,
Allein mir überlassen.

„Um Ehrstand, Reputation
Bin ich durch dich gekommen,
Barbar! was hab' ich itzt davon,
Daß du sie mir genommen?
Ach, ließest du mir doch dafür —
Dein Ebenbild ein wenig nur
Zurück in meinem Schooße. 21)

Allein kaum hatte sie verschwätzt
Daß sie vergebens schmälte,
Und er daher ganz ungerührt —
Die Fensterscheiben zählte; 22)
So gab sie noch zum Ueberfluß
Ihm folgenden Epilogus
Voll Zorn mit auf die Reise:

„Du hergelaufner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich nur, du Bösewicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug' zerkratze!

„Ja hör's, infamer Kerl, und schreib' mir
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt geboren!
Und — ha der Abkunft hoher Art! —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert.

„Geh nur du Wildfang, den nichts rührt,
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mir's — wird
Dir schon den Hals umdrehen!
Dein Herz, von Sohlenleder reiß'
Ich dann dir aus dem Leib, und schmeiß'
Es meinem Hund vor. — Dixi!

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig, doch zum Lachen,
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen,
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wolle lebelang
An die Frau Lisel denken. 24)

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet:
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segeln ausgespreitet;
Da hing am Ruder noch ein Ast
Voll Kirschen, dort hing an dem Mast
Der Wimpel bey den Eicheln. 25)

Frau Dido sah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz von neuem los,
Sie wollte fast vergehen.
Es mußte noch ihr Kopolist
An Bord, um eine Galgenfrist 26)
Für sie noch zu erwirken.

Vergebens demonstrirt' er da
Nach Meister Sanchez Lehre,
Daß accedente Copula
Die Eh' untrennbar wäre.
Aeneas sprach: "Sein Sanchez lügt!
Was er als Mensch zusammen flickt,
Kann ich als Mensch auch trennen."

Als Dido sah, Aeneas sey
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte sie durch Hexerey
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu diesem Ende gleich
Die größte Hex' in ihrem Reich
Zu sich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach dem Fliehenden
Auf einem Besen reiten;
Allein Aeneas war so fein,
Und schoß mit Lukaszetteln 27) drein:
Plumpf! — lag die Hex' im Meere.

Das

Das Ende von dem Liebsroman
Ist nun in Dido's Händen:
Sie kann mit einem dritten Mann
Ihn recht gemächlich enden;
Allein der Herr Virgilius
Befiehlt ihr, daß sie sterben muß: —
Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freylich oft ein Graus,
Wenn Dichter, die doch fühlen, —
Wie eine Katze mit der Maus,
Mit ihren Helden spielen:
Erst putzen sie mit vieler Müh
Den Helden auf, dann metzeln sie
Ihr eigen Werk danieder.

Ihr Herrn, aus deren Federn Tod
Und Leben willig fliessen,
Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott
Und Menschen ein Gewissen
Ob eurer Federn Mordbegier?
Bedenkt doch, daß die Welt — und ihr —
Viel lieber lacht als weinet.

Doch, liebe Leser, habt Geduld,
Es naht sich Dido's Ende;
Ich bin an ihrem Tod nicht Schuld,
Und wasche meine Hände.
Herr Maro schlachtete sie hin;
Der Heldinn Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer falb und grau,
Auf ihrem Ruhebette;
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„Ja wohl ein Ruhebett' anitzt!"
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest,
Und mitseufzt, und mitliebet,
Das Wasser in die Augen schießt,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zween Werther sich ermorden. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von dem Himmelsbogen,
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen
In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nah'n
Mit feyerlichem Schritte.

Ihr schwarzes Haar stak unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleyert hin
Zur liebekranken Königinn,
Um ihr zu kondoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster:
Kaum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durchs Fenster,
So glaubt sie bey der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe, sie zu spiessen.]

Und weil die ganze Schöpfung traurt
Bey grosser Häupter Leichen,
So ward die Fürstin auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.
Die Unken sangen ung, ung, ung,
Das heißt: die Fürstinn ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels großer weiter Hut
Beflorte sich zur Feyer:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleyer.
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Leichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Nänien,
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinet:
Hier seufzt ein Tisch, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komme, Theuerster!
Um mich mit dir zu gatten."
So rief sie mit entschloßnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dieß schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einen Nagel an,
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Worte nur, 28)
Gar rührend anzuhören:

„Du süßes, ewig theures Band, 29)
Das ich — o sel'ge Stunden!
Aeneen oft mit eigner Hand
Um seinen Zopf gewunden!
O du, des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Dereinstens zuzuschnüren!" 30)

„O welch ein Zopf! Wie wunderschön
Ließ er an seinem Köpfchen!
Ja, gegen diesen einzigen
Sind alle Zöpfe — Zöpfchen.
Drum, Band von aller Zöpfe Zopf!
Verschnüre mir nun auch den Kropf!
Aweh! — ich häng' — ich sterbe!“ —

So lautete der Monolog,
Eh sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,
Wo sie ein Loch ertappte.
Die Stund, da sie gestorben war,
Ward bang dem Buben, kraus sein Haar,
Es treibt ihn fort zu Schiffe. — 31)

Und seit dem jämmerlichen Brauch,
Aus Liebe sich zu morden,
Ist unter unsern Damen auch
Das Hängen Mode worden;
Sie hegen gleichen Appetit,
Und hängen sich, wenn einer flieht,
Sogleich — an einen Andern.

Aloy's Blumauer's sämmtliche Werke.

Zweiter Band,

enthält

Virgils Aeneis

Fünftes und sechstes Buch.

Vierte Auflage.

Königsberg, 1824.

in der Universitätsbuchhandlung.

Fünftes Buch

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweytenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabei seine treuen Gefährten in allerley Spiel in Schimpf und Ernst üben thät, und was da weiter vorging.

Aeneas hört auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspectiv
Zurück nach Dido's Zimmer;
Er sah ihr End' und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
Und mir — ein ander Weibchen!"

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug' gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unserm Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ey! habt ihr denn nicht Wasser gnug
Uns Sterbliche zu baden?“ —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen!“

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bey diesem Regen weiter.
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Und Parapluy's zu kaufen.“

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bißchen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben:
Und diese stießen auch nicht faul
Dem trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schnauben, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun ging's — freylich nicht hopp hopp —
Jedoch im sausenden Galopp
Hin in Acestes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't, *)
Doch Freundschaft in den Blicken,
Erschien Acestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So ging der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
    Bey sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
    Mit mir hieher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt, 2)
    Vernehmet was ich sage!“

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
    Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
    Papa in's Gras gebissen:
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an
    Und weinte große Tropfen.“

„Denn wißt, ein großer Herr kann nicht
    So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns itzt nach unsrer Pflicht
    Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
    Von neuem zu begraben!“ 3)

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:
Drum, komm' ich nach Italien,
So lass' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen.“ 4)

„Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloysi-Mehl 5)
Den Jesuiten, tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh' als dies
Im Unterleib Mirakel.“

„Drum trauet um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, stecket überall
Sourdinchen 6) in die Flaschen.“

„Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag
Statt Most nur Thränen keltern!
Der Schmerz soll Kellermeister seyn,
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen."

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern."
Sprach's: und so wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber ging voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Klerisey verschönerte.
Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete,
Langbärt'ge Kapuziner,
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
Zwölf Paar Dominikaner. 7)

Beym Grab des Todten war zur Stund
Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg', und auf ihn her
Die Brüderschaften all, die er
Sein Lebelang — getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
So schrie ob dem Spektakel,
Das sich itzt zeigte, jedermann
Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn sieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre, kroch
Ein Wurm ihm aus dem Leibe. 8)

„Du, der du hier die Andern
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosie
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?" 9)

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fing unser durst'ge Schutzgeist an
Die Lampen auszuleeren:
Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. 10)

Da Herr und Diener nun nichts als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man itzt über Hals
Und Kopf sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Rebenhügel voll mit Wein
Ward seine Grabesstätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
    Mit jungen Reben kränzen,
Und spritzte sie mit seinen und
    Der Trojer heißen Thränen: 11)
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
    Die Rebenstöcke weinen.

Man ging nun und bereitete
    Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüßige
    Geleite bey den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
    Gespießet und — gebraten. 12)

Doch während die Trojaner sich
    In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
    Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tolands Hektor fiel,
    Zu Ehren geben wollte.

Die Trauerwoche war nun um.
Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
Ihr bischen Roth genommen; 13)
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, 14) jeglicher
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mit zu machen.

Und sieh, in einem jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
Gelehrten Fakultäten,
Sammt Kanzler und Magnifikus,
Dekan, Pedell und Syndikus,
Und Fakultätsbürgern —

O Phöbus, der den Erdenball
Stets Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Strahl
In Dichterköpfe dringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon;
Laß mich bey dieser Aktion,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia;
Ihr Schiff stellt einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;
Denn wißt, ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweyte Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liverey, und glich
Leibhaftig einem Raben,
Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Id est: vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkariole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern verflicht,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Pitschirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen:
Denn, wenn dieß Thier, sonst stolz gebläht,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hätt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An den Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheyen ausgegangen:
Vom Zevs der Pfau, vom Mars das Jus,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dieß war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt,
Sie hätt' ein Stern herab geschneuzt,
Als er den Schnupfen hatte.

Und weil sich jede Kunst der Welt
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,
So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Partheyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
Sankt Katharina, 15) scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin, 16)
Den alten Ivo 17) herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian 18)
Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Millionen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stubers 19) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wohlgerichten
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustoßen.

Und

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton je,
Noch St. Johann der Sehende,
In der Apokalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Itzt nahten sich die Kämpfenden.
Potz Element!, wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen und geketteten
Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
    Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
    Gewaltig bey den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
    Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
    Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
    Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
    Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
    Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
    In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
    Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebrauch,
Ein Auge nach dem andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drey Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neutral geblieben,
Und nahm bloß mit dem Dienst vorlieb,
Daß er brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Szepter ihm gegeben. 20)

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Jus zurücke:
Und dieses ward befreyt zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. 21)

Nun kam in lächerlicher Haß
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Maſt
Und Segel angezogen: 22)
Nur mühſam zog er ſeinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm geſtuzet. 23)

So bäumt mit ziſchendem Getön
Die halb zertretne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. 24)
Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch dieſe Fakultät davon;
Denn ſie bekam izt Weiber. 25)

So nahm das ſchöne Schattenſpiel
Für dieſesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt ſich ſtill,
Ein Theil klopft in die Hände:
Der eine pfiff, der andre ſchalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und ward doch alles gratis.

Im zweyten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten ausserm Stall;
Es kamen Ihro Gnaden,
Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland grosse Buzephal,
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp' heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und troz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Rosinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal
Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren, lief
Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh, bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme brittische Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
Drum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhatze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fing euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schon
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies, er sey der Cestus, den
Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum lateinschen Goliath,
Und wies ihm seine Finger; 26)
Und sagte kühn ihm ins Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
Sey nur ein Preßbängel.

Sie gingen auf einander los,
Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
Um seine langen Ohren.

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bey den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebrauch,
Ein Auge nach dem andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drey Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neuteral geblieben,
Und nahm blos mit dem Dienst vorlieb,
Daß er brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Szepter ihm gegeben. 20)

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Jus zurücke:
Und dieses ward befreyt zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. 21)

Nun kam in lächerlicher Haft
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Mast
Und Segel angezogen: 22)
Nur mühsam zog er seinen Schwanz;
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet. 23)

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertretne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. 24)
Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon;
Denn sie bekam itzt Weiber. 25)

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft in die Hände:
Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und ward doch alles gratis.

Im zweyten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten außerm Stall;
Es kamen Ihro Gnaden,
Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Buzephal,
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Rittersiern
Der Rapp' heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und troz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Rosinante, der
 Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
 Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
 Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal
 Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
 Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
 An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
 Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren, lief
 Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
 Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh, bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme brittsche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
Drum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhatze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fing euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön
 Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies, er sey der Cestus, den
 Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
 Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da that
 Ein großer deutscher Ringer
Hin zum lateinschen Goliath,
 Und wies ihm seine Finger; 26)
Und sagte kühn ihm ins Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
 Sey nur ein Pressebängel.

Sie gingen auf einander los,
 Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
 Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust,
Des Siegers kampfgewohnte Faust
 Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stets Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh einem anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf noch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alcid
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, drum herum
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabey die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spießen;
Allein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. 27)

Als Nachspiel dieser Aktion,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Repräsentation
Der kleineren Scharmützel,
Worin die Aufdrjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steiß einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus und traf
Nur seinen eignen Schatten;
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Bärwolf fast geschunden.
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden.
Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rische Ketzerbrater.

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch inspiriren:
Er gab ein Karoussel, um da
Sich auch zu produziren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnallen und Kutschiren.

Indessen sie sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger.
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. 28)

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stets um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt.“ 29)

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen.“

„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euern Leichtsinn büßen,
Und weiße Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müßen,
Die man dort auf das theuerste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget.“ —

Nun

Nun trat hervor die Aelteste
    Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
    (Versteht sich blos an Haaren)
Sie war am Hof zu Ilion
Bey funfzig Prinzen Amme schon,
    Und hieß noch immer Jungfer. 30

Die warf den ersten Feuerbrand
    Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
    Die andern! Sieh, da griffen
Die Flammen Tau' und Masten an
Und loderten die Strick' hinan,
    Lautknatternd zu den Wimpeln.

Aeneas, der von weiten schon
    Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
    Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand,
Mit seinen Trojern hergerannt,
    Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fing der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen.“

Der Heilige, der dieß vernahm,
Hatt' ihn beym Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wußte, denn
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Marian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon späte,
Da trat ein Geist hin an sein Bett'
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach mit einem trotzigen
Gesichte diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten."

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, und es sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen."

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem 31) gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür:
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung."

Kaum fing auf diese Schreckensnacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besserm taugen. 32)

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinnen:
Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So ging er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fingen schon zu brennen
Die hundert tausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.
Der Steu'rmann Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stets sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm, ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und lösch't' im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß ging Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief ans Steuerruder hin,
Und sprach mit vielem Schmerzen:
„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich."

Anmerkungen.

1) Horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae.
L. V. v. 37.

2) —— —— Genus alto a sanguine Divum.
L. V. v. 45.

3) —— —— — atque haec me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59. seq.

4) —— relliquias, divinique ossa parentis.
L. V. v. 47.

5) Dieses Mittel, dessen beabsichtigte Wirkung aus seiner Benennung erkannt wird, hat den Namen vom Aloysius Gonzaga, Marchese von Castiglione, einem Jesuiten, der wegen seiner außerordentlichen Keuschheit berühmt war. Daher seine Reliquien auch noch außerordentliche Wunder thun. d. H.

6) Kleine Instrumente, den zu starken Ton eines musikalischen Instruments zu dämpfen. d. H.

7) —— —— —— quinas de more bidentes,
Totque sues, totidem nigrantes terga juvencos;
L. V. v. 96. seq.

8) —— —— adytis cum lubricus anguis ab imis
—— —— —— —— —— —— ——
Amplexus placide tumulum etc. L. V. v. 84. seq.

9) Incertus, geniumne loci, famulumne parentis
Esse putet. L. V. v. 95. seq.

10) —— —— —— rursusque innoxius imo
Successit tumulo, et depasta altaria liquit.
L. V. v. 92. seq.

11) Vinaque fundebat pateris —— L. V. v. 98.

12) —— —— —— mactantque juvencos
—— —— —— —— —— —— ——
Subjiciunt verubus prunas, et viscera torrent.
L. V. v. 101. seq.

13) —— —— —— nonamque serena
Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
L. V. v. 104. seq.

14) Quattuor ex omni delectae classe carinae.
L. V. v. 115.

15) Es giebt mehrere Heilige dieses Namens, von denen einige sehr berühmt sind, darunter gehört denn auch die heilige Katharina von Siena, vom Orden des heil. Dominikus. d. H.

16) Thomas von Aquin, war ebenfalls vom Orden des heil. Dominikus, und einer der berühmtesten Schriftsteller des dreyzehnten Jahrhunderts; er erhielt auch den Beynamen, Docteur angelique, l'aigle des Theologiens, Ange d'Ecole. d. H.

17) Yon, war ein bekannter Abt von St. Denys, aus dem 12ten Jahrhunderte. d. H.

18) Heilige und Märtyrer, deren Andenken in der katholischen Kirche gefeyert wird, und die sich besonders durch ihre Kenntnisse in der Heilkunde Verdienste um die leidende Menschheit erworben haben sollen. Im eilften Jahrhunderte hat es einen Orden gegeben, der nach ihnen benennt wurde. d. H.

19) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

20) —— —— Viridique advelat tempora lauro.
L. V. v. 246.

21) —— —— —— argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.

22) Irrisam sine honore ratem — —. agebat.
L. V. v. 272.

23) Vela facit tamen —— ——
L. V. v. 281.

24) Qualis saepe viae deprensus in aggere serpens etc.
L. V. v. 273. seq.

25) Olli serva datur —— —— L. V. v. 284.

26) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque.
L. V. v. 426.

27) Sternitur, examinisque tremens procumbit humi bos. L. V. v. 481.

28) —— —— —— vox omnibus una.
L. V. v. 616.

29) Italiam sequimur fugientem.
L. V. v. 629.

30) Pyrgo tot Priami natorum regia nutrix.
L. V. v. 645.

31) Ueber diesen Pater Kochem giebt der Dichter selbst im Folgenden mehr Aufschluß.
d. H.

32) —— —— animos nil magnae laudis egentes.
L. V. v. 751.

Sechstes Buch.

In drey Abtheilungen.

Inhalt

der ersten Abtheilung.

Wie der theure Held sich seiner künftigen Abentheuer halber bey der weisen Frau Sybilla erkundigen, und mit ihr eine Fahrt in die Hölle anstellen thät.

Der zweyten Abtheilung.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt.

Der dritten Abtheilung.

Wie der theure Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen, und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät.

Aeneas ließ sich Extrapost
Beym Aeolus bestellen,
Und kam nach Kuma nun getrost
Mit seinen Spießgesellen.
Die Anker bissen in den Sand,
Die Flotte drehte sich und stand,
Und wies der Stadt den Hintern. 1)

Gleich flohen, hüpften an den Strand
Die trojischen Kadetchen; 2)
Der kaufte sich ein Degenband,
Der andre suchte Mädchen,
Der ging auf eine Parthie Whist:
Aeneas, als ein frommer Christ,
Ging lieber in die Kirche.

Auf einem Berg erblickte man
Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
Und auch beynah so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerinn, die kumische
Alraune, ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Sekulum
Es treibet mit Mirakeln:
Drum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
In Kreta fabricirt,
Und dann nach Wälschland übers Meer
Von Engeln transportirt;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
Und machte seine Glossen.

Hier floh einst Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius 3)
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Von Todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sankt Antonius 4)
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort stats seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz 5) in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva 6) schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyiren;
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herum spaziren; 7)
Da kam die Priesterinn und schrie:
„Fi donc! Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn itzt Zeit zum Gaffen?" 8)

Auf einem Berg erbauete man
Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
Und auch beynah so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerinn, die kumische
Alraune, ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Sekulum
Es treibet mit Mirakeln:
Drum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und mit Mariatafeln.

Der Tempel selber ward vorher
In Kreta fabriciret,
Und dann nach Wälschland übers Meer
Von Engeln transportiret;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
Und machte feine Glossen.

Hier floh einst Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius 3)
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Von Todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sankt Antonius 4)
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz 5) in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva 6) schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu debennuyiren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herum spaziren; 7)
Da kam die Priesterinn und schrie:
„Fi donc, Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn itzt Zeit zum Gaffen?“ 8)

„Such' erst durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreyfuß dir,
Was du verlangst, verkünden."
Aeneas that's sogleich, ging hin
Und opferte der Priesterinn
Fünf schöne Kälberbraten.

Sie führte drauf ihn hin zum Thron,
Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
Sie Satan inspirirte.
Ein Teufel, der aus Seefeld 9) kam
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
Izt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unterm Schley'r,
Ihr Busen unterm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
Als hätte sie die Kolik.

Doch rief sie, wie Xaverius:
„Mehr, mehr auf diesen Scheitel!“
Der Held verstand dieß Amplius,
Und leerte seinen Beutel.
Drauf kniet' er vor die Priesterin
Mit aufgehobnen Händen hin,
Und fing so an zu beten:

„O du, der es vergönnet ist,
Der Zukunft, die im Leben
So spröde sich vor uns verschließt,
Das Röckchen aufzuheben,
O sey so gut, und zeige sie
Mir nun enthüllt bis übers Knie,
Ich bin damit zufrieden.“

Indessen ging's erbärmlich zu
In Frau Sybillens Höhle;
Der Teufel ließ ihr keine Ruh', 10)
Er deutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe schier,
Und drückt', und drängt', und preßt' an ihr, 11)
Als wollt' er sie erdrosseln.

Und sieh, der Teufel, der sie ritt,
Fing stärker an zu rütteln,
Je mehr die Arme sich bemüht,
Ihn von sich abzuschütteln. 12)
Nach langem Kreissen endlich wird
Die Jungfrau glücklich accouchirt
Mit folgendem Orakel:

„Du wirst zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reisen
So wenig, als Sankt Peter, sehn, 13)
Und doch wird man dich preisen,
Daß du der erste einen Dom
Daselbst dir stiftetest, und Rom
Zum Sitz der Päbste machtest.“

„Auch wird Tiber den Tyberstrom
Mit Christenblute färben: 14)
Doch wirst du drum nicht minder Rom
Vom Konstantinus erben.
Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue.“

„Bey meinem Eid! das Ding," versetzt
Aeneas, „läßt sich hören;
Allein Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren:
Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en mignature sah,
Sie auch im Großen sehen."

„Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eigne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all
Beschreiben und verkaufen;
Und dann wär's schlecht, hätt' ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen."

„Es ist ja in den Tartarus
Schon Herkules gedrungen,
Und auch der Fiedler Orpheus
Hat sich hineingesungen:
Selbst Pater Kochem war sogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner!"

„Darum versehet mich zuvor
Mit einem guten Passe,
Damit man mich am Höllenthor
Frey durchpassiren lasse;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus
Auf einem sehr vertrauten Fuß,
Euch ist ja dieß was leichtes.“

„Leicht ist zur Hölle das Entree,“ 15)
Versetzte sie betroffen,
„Und Tag und Nacht läßt Hekate
Ihr schwarzes Pförtchen offen; 16)
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch sehn,
Wie er heraus kömmt wieder.“ 17)

„Doch willst du ungebraten denn
Dieß Reich mit mir betreten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;
Denn wiss', ein goldner Schlüssel ist
Ein wahrer passe-par-tout, er schließt
Die Höll' auf, und den Himmel.“

„Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel sprachen,
Fuhr eben ein Kamrad von dir
Dem Teufel in den Rachen.
Er blies heut seinen letzten Baß;
Drum geh vorher noch heim, und laß
Fein christlich ihn begraben.“

Und als Aeneas heim kam, fand
Er seinen Feldtrompeter
Ersäuft, das Glas noch in der Hand;
Er war ein großer Wetter
Im Saufen: doch ein Reichsprälat
Soff ihn für diesesmal schachmatt,
Und strafte seinen Frevel.

Sonst that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hasen,
Der Rechtsumkehrteuch schon gemacht,
Kourage zugeblasen;
Doch bey Aeneas blies er sich,
Als dieser Troja ließ im Stich,
Die Schwindsucht an die Gurgel.

Um also nicht für undankbar
    Für all dieß zu passiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
    Im Feuer destilliren,
Und seine Tropfen sammelten
Die Quintessenz des Seligen
    In einem großen Weinfaß. 18)

Er aber selbst studirte sich
    Halbtodt indeß beyseite:
Was doch der goldne Dieterich
    Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dieß Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
    Und konnt' es nicht ergründen.

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
    Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
    Ins Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
    Nur drüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sieh, und fand das Loch
Für seinen goldnen Schlüssel.

Die Höll' riß sperrangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis ins Eingeweid'
Hinabzusehen wähnte:
Dabey stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Daß drob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten; 19)
Sie stank dabey so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen zu verhielten. 20)

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu käuen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fing sie an zu speyen,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sankt Januarius 21)
Konnt' ihr das Brechen stillen.

„Du siehst, sprach itzt die Priesterinn
Zu ihrem Kandidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte!“ 22)

„Du aber, dem der Himmel gab,
Dieß Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock itzt ab, 23)
Für alle deine Sünden:
Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuzte dich,
Und dann marsch fort zum Teufel!“

O du, der einst vom Höllenachs
So wunderschön geschrieben,
Und bey dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben,
O Pater Kochem, großer Koch!
Hilf mir die Höllenküche doch
Nach Würden itzt beschreiben. 24)

Auf einer engen steilen Bahn,
Die nie ein Strahl besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam unsre Madam Mentorinn
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Altar sein Hatschier,
Der Schmerz sein Wasserträger,
Der hagre Neid sein Vorstehhund,
Sein Postillon das Fieber, und
Sein Leiblakey die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheizer,
Der Geiz sein Großallmosenier,
Die Tyranney sein Schweizer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeicheley sein Parfumeur,
Und dann der Tod — sein Küppler.

Und in des Vorhofs weitem Raum
Sahn sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hing voll Kaputzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor,
Und wartete des Pflückers. 25)

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,
Die höllische Menagerie, 26)
Gar gräßlich anzuschauen.
Zuerst ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das boll und biß und schäumt' am Mund,
Genannt der Eheteufel. 27)

Und dann ein Monstrum, blind und dumm,
Mit hundert Eselsschwänzen,
Die, stutzt man sie, sich wiederum
Im Augenblick ergänzen, 28)
Ein Thier, so furchtsam, wie ein Haas,
Das nichts als Ablaßzettel fraß,
Genannt der Aberglaube.

An dieses Thieres Brüsten sog,
Ein Ungeheuer lange;
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und giftig wie die Schlange:
Dieß Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus. 29)

Hier war auch König Geryon, 30) der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreyfaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste. 31)
Was ihn am meisten stets gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drey Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, der den Muth
Der Götter einst verscheuchte,
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.
Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zwey hundert Nasenstüber. 32)

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Itzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen;
Sie hatten itzt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, 33) und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Spree.

Hier kam ein alter Mummkopf her
An's Land heran gerudert;
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;
Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kapuziner. 34)

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blöße,
Sein Ruder war ein knotiger
Portierstock, seltner Größe;
Er war hier Bootsknecht und Portier, 35)
Und drum ein größrer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Hier war auch König Geryon, 30) der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreyfaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste. 31)
Was ihn am meisten stets gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drey Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, der den Muth
Der Götter einst verscheuchte,
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.
Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zwey hundert Nasenstieber. 32)

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Itzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten izt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, 33) und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Spree.

Hier kam ein alter Wirrkopf her
An's Land heran gerudert;
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;
Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kapuziner. 34)

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blöße,
Sein Ruder war ein knotiger
Portierstock, seltner Größe:
Er war hier Bootsknecht und Portier, 35)
Und drum ein größrer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fischnetz der holländischen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier sich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis
Und schrieen: Ueberfahren!

Da sprach der Held zur Kriegerinn:
„Was soll dieß Lamentiren?
Ich glaube gar, sie bitten ihn,
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier stinkt, als häufte da
Sich all die [illegible]
Der Höll' und Himmelsgötter."

„Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bey dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:
Sie kennen keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bey ihren Exkrementen."

„Doch hier der Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll belegt,
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Orts sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen.“

„Da zahlt nun jeder Passagier,
Will er hier anders weiter,
Zwey Pfennige zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn visitiren muß,
Und darum auch diabolus
Romanae rotae 36) heißet.“

„Doch der Zurückgelassenen
Unzähliges Gewimmel,
Schwebt lange, gleich Amphibien,
Hier zwischen Höll' und Himmel,
Und singet: Miseremini!
Bis sich wer findet, der für sie
Ein paar Siebzehner zahlet.“ —

Es fand nach Palinur sich hier:
Der kam und sprach: „O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
Den Höllenfluß hinüber!
Ich bin sehr klein itzt; schnupfe mich
Als Schnupftoback, und schneuze dich
Am andern Ufer wieder.“

Allein die Alte sprach: „Laß ab,
So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
Drey Wunder sind geschehen,
Und man dich förmlich einst plombirt,
So wird dein Leib, schön ausstaffirt,
Auf einem Altar prangen.“ 37)

Doch Charon, der die Reisenden
Itzt sah, fing an zu fluchen,
Und rief: „Was habt, ihr Laffen, denn
In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die höll'sche Camera
Obscura sey für euch nur da,
Um drin herum zu schniffeln?“

„Da

„Da kömmt nun alle Augenblick
Ein Schnapphahn voller Quinten 39)
Zu uns herab, sucht hier sein Glück,
Begafft uns vorn und hinten,
Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theures Geld
Infame Lügen drucken.“

„Der eine malt uns Teufel weiß,
Der andre schwarz, wie Mohren,
Der findet unsre Hölle heiß,
Der andere gefroren:
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder.“

„Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäklerey
Uns vor mit frechem Munde:
Der giebt uns Schwänz' und Pferdehaar
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus, wie eure Hahnrey.“

So schnurrte sie der Alte an:
Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
In seinen seidnen Beutel,
Und sprach: „Ihr werdet durstig seyn,
Da habt ihr auf ein Paar Maaß Wein;
Geht, Alter, führt uns über!“

Wer schmiert, der fährt zu Land und See:
Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig itzt die alte Fee,
Und unsern großen Lümmel 40)
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fing,
Als wie ein alter Stiefel. 41)

Das Wasser kam itzt in den Kahn
Durch manche große Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
Das alte Zeug nicht flicke? —
Doch Charon sprach: „Seit, wie ihr wißt,
Die Ueberfahrt verpachtet ist,
Wird nichts mehr repariret.“

Sie kamen dennoch endlich wohl
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer holl
Ein großer schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen, die vorbey
Passiren, in die Waden.

Schon wollt Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken;
Allein Madam rief: „Kusche dich!“
Und warf ihm ohne Schrecken
Ein frisches Agnus Dei vor: 42)
Und sieh! der Pudel hing das Ohr
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll war der erste Ort,
Den sie besahn in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten drum, hieher gebannt,
Im hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti. 43)

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verließen das Gewimmer
Von Kindern, und erblickten drauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelen 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar,
Und sahn und hörten manches:
Als Richter saß hier Escobar,
Und Busenbaum, und Sanches. 44)
Dabey befand, als Auskultant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rotae. 45)

Hier schrieb auf eine Eselhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt' ein andrer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerey,
Und Meuchelmord, und Blutschand sey,
Um absolvirt zu werden.

Klement, der Königsmörder, 46) ward
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summarisch inquiriret:
Und seh! man absolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig sprechen sollte.

Drauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet, 47)
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examiniret;
Die Herr'n votirten drauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch ins Herz ihm rannte; 48)
Doch weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschornstein fegen.

Dann eine andre, die ihr Mann
Durch Geld zum Fall einst brachte,
Der als verkleideter Galan
Sich selbst zum Hahnrey machte; 49)
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der Partus war,
Nur sieben Vaterunser.

Hierauf Madam Eryphile, 50)
Die nicht viel besser dachte,
Und eine zweyte Bethsabee
An ihrem Ehmann machte; 51)
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
Auf ewig überliefert.

Drauf kam Evadne, 52) die sich kühn
Das Leben einst verkürzte,
Und sich zu ihrem Ehmann in
Den Scheiterhaufen stürzte; 53)
Auch dieser ward mit scharfem Ton,
Daß sie der Inquisition
Ins Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, 54) die
Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
Versuchte zu begatten; 55)
Doch weil sie um Vergebung bat,
So sprach Herr Sanches „Transeat!
Sie war in der Verzückung.“ —

Aeneas schlich sich fort, noch eh
Die Herrn ihn observirten,
Und kam itzt in die Seufzallee,
Wo die Verliebten girrten. 56)
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Celadon
Die Hosen durch sich knieen,
Da war ein Donquischottchen schon
Bereit sie auszuziehen;
Dort stand Petrark, der arme Narr,
Und sah, wie Laura sich ihr Haar
In seine Lieder wickelt. ....

Auch die verlaßne Dido fand
   Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
   Und wollte sie versöhnen:
Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
   Der Held, so weit er konnte.

Und nun begegnet ihm voll Schmerz
   Sichäus, Dido's Gatte.
Mit welchem er einst Dido's Herz
   Und Bett balbiret hatte. 57)
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er sah euch aus, als wie
   Der Mond im ersten Viertel. 58)

Nun kam er endlich zur Parthey
   Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyranney
   Und Aberglauben blieben.
Und welche der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
   Um da nun auszuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
Schlief hier bey seinem Bruder
Der Hugenott, und Luther hieß
Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frey vom blutigen Komplot,
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
Der Franzmann mit dem Wälschen.

Und hier ereiferte gewiß
Sich kein zelot'scher Schreyer
Domingo's für den Glauben bis
Zum Scheiterhaufenfeuer:
Im Kühlen gingen hier einher
Die frischgebratnen Martyrer
Aus Lissabon und Goa. 59)

Kein Synodus ließ hier dem Huß
Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
Bey seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht' hier, ohn' allen Schabernack,
Nach Wahrheit und nach Kräutern. —

Indeß stach schon die Sonn' erhitzt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein itzt
In ihre vollen Töpfe. 60)
Da sprach Sybille: „Schön zwölf Uhr
Vorbey, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt!"

„Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zween wohlbetretne Pfade:
Der geht nach Elysium hier,
Und jener führt gerade
Zur großen Tartarey uns hin, 61)
Wo Luzifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret."

Der Held sprach: „Zeigt mir vor der Hand
Die höllischen Kalmucken:
Das himmlische Schlaraffenland
Will ich hernach begucken."
Da führte nun die Priesterinn
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die sieben Thore hatte.

Am ersten Thore fing man schon
Die Trommel an zu rühren
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadieren
Macht' unsern beyden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter.

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz à la Marlborough,
Wie unlängst unsre Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser ließ bey Luzifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frey herum zu führen.

Die grosse Höllenküche sah
Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefräßigkeit ein groß Soupé
Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem, und erfand
Und ordnete die Speisen.
Er ging beständig hin und her,
Und kommandirt' als Oberer
Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wucherseelen weich,
Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
In großen Pfannen braten;
Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
Genies in einem Mörser.

Hier böckelt man Prälaten ein,
Dort frikassirt man Fürsten,
Da hackt man grose Geister klein
Zu Cervellate-Würsten,
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert sie, dort macht man auch
Aus Kutscherseelen Rostbeef.

Hier steckt ein Aristoteles
Im Kohl bis an die Füsse,
Und dort dreht sich Origenes
Als ein Kapaun am Spiesse:
Daneben kräht ein Rezensent,
Und aus den süssen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen,
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der giebt ein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystier,
Und macht aus ihnen Plunzen.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus welchen Menschenseelen,
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelée aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini. 62)

Zu diesem Mahl ließ Luzifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden,
Und exkusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verlohren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Ging er, um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
Wär hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bonzenfett erleuchtet.
Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß, ohne Zopf und Schopf,
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bey sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Auf feilen Skabiosen,
Dort paradirten Könige,
Mätressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
Gedräng geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärrt
Im tausendstimmigen Konzert
Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
Die hier sich ließen sehen:
Man sah hier die lebendigen
Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
Auf Postamenten ehret.

Die Männer, die ins schwarze Buch
Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
Einst eingeschrieben hatten, 63)
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend stehn,
Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In großer Glorie stand da
Mit seiner frommen Schwester
Pachomius, der Urpapa
Der Mönch- und Nonnenklöster,
Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schweren Stein gedrückt, 64)
Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päbste, die,
Um Blut nicht zu vergießen,
Am Feuer der Orthodoxie
Die Ketzer braten ließen:
Als ewiges Auto-da-fe
Stand drum hier auch der spanische
Mordbrenner, Sennor Brandthurm. 65)

Der erste Menschenjäger, der
Gleich, Thieren Menschen jagte,
Der erste weiße Teufel, der
Die armen Neger packte,
Die standen beyde glühend hier,
Und riefen laut: „Ihr Schinder, ihr!
Lernt doch das Jus naturae!“ 66).

Herr Höllenbrand, 67) der einst die Herrn
Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Liebe Predigern
Das Lieben untersagte: 68)
Der lag auf einem Felsen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
Frißt ewig ihm am Herzen. 69)

Und als ein zweyter Jupiter,
Mit nachgemachten Blitzen, 70)
Müßt' hier auf seinem Throne sehr
Ein Franziskaner schwitzen,
Für das erfundne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone
Mit einer Ruthe bessere
Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duell
Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
Geschickt um sie zu morden,
Der spielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich schon seit
Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, 71) die einst im Haar
Den ersten Schmuck getragen,
Und auch Kleopatra, die gar
Einst Perlen trug im Magen;
Die büßten ihre theure Lust,
Und trugen hier um Hals und Brust
Die schönsten Feuersteine.

Doch als sie weiter einen Mann
An Ohren, Näs' und Armen
Verstümmelt und zerrissen sah'n,
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsyas geschunden!"

„Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Klassiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher
Mit frommer Hand kastrirte:
Und wie ich den Ovidius
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produziren."

Allein nichts fand er gräßlicher
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm noch, fraßen.

„Wer sind denn diese Bestien,“
Begann der Held zu fragen,
„Die hier zu ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?
Und ach! wer ist der arme Tropf,
Der den Kanaillen seinen Kopf
Zum Futter geben mußte?“

„Nachdrucker sind (erwiederte
Sybille) diese Hunde,
Das allerunverschämteste
Gezücht im Höllenschlunde,
Das stets nur nach Autoren jagt,
Die Armen bey den Köpfen packt,
Und ihr Gehirn verzehret.“

„Auch ich,“ versetzt Aeneas, „bin
Nicht scheu vor den Thieren,“
Und ließ von seiner Priesterinn
Sich eilends weiter führen.
Madam Sybille ging voraus,
Und wies ein großes Vogelhaus
Ihm in den Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
Der Aner, Jner, Isten
In einem Käfig, unzählbar,
Als Papageyen nisten:
Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verstand,
Als hie und da ein — Spitzbub!!!

Drauf sah der Held am Ende noch
Auf einem Haufen, grösser
Als der vom Römer-Mist, jedoch
Nicht um ein Härchen besser,
Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
Auskehricht unsrer Erde.

Und sollt' ich, liebe Damen, um
Die Zeit euch zu vertreiben, 72)
Euch all den Mist, der hier herum
Beysammen lag, beschreiben, 73)
So müßtet ihr zum mindesten
Dazu mir eure Zängelchen,
Die nie ermüden, leihen.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Buße,
Und kam itzt in das Paradies
Der ewig frohen Muße,
Wo man, auf Rasen hingestreckt,
So ganz die süße Wonne schmeckt
Des sel'gen Far niente.

Hier trug um jede Jahreszeit
Das Firmament, zur Freude
Der Herrn Elysier, ein Kleid
Von himmelblauer Seide,
Mit sanftem Purpurroth verbrämt; 74)
So wie wenn sich ein Mädchen schämt
Bey offenen Gardinen.

Das Wasser war hier Milchkaffee,
Das Erdreich Chokolade,
Gefrornes aller Art der Schnee,
Die Seen Limonade,
Der Rasen lauter Thymian,
Die Berge Zuckerhüt' und dran
Die Felsen Zuckerkandel.

Champagner, Sekt und Meth sah man
An den Kaskaden schäumen,
Es wuchsen Torten, Marzipan
Und Karpfen auf den Bäumen.
Die Flüsse führten Wein und Bier,
Und Maulwurfshügel waren hier
Die köstlichsten Pasteten.

Gebraten kömmt hier ein Fasan,
Das Sauerkraut zu zieren;
Gespickt läuft dort ein Has' heran,
Und fleht ihn zu trenchiren.
Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ey, dort wälzt ein Schwein, anstatt
Im Koth, sich in der Sauce.

Hier kriegt ein armer Schüler, statt
Des Brodts, Prälatenfutter,
Da haut ein wackerer Soldat
Sich ein in Käs' und Butter;
Dort schifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
Von köstlichem Burgunder.

Gold gab's, wie Mist, und doch hieß man
Hier niemand Ihro Gnaden;
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden;
Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, größer schier,
Als unsre Quadersteine.

Man sah hier Menschen aller Art
In Jacken und Soutanen,
Mit langem und geschornem Bart,
Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verschiednem Schnitt,
Doch ach! sehr wenige nur mit
Biretten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
Der Jungferschaft zu Ehren,
Da hüpften sie im Reihentanz
Bey der Musik der Sphären;
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstandshosen wieder an,
Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchen Solon, Wilhelm Penn,
Confuz und Zoroaster,
Und Montesquieu beym himmlischen
Bierkrug ihr Pfeifchen Knaster,
Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger,
Und Schlözers Staatsanzeigen.

Sankt Locke hier anatomirt
Bis auf die ersten Keime
Die Wahrheit, dort realisirt
Sankt Plato seine Träume;
Da lehret und katechisirt
Sankt Sokrates und dirigirt
Die himmlische Normalschul.

Hier singt beym frohen Dichtermahl
Anakreon Gleims Lieder;
Und dort umarmen Juvenal
Und Swift sich als zween Brüder,
Da stimmt man Klopstocks Hymnen an,
Dort winkt Horaz und Uzien
Auf Wielands Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
Sankt Pyrrho mit Sankt Lessing:
Und da begleitet Ossian
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist, dort greift Homer
Auf seiner Harfe hin und her,
Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Opera
Sich Ohr und Auge weiden.
Da spielet Sankt Cecilia
Ein groß Konzert von Hayden,
Und dorten singen Engelchen
In Mara's Ton und Glucklischen
Akkorden Allelujia. —

Drauf sahn sie noch die himmlischen
Und grossen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
Allein in keuschen Betten, 76)
Poeten ohne Eitelkeit, 77)
Dann Reiche, die das Geben freut, 78)
Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
Die unter Edens Bäumen
Hier, frey von allen Kränkungen,
Die Ewigkeit durchträumen,
Die gingen hier en negligé,
Und hatten musselinene
Schlafhauben auf den Köpfen. 79)

Nun dacht' Aeneas erst daran,
Anchisen nachzufragen.
Er frug den nächsten besten Mann:
„Kann mir der Herr nicht sagen,
Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises."

„Der wohnt im Wirthshaus dort, wo man
Den besten Lethe schenket,
Der so besoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marschiren müssen, trinken dort
Noch den Johannissegen.“ 80)

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur goldnen Sonne,
Und kaum erblickt' Anchises ihn,
So rief er voller Wonne:
„Nu, bist du endlich einmal da? 81)
Schon glaubt' ich dich in Lybia
So gut als eingebockelt!“ 82)

„Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Racen
Der Römer einst noch werden wird,
In nuce, sehn zu lassen. 83)
Drum komm auf den Altan zu mir
Herauf, mein Sohn, ich will dir hier
Die künft'gen Römer zeigen.“ 84)

„Sieh da auf jene Wiese hin
Zween Knaben, die sich [illegible] 85)
Die werden, ehe noch am Kinn
Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an [illegible] Hof —
Der als ein kleiner Erzbischoff, 86)
Und der als Bischoff glänzen. 87)

„Dem wird [illegible] kein Pabst
Einst erblich [illegible], 88)
Und den wird seine [illegible]
Zum Pabste machen lassen,
Eh' er ans Männeralter tritt, 89)
Und dem dort küßt man gar schon mit
Zwölf Jahren den Pantoffel. 90)

„Der hier wird einst die weltlichen
Monarchen [illegible],
Und sich der [illegible] Souverain,
Gleich ihnen, [illegible]; 91)
Ja, was kein König prätendirt,
Sogar sein eigner Vater wird
Papa ihn schelten müssen. 92)

„Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern; 93)
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern;
Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen.“ 94)

„Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln, 95)
Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die päbstliche Tiare.“ 96)

„Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Bayern; 97)
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen; 98)
Von dem, der hier Toback schnupft, wird
Der Schnupftoback einst kondemnirt, 99)
Von jenem dort die Bibel.“ 100)

„Doch seht! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von seltnen Gaben;
Denn dieser Lieutenant von Rom 101)
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd', und mit der anderen
Den Himmel selbst zu packen." 102)

„Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbraunen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen;
Denn seht nur, seht! die mächtige
Gebogne Nas', und drauf die Ple-
nitudo Potestatis!"

„Er wird sich eine zweyte Kron'
Um seine Kappe winden, 103)
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,
Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen." 104)

„Zwey

„Zwey Schwerdter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken, 105)
Und seine weisen Satzungen
Bis auf den allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen.“ 106)

Mit ihm beginnt der Christenheit
Das goldne Jubiläum: 107)
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te Deum,
Und singt den Panegyrikus:
Heil, Heil dem Bonifazius,
Qui nihil boni fecit!“

„Und o, wer wird dich ungenannt,
O Kossa, präteriren! 108)
Du wirst zu Wasser und zu Land
Als ein Korsar regieren: 109)
Und wenn du, hocherlauchter Fürst,
Einst dieses Handwerks müde wirst,
Wirst du ein Reitknecht werden.“ 110)

„Der dort, ein zweyter Julius,
Wird Cäsarn imitiren, 111)
Und in Pontificalibus
Armeen kommandiren, 112)
Um zu beweisen, als ein Held:
Sein Reich sey nicht von dieser Welt —
Subaudi — unterschieden.“ —

„Doch der wird mit dem Federkiel
Weit trefflicher handthieren,
Und jedem, der's erobern will —
Ein schönes Land cediren.
Mit Königen wird er so, wie
Im Schachbrett, und mit Kronen wie
Mit Haselnüssen spielen.“ 113)

„Und dort der finstre stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwerd — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerdte machen: 114)
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meisselte,
Wird er sich selbst errichten.“ 115)

„Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versprochnen Weisen. 116)
Ihn wird, als den Gesegneten, 117)
Die späte Nachwelt preisen.
Was einst Voltär ihm dedizirt,
Und die Sorbonne kondemnirt,
Wird er als Weiser schätzen.“

„Doch sieh! dort kömmt der größte Mann, 118)
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte: 119)
Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil des Jahrs verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern.“ 120) 121)

„Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen,
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch und Staat bestürmen:
Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen.“

„Dem argen Volke wird er loch
Dereinst die Hälse brechen, 122)
Und unsere Parvistenböck
An ihren Lehrern rächen; 123)
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen theuern Mann,
Und ihr ihn wieder nehmen.“ 124)

So ließ er alle Römlinge
Die Müsterung passiren,
Drauf führt er beyde Reisende
Zu zwey verschiednen Thüren:
Die eine war von Elfenbein,
Die andre von den Hirschgeweih'n
Zweybeiniger Zehnender. 125)

Durch diese konnte nun getrost
Der Held nach Hause gehen.
Er ließ vom nächsten Ost-Süd-Ost
Sich nach Bajern wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder sehn,
Gemach vor Anker liegen.

Anmerkungen.

1) Obvertunt pelago proras, tum dente tenaci
Anchora fundabat naves, et littora curvae
Praetexunt puppes. —— L. VI. v. 3. seq.

2) —— —— Juvenum manus emicat ardens
Litus in hesperium. —— —— L. VI. v. 5.

3) Macarius Magnus, oder der ältere, war ein berühmter Lehrer der christlichen Kirche, ein Schüler des heil. Antonius. Er brachte 60 Jahre seines Lebens in einer ägyptischen Wüste zu. Der jüngere dieses Namens soll dem ältern wenig nachgegeben haben. Dieser hat auch eine Regulam monasticam geschrieben. d. H.

4) St. Antonius von Padua wurde vom Pabst Gregor IX. kanonisirt. Außer ihm giebt es wohl noch funfzig Bischöffe und Geistliche dieses Namens. d. H.

5) St. Ignazius von Loyola, Stifter des Jesuitenordens.

6) St. Genoveva, gebohren ums Jahr 419, widmete sich einer beständigen Keuschheit und wurde die Stifterin

der Nonnenklöster. Sie rettete zu Attila's Zeiten die Stadt Paros durch ihr frommes Gebet aus den Händen der Feinde, und Pabst Innozentius befahl, ihr ein Fest in der katholischen Kirche zu feyern. Sie ist auch die Schutzheilige der Stadt Paris gewesen.

7) —— —— —— quin protinus omnia
Perlegerent oculis. —— L. VI. v. 33. seq.

8) Non hoc ista sibi tempus spectacula poscit.
L. VI. v. 37.

9) Eine Stadt in Niederösterreich.

10) —— —— immanis in antro
Bacchatur. —— —— —— L. VI. v. 77.

11) —— —— fingitque premendo
Ostia —— —— —— L. VI. v. 80. seq.

12) —— —— magnum si pectore possit
Excussisse Deum! tanto magis ille fatigat.
L. VI. v. 78. seq.

13) —— —— —— in regna Lavini
Dardanidae venient —— ——
Sed non et venisse volent. —— ——
L. VI. v. 84. seq.

14) —— —— Bella, horrida bella
Et Tyberim multo spumantem sanguine cerno,
L. VI. v. 86. seq.

15) —— facilis descensus Averni. L. VI. v. 126.

16) Noctes atque dies patet atri janua.
L. VI. v. 127.

17) Sed revocare gradum — —
Hoc opus, hic labor est. — —
L. VI. v. 128. seq.

18) Ossaque lecta cado. L. VI. v. 228.

19) Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu,
Quam super haud ullae poterant impune volantes
Tendere iter pennis. L. VI. v. 237. seq.

20) — — Talis sese halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa ferebat.
L. VI. v. 240. seq.

21) St. Januarius, ein Heiliger, dessen noch itzt zu Neapel befindliches Blut zu gewissen Zeiten von selbst zu fließen anfängt. Er starb eines Märtyrertodes. d. H.

22) — — Procul, o procul este profani!
L. VI. v. 258.

23) — atri velleris agnam. L. VI. v. 249.

24) Sit mihi fas audita loqui. L. VI. v. 266.

25) In medio ramos annosaque brachia pandit
Ulmus opaca ingens, quam sedem somnia vulgo
Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus haerent.
L. VI. v. 282. seq.

26) Multaque praeterea variarum monstra ferarum.
L. VI. v. 285.

27) — Scyllaeque biformes. L. VI. v. 286.

28) — Bellua Lernae. L. VI. v. 287.

29) — — Flammisque armata Chimaera.
L. VI. v. 288.

30) Das Ungeheuer, welches Herkules erschlug, und dem er sodann seine Heerden wegtrieb. d. H.

31) —— —— et forma tricorporis umbrae.
L. VI. v. 289.

32) Et centumgeminus Briareus —— ——
L. VI. v. 287.

33) Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges
Aestuat, —— —— —— L. VI. v. 296. seq.

34) —— —— —— cui plurima mento
Canities inculta jacet, —— ——
L. VI. v. 299. seq.

35) Portitor —— —— —— L. VI. v. 298.

36) Die Rota Romana ist ein päbstliches Kollegium, welches über geistliche und weltliche Sachen in höchster Instanz entscheidet. Seine Benennung soll daher kommen, weil der Fußboden des Saals seiner Sitzungen mit Figuren, wie Räder aussehend, geziert ist. Der diabolus Romanae Rotae ist aber wohl nur deshalb hier, weil im Vorhergehenden „zwey Pfennige" erwähnt sind, und diobolus eine alte Münze dieses Werthes ungefähr bedeutet. Das Amt selbst ist eine Anspielung auf den Advocatum diaboli, der bey der Canonisirung den Gegner des Candidaten macht. d. H.

37) Da dextram misero, et tecum me tolle per undas.
L. VI. v. 370.

38) Nam tua finitimi longe lateque per urbes
Prodigiis acti coelestibus, ossa piabunt,
Et statuent tumulum et tumulo solemnia mittent.
L. VI. v. 378. seq.

39) D. h. ein Mensch voll thörichter Einbildungen. Der Ausdruck ist dem Italienischen nachgebildet. d. H.

40) — — Simul accipit alveo
Ingentem Aeneam. L. VI. v. 412. seq.

41) — — gemuit sub pondere cymba
Sutilis — — L. VI. v. 413. seq.

42) — — — offam
Objicit — — L. VI. v. 420. seq.

43) Infantumque animae flentes in limine primo.
L. VI. v. 427.

44) Drey Jesuiten, welche sich in der Geschichte der heil. Inquisition durch thätige Theilnahme ausgezeichnet haben. d. H.

45) So heißen die zwölf Beysitzer dieses hohen Kollegiums. d. H.

46) Heinrichs des III. von Frankreich. d. H.

47) — — — qui sibi letum
Insontes peperere manu. — —
L. VI. v. 434. seq.

48) — Phaedram. — —
L. VI. v. 445.

49) — — Procrinque. — —
L. VI. v. 445.

50) Dieß war die Tochter des Talamus, eines argivischen Fürsten, welche an dem Tode ihres Mannes Schuld hatte. d. H.

51) — — moestamque Eryphylen.
L. VI. v. 445.

58) Evadne war die Tochter des Iphis, welche vor Theben ihrem Gemahl im Tode folgte, und zwar auf die hier beschriebene schreckliche Weise. d. H.

63) Evadnemque. — — L. VI. v. 447.

64) Eine Tochter Bellerophons; Sie wurde von der keuschen Diana — aus Eifersucht sagen einige — getödtet. d. H.

65) — — — His Laodamia It comes — — L. VI. v. 447. seq.

66) — quos durus amor crudeli tabe peredit. L. VI. v. 442.

67) — — aequatque Sichaeus amorem. L. VI. v. 474.

58) — qualem primo qui surgere mense Aut videt, aut vidisse putat per nubila lunam. L. VI. v. 453. seq.

59) — falso damnati crimine mortis. L. VI. v. 430.

60) — — roseis Aurora quadrigis Jam medium aethereo cursu trajecerat axem. L. VI. v. 535. seq.

61) — — — ad Tartara mittit. L. VI. v. 543.

62) Wahrscheinlich eine Anspielung auf das oben genannte Amt des diaboli Romanae Rotae. d. H.

63) Ausi omnes immane nefas. L. VI. v. 624.

64) Saxum ingens volvunt alii — —
L. VI. v. 616.

65) Turrecremata.

66) Discite justitiam! — L. VI. v. 620.

67) Nec non et Tityon — L. VI. v. 595.

68) Pabst Hildebrand. d. H.

69) — per tota novem cui jugera corpus
Porrigitur, rostroque immanis vultur obunco
Immortale jecur tundens, foecundaque poenis
Viscera, rimaturque epulis, habitatque sub alto
Pectore, nec fibris requies datur ulla renatis.
L. VI. v. 596. seq.

70) Vidi et crudeles dantem Salmonea poenas,
Dum flammas Jovis et sonitus imitatur Olympi.
L. VI. v. 585. seq.

71) Agnes Sorel, Geliebte Heinrichs IV. von Frankreich. d. H.

72) — — laniatum corpore toto
Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora,
Ora, manusque ambas, populataque tempora raptis
Auribus, et truncas inhonesto vulnere nares.
L. VI. v. 494.

73) Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum,
Ferrea vox, omnes scelerum comprendere formas,
Omnia poenarum percurrere nomina possem.
L. VI. v. 626. et seq.

74) Largior hic campos aether, et lumine vestit
Purpureo. — — L. VI. v. 640. seq.

75) Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina dicunt. — L. VI. v. 644.

76) Quique Sacerdotes casti. L. VI. v. 661.

77) Quique pii vates. — L. VI. v. 662.

78) Quique sui memores alios fecere merendo. L. VI. v. 664.

79) Omnibus his niveа cinguntur tempora vitta. L. VI. v. 665.

80) — — Lethaei ad fluminis undam Securos latices, et longa oblivia potant. L. VI. v. 714. seq.

81) Venisti tandem — L. VI. v. 687.

82) Quam metui, ne quid Lybiae tibi fata nocerent. L. VI. v. 694.

83) — — qui maneant Itala de gente nepotes, Expediam dictis. — L. VI. v. 757. seq.

84) — — Hanc aspice gentem Romanosque tuos. — L. VI. v. 788. seq.

85) Qui Juvenes, quantas ostentant aspice vires. L. VI. v. 771.

86) Herbert, Graf von Vermandois, ließ im Jahr 925 seinen Sohn Hugo, der noch kaum 5 Jahr alt war, zum Erzbischoff von Rheims erwählen, und Pabst Johann X. bestätigte diese Wahl.

87) Pabst Sixtus IV. bewilligte Alphonsen, einem unächten Sohn Ferdinands, Königs von Arragonien, ehe er noch 6 Jahre hatte, das Bisthum von Saragossa.

88) Pabst Silverius war ein Sohn des Pabstes Hormisdas.

89) Die mächtige Marozia ließ bekanntlich im Jahr 931 ihren Sohn, der noch nicht 25 Jahre hatte, unter dem Namen Johann des XI. zum Pabste erwählen.

90) Benedikt IX. war, als man ihn im Jahr 1033 zum Pabste wählte, nicht älter als 12 Jahre.

91) — Regem regumque parentem.

L. VI. v. 765.

92) Theodor I. war der erste, der sich Summus Pontifex nennen ließ, und der letzte, den seine Mitbischöffe Bruder nannten.

93) Klemens V., Urheber der Annaten.

94) — — Et qui te nomine reddet
Sylvius Aeneas — L. VI. v. 768. seq.

95) Leo X. und vornämlich Johann XXII. Unter ihm entstanden die Taxae Cancellariae apostolicae, et poenitentiariae apostolicae, die im Jahr 1514 in Rom, und nachher oft und vielmal, ja erst noch im Jahr 1744 in 12 gedruckt wurden.

96) Benedikt IX. trat Gregorn VI. das Pabstthum für eine Summe von 1500 Livres Deniers ab.

97) Johann XXII.

98) Dies ward unter Pabst Hadrian im Jahr 787 verboten.

99) Urban VIII.

100) Gregor IX.

101) Bonifaz VIII.

102) En hujus, nate, auspiciis illa inclyta Roma
Imperium terris, animos aequabit Olympo.

L. VI. v. 781. seq.

103) — Viden', ut geminae stent vertice cristae.

L. VI. v. 779.

Bonifaz VIII. umgab die päbstliche Tiare mit einer gedoppelten Krone.

104) Aller dieser Ausdrücke bediente sich Bonifaz VIII. in einer seiner Bullen.

105) — Super et Garamantas et Indos
Proferet imperium.

L. VI. v. 794. sep.

106) In seiner Bulle: Ausculta fili! machte Bonifaz VII. Philipp dem Schönen, König in Frankreich, bittere Vorwürfe über die Veränderung der Münzen, die derselbe in seinem Reiche vornahm.

107) — — aurea condet
Saecula. — — L. VI. v. 792. seq.
Er war auch der Urheber des Jubiläums.

108) Quis — tacitum te Cosse relinquat?

L. VI. v. 841.

Johann XXIII. hieß mit seinem Geburtsnamen Cossa.

109) Hujus in adventu jam nunc et Caspia regna,
Et septemgemini turbant trepida Ostia Nili.

L. VI. v. 798. seq.

110) Er war in seinen jüngeren Jahren ein Seeräuber, und als ihn das Concilium zu Kostanz absetzen im

Begriff war, entfloh er, als ein Reitknecht verkleidet, aus Kostanz.

111) — — hic Caesar et omnis Iuli
Progenies. — — L. VI. v. 789. seq.

112) Julius II. belagerte Mirandola in eigner Person.

113) Innocenz III.

114) — — Saevasque secures
Accipiet. — — L. VI. v. 819. seq.

Sixtus V. Um sich zu verewigen, ließ er den großen Obelisk aufstellen, den Caligula aus Spanien nach Rom hatte bringen lassen.

115) — utcunque ferent ea facta minores,
Vincet amor — laudumque immensa cupido.
L. VI. v. 822.

116) Hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis. L. VI. v. 791.

117) Benedikt XIV.

118) Clemens XIV.

119 — — Tu maximus ille es,
Unus, qui — nobis restituis rem.
L. VI. v. 845. seq.

120) Otia qui rumpet patriae.
L. VI. v. 813.

121) Wer fühlt hier nicht die Erinnerung an Joseph II. in sich erwachen? d. H.

122) Eruet ille Argos. —
L. VI. v. 838.

123) Ultra avos — templa et temerata Minervae.
L. VI. v. 840.

124) Ostendent terris hunc tantum fata neque ultra
Esse sinent. —
L. VI. v. 869. seq.

125) — — quarum altera fertur
Cornea. — —
L. VI. v. 893. seq.

Virgils Aeneis.

Siebentes bis neuntes Buch.

Travestirt

von

Aloys Blumauer.

Dritter Theil.

Vierte Auflage.

Königsberg, 1824.

in der Universitätsbuchhandlung.

Aloys Blumauer's

sämmtliche Werke.

Dritter Band.

Enthält

Virgils Aeneis

Siebentes bis neuntes Buch.

Vierte Auflage.

Königsberg, 1824.

in der Universitätsbuchhandlung.

Siebentes Buch

Siebentes Buch

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas endlich, in Wälschland anlandet, und wie sich ob einem frommen Traum des Königs, und einem gottlosen Hündlein ein blutiger Krieg entspinnen thät.

Eh sich der Held von hier begab,
Ließ er noch seiner alten
Vierfüß'gen Amme, deren Grab
Hier war, Exequien halten:
Die Ziege 1) war ein gutes Thier,
Drum hatt' Aeneas sich an ihr
So lämmchenfromm gesogen.

Die nächste Nacht, da Meer und Wind
Ein Bischen quieszirten,
Ging unser Held und sein Gesind
Zu Schiff. Es konvoirten
Zephyre den Trojanerschub,
Der Mond ging als Laternenbub
Voran mit der Laterne. 2)

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas endlich in Wälschland anlandet, und wie sich ob einem frommen Traume des Königs, und einem gottlosen Hündlein ein blutiger Krieg entspinnen thät.

Eh sich der Held von hier begab,
Ließ er noch seiner alten
Vierfüß'gen Amme, deren Grab
Hier war, Exequien halten.
Die Ziege 1) war ein gutes Thier,
Drum hatt' Aeneas sich an ihr
So lämmchenfromm gesogen.

Die nächste Nacht, da Meer und Wind
Ein Bischen quiescirten,
Ging unser Held und sein Gesind
Zu Schiff. Es konvoirten
Zephyre den Trojanerschub,
Der Mond ging als Laternenbub
Voran mit der Laterne. 2)

Auf einmal sah der Schiffertroß
Auf seiner nassen Fährte
Ein Eiland, und ein prächtig Schloß,
Das Circen zugehörte:
Frau Circe nannt' es Mon Bijou,
Das Eiland aber selbst ward Trou
Madame zubenamset, 3)

Hier travestirt die Zauberin
Die Herren Passagiere,
Die hin nach diesem Eiland ziehn,
Zum Spaß in lauter Thiere:
Da ist kein Volk, kein Menschenstand,
Den sie mit zauberischer Hand
Nicht metamorphosiret.

Hier singt sein Goldschmidbub' 4) als Fink
Ein junger Engelländer,
Dort schimpfet als ein Rohrsperling
Ein toller Niederländer;
Als Windspiel läuft hier ein Franzos,
Dort bittet ein Holländertroß
Als Frösch' um einen König.

Hier kommt als Truthahn stolz ein Don
Hidalgos 5) angeschritten,
Ein Deutscher als Chamäleon
Schnappt dort nach fremden Sitten,
Als Faulthier schläft ein Römer hier,
Verwandelt in sein Murmelthier
Tanzt dort ein Savoyarde.

Als Gimpel singen hier im Saal
Sehr schön zwey Eminenzen,
Dort wiehern in dem Pferdestall
Ein Dutzend Excellenzen:
Kadetchen hüpfen hier als Flöh',
Dort muß ein niedlicher Abee
Als Pudel apportiren.

Hier heult ein hungrig Dichterlein
Mit Wölfen in die Wette, 6)
Dort gehn Sankt Franzens Jüngerlein
Als Schwein' in Koth zu Bette. 7)
Hier brüllt als Stier ein Prediger,
Da brummt ein altes Weib als Bär, 8)
Dort schreyt ein Rathsherr: Jha! 9)

Aeneas, um nicht auch als Schaf
Am Ufer hier zu grasen,
Bat den Aeol, er möchte brav
In seine Segel blasen:
Er floh in Angst, und glaubte schon
Allhier als Schöps aus Ilion
Sein griechisch Bä zu blöcken.

Aurora färbte nun das Meer
Mit ihrem Rosenschimmer,
Trieb ihre Füchse vor sich her,
Und stieg in ihren Schwimmer. 10)
Auf einmal hielt Aeol, der Schuft,
Den Athem ein, still ward die Luft,
Und alles litt an Winden. 11)

Kaum einen starken Büchsenschuß,
Den Schiffen gegenüber,
Umarmt' ein großer gelber Fluß 12)
Das Meer; es war die Tyber:
Der Held erkannte gleich den Strom,
Der alles Gold der Welt nach Rom
Auf seinem Rücken schleppte.

Nun landet an dem nahen Strand
Die ganze Karavane;
Aeneas stieg sogleich an's Land
Mit einer weissen Fahne:
„Kraft Konstantins Donation," 13)
Rief er, „nehm' ich für meinen Sohn
Besitz von diesem Lande."

Ihr Leser werdet nun ein schwer
Und schön Stück Arbeit sehen: 14)
Aeneas wird die Rutuler
Wie Gras zusammen mähen;
Denn nichts nimmt mehr die Köpfe her,
Als wenn zwey Herrn von ungefähr
Um Land und Weib sich zanken.

O Mars, verleih mir itzo Muth,
Und hilf mir hau'n und schiessen:
Aus meinem Federkiel soll Blut,
Anstatt der Tinte, fliessen: 15)
Und Damen, die hier etwan sich
Vor blossen Schwerdtern scheu'n, bitt' ich
Das Büchlein wegzulegen.

Damals regiert' in Latien
 Latinus. Dieser König
Macht', ausser einem Töchterchen,
 In dieser Welt sehr wenig.
Er aß und trank, ging nie zu Fuß,
Und war, laut dem Quae maribus,
 Des männlichen Geschlechtes.

Des Königs Töchterlein war schön,
 Und auch schon flück geworden; 16)
Drum ließen itzt sich Freyer sehn
 Von Ost, Süd, West und Norden:
Denn wer aus unsern grossen Herr'n,
Wenn es drauf ankömmt, trägt nicht gern
 Zu gleicher Zeit zwey Kronen?

Allein, die Königinn, die man
 Die Vielgeliebte nannte, 17)
Weil vor ihr jeder Unterthan,
 Als wie vor'm Teufel, rannte,
Die hatte, wie es pflegt zu gehn,
Schon einen Mann sich ausersehn
 Für ihre Miß Lavendel. 18)

Prinz Turnus war's, an dessen Bart
Sie sich ein Heer von Enkeln
Versprach, ein Mann von seltner Art,
Allein so stark von Schenkeln,
Daß man ins Ohr sich raunt, er sey
Aus seines Vaters Liverey
Zum Prinzen avanciret.

Allein dem alten König hatt',
Als er einst zu Loretto,
Um einen jungen Nachwuchs bat,
Geträumt, ihm werd ein Detto
Beschert in einem Töchterlein,
Um diese werde dann einst frey'n,
Ein frommer Prinz aus Troja.

Auch hatt' ihm ein Prophet, den er
Dereinst darum befraget —
Und das war zuverlässiger
Als Ziehen — weisgesaget,
Die Erde bis an's Land der Eus
Werd' unter seines Töchterchens
Pantoffel einst noch beben. 19)

Miß Fama wollte nicht dieß all
Aeneen anzudeuten:
Allein er ließ ein großes Mahl
Vor allen zubereiten;
Denn, ach! sein Magen schrie so laut,
Daß er darüber Thron und Braut
Und Latium nicht hörte.

Doch als sie bey der Suppe schon
Im engen Kreis gesessen,
Da hatte man in Ilion
Das Tischzeug mit vergessen:
Sie halfen klugs sich meisterlich,
Und schnitten Löffel, Teller sich
Und Becher aus Kommißbrod.

Zum Schluß der Tafel rief Askan:
„Leer sind nun Küch' und Keller;
Doch höret mich! ein braver Mann
Frißt auch noch seinen Teller!" 20)
Des Prinzen Witz als Butter strich
Nun jeder auf's Kommißbrod sich,
Und würgte es hinunter.

Aeneas, der mit frommer Hand
Den vollen Becher schwenkte,
Rief: „Sey gegrüßt, gelobtes Land,
Das uns die Vorsicht schenkte! 21)
Hier bauen wir den Vatikan, 22)
Drum laßt uns erst dieß Kanaan
Von blinden Heiden säubern!“

Drauf sandt' er Bothen, die mit Fleiß
Das Land recognoscirten,
Und diese kamen voller Schweiß
Zurück und rapportirten:
Hier spräche jedermann Latein,
Drum müßten hier ansäßig seyn
Lateiner oder Ungarn.

Der Held ließ nun sein ganzes Heer
Die Infimam studiren,
Und die Geschicktesten in der
Rhetorik exerciren:
Flugs war mit Hülfe des Le Jay,
Und eines Cornu Copiae
Ein Dutzend Redner fertig. 23)

Die zogen in Procession,
Geziert mit Lorbeerkränzchen,
Bis hin vor des Latinus Thron,
Der eben Audienzen
Den Völkern seines Reiches gab;
Sein Scepter war ein Bischofstab, 24)
Sein Kleid ein Vespermantel.

Zur Rechten saß ihm sein Souffleur,
Ein Pfaff mit schwarzem Kragen;
Der rief die jungen Redner her,
Ihr Pensum aufzusagen,
Und vor des Königs Majestät
Begann izt laut mit Gravität
Wie folgt, ihr Cicerone:

„Wir kommen, Serenissime!
Zu dir, als reichem Prasser!
Verleih' uns Benignissime
Ein Bischen Luft und Wasser! 25)
Wir brannten im Diluvio 26)
Vor Troja wie das liebe Stroh
Beynah zu Staub und Asche."

„Drum, Domine exaudi nos
Und unsern großen Helden,
Der nie ein Tröpfchen Blut vergoß,
Und — ohne Ruhm zu melden —
In deinem ganzen weiten Staat
Gewiß nicht seines gleichen hat
An Frömmigkeit mit Tugend.

„Laß dir euch unsre Mumien
Gehorsamst präsentiren.
Mit diesem großen Messer da
Ließ Priam sich rasiren;
Sieh diesen Kamm der Helena,
Es sind noch drauf die Funera
Schnellfüßiger Trojaner!

„Den Sieger Hektors fand Ulyß
In diesen Weiberröcken.
In dieser schönen Scheide ließ
Sein Schwerdt Held Paris stecken:
Dieß Fingerhütchen sammelte
Die Thränen der Andromache
Um ihren theuern Gatten.“

„Sieh, auch Tiaren bringen wir
Dir mit aus unserm Troja:
Drum nick' uns Supplikanten hier
Ein allergnädigst: O ja!
Du — bist ein Rex in Folio,
Wir — arme Autr'n in Kollo;
Drum sey uns gnädig, Amen!"

„Der König saß da wie ein Stock 28)
Mit stierem starren Blicke,
Drum hielt sich schon der schwarze Rock
Bereit zu der Replike:
Allein am Ende faßten doch
Des Königs Majestät sich noch,
Und sprachen allergnädigst:

„Ja, ja! wir fügen herzlich gern
Zu euern Bitten Amen!
Sagt dem Aeneas, euerm Herr'n,
Viel Schön's in meinem Namen:
Er soll mir recht willkommen seyn,
Wenn er mit einem Gläschen Wein
Bey mir vorlieb will nehmen."

„Er ist der Mann, ich merk' es schon,
Den Gott mir ausersehen,
Durch ihn, als meinen Schwiegersohn,
Wird mir mein Orakel ausgehen.
Sagt ihm: d'Lavendel sey schon alt
Genug für ihn, er soll nur bald
Zum Großpapa mich machen!“

„Sagt ihm: er sey mein Tochtermann,
Und das, so wahr ich lebe!
Er komme nur, mein Mit-Tyrann,
Daß ich die Hand ihm gebe;“ 29)
(Denn wisset per Parenthesin:
Auch gute Fürsten hieß man kühn
Tyrannen, sagt Ruäus.) 30)

Der König war so froh anjetzt,
Als säß er schon im Himmel;
Er schickt' Aeneen noch zuletzt
Zwölf wohldressirte Schimmel,
Weiß wie der Schnee, sie waren all
Aus Circens oberwähntem Stall, 31)
Und lauter Excellenzen.

Sie waren prächtig equipirt,
    Mit purpurnen Schabracken,
Mit Blumen um und um brodirt,
    Gleich unsrem Modefracken.
Des Königs Bild en Medaillon
Hing jedem als [illegible]
    Bis auf die Brust hinunter. 32)

Nun wären also Fried' und Eh' —
    Und auch das Werk — geschlossen;
Allein Frau Juno schüttelte
    Den Kopf und machte Glossen, 33)
Und hielt, in ihr Boudoir versperrt,
Worin nur ich ihr zugehört,
    Dies Selbstgespräch darüber:

„Was? mir, die selbst dem Donnerer
    Die Hosen weggenommen,
Mir soll itzt so ein Sterblicher
    Hans Hasenfuß entkommen?
Mir, als der Himmelsköniginn,
Fährt eine Memme durch den Sinn:
    Pfui schäme dich, Frau Juno!"

„Nein,

„Nein, nichts, bey meiner Ehre, nichts
Soll unversucht mir bleiben, 34)
Um dir, elenden Taugenichts,
Den Kitzel zu vertreiben.
Und hören mich die Götter nicht,
So soll der Teufel dir das Licht
Bey deiner Hochzeit halten.“ 35)

„Zum mindsten soll mein Turnus brav
Dein Eselsfell dir gerben,
Und deine Braut, das dumme Schaf,
Mag dann mit Blut sich färben: 36)
Denn glückt's dir auch am Ende noch,
So will ich eine Weile doch
Dich erst herumkarbatschen.“

Nun forderte Frau Jupitrinn
Die Furien aus der Hölle:
Und sieh, auf ihr Geheiß erschien
Erinnys auf der Stelle.
Ganz nach der neusten Mode war
Der Furie Putz: ihr Schlangenhaar
Gekrauset in hundert Löckchen.

Die heiße Höllenflamme hatt'
Ihr Antlitz schön bronziret,
Ihr Kleid war schwarz und nakarat,
Mit Drachengrün punktiret.
Die schlappen Zitzen, wohlverwahrt,
Die steckten nach der neusten Art
In einer Flortrompeuse.

Die sollte Latien entzwey'n
Zu Haß und blut'gen Kriegen:
Sie ging den Vorschlag willig ein;
Denn ihr war an Intriguen
Und List der Teufel selbst nicht gleich,
Drum hieß sie auch in ihrem Reich
Die höllische La Motte.

Sie machte sich sogleich davon,
Amaten aufzuhetzen:
Die riß den Ehkontrakt, der schon
Geschrieben war, in Fetzen,
Schlug ihn dem Herrn Gemahl um's Maul,
Und Miß Lavendel mußt' ein Gaul
Ins nächste Kloster tragen.

Da konnte sich Mamsell nun, fast
An ihrem Siegwart herzen,
Sie trug, wie Mariane that,
Pleureusen in dem Herzen.
Und an Aeneen zeigte sich
Ihr schon im Geist der jämmerlich
Erfrorne Kapuziner.

Auch zu Prinz Turnus trug die Fee
Der Hölle schwarzer Flügel:
Der lag auf seinem Kanapee,
Und schnarchte, wie ein Igel.
Sie ließ dem Eifersüchtigen
Nun folgendes Spektakel sehn,
Versteht sich blos im Traume.

Er sah, und glaubte zu vergehn
Aeneens Liebgetändel
Bey seiner angebeteten
Geliebten Miß Lavendel.
Er hörte ihrer Seufzer Knall,
Sah, wie der Held auf dieß Signal
Die Festung attaquirte.

Sah, wie er die Redouten bald
Mit seinen Lippen stürmte,
Bald sich in einem Hinterhalt
Vor ihrem Fächer schirmte;
Und dann die grosse Batterie
Mit ausstudirter Strategie
Fast gänzlich demontirte:

Wie er ein leichtes Corps voran
Erst weislich detaschirte,
Und mit den Kürassieren dann
Bedächtlich nachmarschirte:
Wie kein Verhack, kein Ravelin,
Ja selbst kein blinder Lärmen ihn
Im Approchiren schreckte:

Wie er die Festung allgemach
Zum Kap'tuliren brachte:
Sah schon die weiße Fahn' — und ach,
Ihr Götter! hier erwachte
Der arme Narr aus seinem Traum,
Sprang aus dem Bett, und faßte kaum
In Eifersucht sich selber.

Er tobt' und fluchte fürchterlich
Bey allen Sakramenten,
Daß selbst Italiener sich
An ihm erspiegeln könnten:
Es schäumte wild ihm Mund und Kinn,
Als hätte sein Barbierer ihn
So eben eingeseifet. 37)

Der Kniff der Furie schlug nicht fehl:
Denn in der ersten Gährung
Schrieb er ein blutiges Kartel,
Statt einer Kriegserklärung,
Und foderte den Helden drinn,
Den König und die Königinn
Heraus vor seine Fuchtel. 38)

Die Furie ließ sich nun auch
Hin zu den Trojern tragen;
Da unterhielt, nach Prinzenbrauch,
Askan sich just mit Jagen.
Den Umstand wußte sie nun gleich
Zum treflichsten Ministerstreich
Nach ihrer Art zu nützen.

Die Försterinn des Walds, wo er
Sich itzt im Schießen übte,
Besaß ein Hündchen, 39) das sie mehr
Als ihren Ehmann 40) liebte;
Es war ein Bologneserchen
Und just so zottelhaaricht schön,
Wie unsre Damenköpfe.

Dieß Hündchen trank mit ihr Kaffee,
Und fraß ihr aus dem Munde,
Oft suchten sie einander Flöh', 41)
Und scherzten manche Stunde.
Das Hausgesind in Corpore
Schien nur der kleinen Bestie
Im Haus allein zu dienen.

Der kleine Hund ging eben itzt
Mit einer Magd spazieren:
Askan, von Ruhmbegier erhitzt, 42)
Kann sich nicht moderiren,
Sieht dieses Hündchen lobesan
Für einen kleinen Löwen an,
Und pfeifet seinen Hunden.

In diese war der Teufel, der
Schon vor zweytausend Jahren
Einst in die Schweine fuhr, nunmehr
Mit aller Wuth gefahren. 43)
Die zausten nun den armen Hund
Den Pelz, und schickten kahl und wund
Der Alten ihn nach Hause.

Potz Himmel tausend! was entstand
Darob nicht für ein Zetter,
Die Alte griff nach einem Brand,
Und tobte wie das Wetter;
Und sieh, das ganze Hausgesind
Griff nun vor Wuth und Taumel blind
In Eile zu den Waffen.

Die Kriegswuth kam der Küchenmagd
Am ersten in die Adern,
Sie griff mit Ingrimm unverzagt
Nach einem nassen Hadern;
Die mordgewohnte Köchinn nahm
Ein Nudelbrett zum Schild und kam
Mit einem langen Bratspieß.

Der Hausknecht, der just Scheite klob,
Lief her mit seinem Schlägel: 44)
Die Drescherschaar im Hof erhob
Zum Streit die raschen Flegel:
Mit Striegeln kam der Kutscher Troß,
Das tapfre Stubenmädchen schloß
Den Zug mit einem Borstwisch.

Doch konnten all die Reisigen
Dem Prinzen wenig schaden:
Denn diesen Herrn vertheidigten
All seine Schulkamraden, 45)
Und diese wehrten ritterlich
Mit Steinen und mit Säbeln sich,
Und kleinen Schlüsselbüchsen.

Bey dem Scharmützel wurde doch
Viel Jungfernblut vergossen:
Der Köchin ward ein großes Loch
Durch's Nudelbrett geschossen.
Das Stubenmädchen kam davon
Mit einer kleinen Kontusion,
Nicht weit vom Perinaeo. 46)

Des Turnus blut'ger Fehdebrief
Kam nun auch vor den König:
Der Alte, der gern ruhig schlief,
Erschrack darob nicht wenig,
Und ließ in seinem ganzen Reich,
Den frommen Niederländern gleich,
Betstunden indiciren.

Allein indessen ging im Land
Schon alles drunt'r und drüber:
Den Bauern- und den Bürgerstand
Ergriff das Kriegesfieber.
Statt in die Kirchen, liefen sie
Zum König hin, und alles schrie:
Krieg wider die Trojaner!

Des guten Königs Milchnatur
Bestand aus lauter Frieden,
Ihm war in seinem Leben nur
Ein einz'ger Krieg beschieden:
Der war, wenn Nachts mit ihm im Bett
Der Ehkonsortin Majestät
Ein Bischen harcelirte.

Drum kriegten seine Majestät
  Var Angst auch das Laxiren.
Sie ließen in ihr Kabinet
  Die Großen all citiren,
Und gaben hier auf ihrem Thron
Die letzte Deklaration
  Von sich mit diesen Worten:

„Ihr alle seyd auf Krieg erpicht:
  Doch wir von Gottes Gnaden
Wir wollen unsre Hände nicht
  Im Trojerblute baden.
Wir denken an die zehn Gebot',
Und da befiehlt der liebe Gott
  Ja klar: du sollst nicht tödten!"

„Drum haben wir von Anbeginn,
  Da wir dieß Reich verwalten,
Im Lande weder Magazin,
  Noch Arsenal gehalten,
Und außer unsrer Leibwach' ist
Im ganzen Lande, wie ihr wißt,
  Kein Ladstock von Soldaten."

„Die Ruhe war uns jederzeit
Bekanntlich angebohren, 47)
Doch wollt ihr mit Gewalt den Streit,
So laßt mich ungeschoren,
Und nehmt mir auch von meinem Reich
Die Zügel ab 48) sonst huſt' ich euch
In eure Königskrone.“

So sprach er, und verschloß sich stumm
In seine Retirade; 49).
Allein das Ministerium
Erklärte ohne Gnade
Sich für den Krieg, und ließ gleich mit
Demselben auch ein Dons gratuit
Im ganzen Reich verkünden.

Itzt war im Land der Teufel los.
Es rüstete, vom Siege
Geblendet, sich nun Klein und Groß
Zum fürchterlichsten Kriege.
So einen Kriegesapparat
Hat man bis itzt in keinem Staat
Auf Erden noch gesehen.

Man ließ für hunderttausend Mann
Sogleich Monturen schneidern,
Und drauf warb man Soldaten an,
Die paßten zu den Kleidern.
Wenn einer allzudicke war,
Entließ man ihn auf ein Paar Jahr,
Damit er dünner würde.

Zugleich ließ man das ganze Land
Im Kleinen porträtiren,
Und um — ob auch des Mahlers Hand
Es traf — zu judiciren,
Ließ man das Bild den Feind besehn,
Und fragen, ob er Latich
In dem Porträt erkenne.

Man baut' aus Brettern Festungen,
Und trug sie an die Gränzen,
Die Vorspannochsen mußten gehn
Nach kriegrischen Kadenzen:
Aus Mangel an Makulatur
Ließ man aus der Registratur
Des Staats Patronen machen.

Aus allen Klöstern machte man
Itzt überall Kasernen,
Vom Weibe mußte jeder Mann
Das Kommandiren lernen;
Und auf den Kanzeln und zu Haus
Erscholl itzt nichts als: Brust heraus!
Und Marsch! und Rechts umkehrt euch!

Aus den Metallen jeder Art
Schuf man itzt lauter Waffen;
Aus jeder Ofengabel wurde
Ein Bajonet geschaffen;
Zur Lanze ward ein Bratspieß hier,
Zum Harnisch für den Kürassier
Ward dort ein Ofenthürl.

Zu Kugeln schmolz man auch das Bley
An allen Fensterscheiben;
Kein Eisenriegel durfte frey
Von der Verwandlung bleiben,
Er ward zum Dolche zugespitzt,
Aus Kasserollen schoß man itzt,
Anstatt der Knödel, Bomben.

Kaum hörte nun der Unterthan
Die erste Trommel schnarren,
So wurde vollends Jedermann
Vor lauter Krieg zum Narren.
Die Liebe zu dem Vaterland
Schuff jede Zunft und jeden Stand
Zu lauter Patrioten.

Die Schuster schmierten schon erhitzt
Ihr Pech als Feuerkronen
Die Pfefferkrämer machten itzt
Statt Düten nur Patronen.
Der Tapezier mit flinker Hand
Verkehrte seine span'sche Wand
Wie Blitz in einen Schanzkorb.

Hier zeigten als Sappierer sich
Das Korps der Todtengräber,
Dort deployirten meisterlich
Zehn Eskadronen Weber.
Da zogen Schneider über Hals
Und Kopf mit schnellen Füssen als
Cheveaux legers zu Felde.

Die Pred'ger wurden enrollirt
Zu lauter Trommelschlägern,
Die Rauchfangkehrerzunft formirt
Ein Regiment von Negern,
Und weil am Pulver Mangel war,
Ließ sich die Apothekerschaar
Zu Pulvermachern brauchen.

Und der Agenten Legion
Erbot sich zu Spionen:
Die Kammerdiener-Division
Bediente die Kanonen:
Zuletzt als schwere Kavallrie
Bewegten sich mit vieler Müh
Domherrn und Sesselträger.

Charpien nur beschäftigten
Der Damen zarte Hände:
Die Kaffeehäusler wetteten
Schon auf des Krieges Ende,
Und laut in jedem Bierhaus scholl
Das Lied: süß ist's und ehrenvoll
Für's Vaterland zu — trinken. 50)

Zur Taktik stellte man noch an
Das Korps der Notenschreiber:
Zum Convoiren brauchte man
Die Zunft der Eseltreiber:
Und um auch einen Feldmarschall
Zu finden, wurden überall
Konkurse promulgiret.

Doch ach! wer nennt mir noch zuletzt
Der Völkerschaften Namen,
Die her von Süd und Norden jetzt
Um mitzuraufen kamen:
Darum, o liebe Muse sag
Mir ein itzt, denn der Teufel mag
Die Namen alle merken. 51)

Von weiten Landen kamen die
Baschkiren und Tschuhwaschen,
Die Tschautschu, die Wogulitschi,
Mit sammt den Kisilbaschen,
Tschetschengen und Jukagiri
Mikschessen und Nogaizi,
Ihr Führer war Toktamisch.

Die Meſſchtſcheräken, Teptiarei,
Kitytſchaki, Kamaſchinzi,
Die Tſcheremiſſen, Chabarthei,
Kyibalen und Kyſtinzi:
An alle dieſe Völker ſchloß
Sich an ein Amazonen-Troß
Von Wienerkratſchlerweibern. 32)

Anmerkungen.

1) —— —— —— —— Aeneia nutrix.
L. VII. v. 1.

2) —— —— —— nec candida cursum
Luna negat. —— —— L. VII. v. 8. seq.

3) So heißt eine der drey kleinen Vertiefungen an der steilen Küste der Insel Guadeloupe. S. Allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. Leipzig, 1759. 4to. XVII. B. S. 532.

4) Eine in Oesterreich übliche Benennung des Finkengesangs.

5) Hidalgos ist der Titel eines spanischen Edelmanns aus altem Geschlechte. d. H.

6) Hinc exaudiri gemitus —— —— ——
—— et formae magnorum ululare luporum.
L. VII. v. 15. seq.

7) Setigeraeque sues ——
L. VII. v. 17.

8) —— —— —— atque unsi
Saevire —— —— L. VII. v. 17. seq.

9) —— —— rudentum. —
L. VII. v. 16.

10) —— —— —— aethere ab alto
Aurora in roseis fulgebat lutea bigis.
L. VII. v. 25. seq.

11) —— —— omnisque repente resedit
Flatus. —— —— L. VII. v. 27. seq.

12) —— —— —— multa flavus arena.
L. VII. v. 31.

13) Kaiser Constantins nehmlich. Von ihm haben die Päbste viele ihrer angemaßten Rechte abgeleitet. Hauptsächlich ist obige Schenkung, nach welcher dem Pabste Sylvester und allen seinen Nachfolgern, der Lateranensische Pallast und Rom und ganz Italien verehrt worden seyn soll, das merkwürdigste Aktenstück der päbstlichen List jener Zeit. Die Urkunde selbst ist schon längst als untergeschoben anerkannt. d. H.

14) Majus opus moveo —— ——
L. VII. v. 45.

15) —— dicam horrida Bella.
L. VII. v. 41.

16) Jam matura viro, jam plenis nubilis annis.
L. VII. v. 53.

17) Amata.

18) Lavinia.

19) —— —— —— quorumque a stirpe nepotes
Omnia sub pedibus, qua sol utrumque recurrens
Aspicit Oceanum, vertique, regique videbant.
L. VII. v. 99. seq.

20) Heus etiam mensas consumimus, inquit Iulus.
L. VII. v. 116.

21) —— —— Salve fatis mihi debita Tellus.
L. VII. v. 120.

22) Hic domus, haec patria est. —— ——
L. VII. v. 122.

23) Centum Oratores augusta ad moenia Regis
Ire jubet —— —— L. VII. v. 153. seq.

24) Ipse Quirinali lituo parvaque sedebat
Succinctus trabea —— L. VII. v. 187. seq.

25) —— —— undamque auramque patentem.
L. VII. v. 230.

26) Diluvio ex illo —— ——
L. VII. v. 228.

27) —— Sacerque Tiaras. L. VII. v. 247.

28) —— —— Soloque immobilis haeret.
L. VII. v. 250.

29) Pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni.
L. VII. v. 266.

30) Ad hunc locum. Sieh Virgilii Opera cum Interpret. et notis Ruaei. Soc. Jesu. Tyrnaviae Typ. Acad. Soc. Jesu. 1760. Tom. II. p. 610.

31) Illorum de gente — quos daedala Circe.
——— ——— ——— creavit. L. VII. v. 282. seq.

32) Aurea pectoribus demissa monilia pendent.
L. VII. v. 278.

33) Tum quassans caput, haec effudit pectore dicta.
L. VII. v. 292.

34) ——— ——— ——— nil linquere inausum.
L. VII. v. 308.

35) Flectere si nequeo Superos, Acheronta movebo.
L. VII. v. 312.

36) Sanguine Trojano et Rutulo dotabere, Virgo.
L. VII. v. 318.

37) ——— Magno veluti cum flamma sonore
Virgea suggeritur costis undantis aheni, etc.
L. VII. v. 462. seq.

38) Se satis ambobus Teucrisque venire Latinisque.
L. VII. v. 470.

39) Cervus erat forma praestanti etc.
L. VII. v. 483. seq.

40) Cornibus ingens. L. VII. ib.

41) Pectebatque ferum ——— L. VII. v. 489.

42) Ipse etiam, eximiae laudis succensus Amore,
Ascanius, etc. ——— L. VII. v. 496. seq.

43) Hic subitam canibus rabiem Cocytia Virgo
Objicit ——— ——— L. VII. v. 479. seq.

44) Quadrifidam quercum cuneis ut forte coactis
Scindebat etc. ——— L. VII. v. 509. seq.

45) —— —— nec non et Troja pubes
Ascanio auxilium castris effundit apertis.
L. VII. v. 521. seq.

46) Ein Ort am weiblichen Körper in der Gegend deren, die die Natur selbst verborgen hat. A. d. H.

47) Nam mihi parta quies ——
L. VII. v. 598.

48) —— —— rerumque reliquit habenas.
L. VII. v. 600.

49) Sepsit se tectis —— ——
L. VII. v. 600.

50) Dulce et decorum est pro patria — mori.

51) Pandite nunc Helicona Deae etc. ——
Et meministis enim, Divae, et memorare potestis.
L. VII. v. 641. seq.

52) Hos super advenit Volsca de gente Camilla
Bellatrix. L. VII. v. 803. seq.

(Diese Weiber sind in Wien das, was die Sachsen Hökerweiber nennen.) A. d. H.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was große Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät.

Die Königinn ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht aus ihrem Witwensitz
Sein großes Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabey erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte. 1)

Zur Taktik stellte man noch an
Das Korps der Notenschreiber:
Zum Convoiren brauchte man
Die Zunft der Eselstreiber:
Und um auch einen Feldmarschall
Zu finden, wurden überall
Konkurse promulgiret.

Doch ach! wer nennt mir noch itzt
Der Völkerschaften Namen,
Die her von Süd und Norden jetzt
Um mitzuraufen kamen:
Darum, o liebe Muse, sag
Mir ein itzt, denn der Teufel mag
Die Namen alle merken. 51)

Von weiten Landen kamen die
Baschkiren und Tschuhmaschen,
Die Tschautschu, die Wogulitschi,
Mit sammt den Kisilbaschen,
Tschetschengen und Jukagiri
Mikschessen und Nogaizi,
Ihr Führer war Toktamisch.

Die Meschtscheräken, Teptiarei,
Kiptschaki, Kamaschinzi,
Die Tscheremissen, Chabarthei,
Koibalen und Kystinzi:
An alle diese Völker schloß
Sich an ein Amazonen-Troß
Von Wienerkratschlerweibern. 52)

Anmerkungen.

1) —— —— —— —— Aeneia nutrix.
L. VII. v. 1.

2) —— —— —— nec candida cursum
Luna negat. —— —— L. VII. v. 8. seq.

3) So heißt eine der drey kleinen Vertiefungen an der steilen Küste der Insel Guadeloupe. S. Allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. Leipzig, 1759. 4to. XVII. B. S. 532.

4) Eine in Oesterreich übliche Benennung des Finkengesangs.

5) Hidalgos ist der Titel eines spanischen Edelmanns aus altem Geschlechte. d. H.

6) Hinc exaudiri gemitus —— —— ——
—— et formae magnorum ululare luporum.
L. VII. v. 15. seq.

7) Setigeraeque sues ——
L. VII. v. 17.

8) — — — atque ursi
Saevire — — L. VII. v. 17. seq.

9) — — rudentum. —
L. VII. v. 16.

10) — — — aethere ab alto
Aurora in roseis fulgebat lutea bigis.
L. VII. v. 25. seq.

11) — — omnisque repente resedit
Flatus. — — L. VII. v. 27. seq.

12) — — — multa flavus arena.
L. VII. v. 31.

13) Kaiser Constantins nehmlich. Von ihm haben die Päbste viele ihrer angemaßten Rechte abgeleitet. Hauptsächlich ist obige Schenkung, nach welcher dem Pabste Sylvester und allen seinen Nachfolgern, der Lateranensische Pallast und Rom und ganz Italien verehrt worden seyn soll, das merkwürdigste Aktenstück der päbstlichen List jener Zeit. Die Urkunde selbst ist schon längst als untergeschoben anerkannt. d. H.

14) Majus opus moveo — —
L. VII. v. 45.

15) — dicam horrida Bella.
L. VII. v. 41.

16) Jam matura viro, jam plenis nubilis annis.
L. VII. v. 53.

17) Amata.

18) Lavinia.

19) —— —— —— quorumque a stirpe nepotes
Omnia sub pedibus, qua sol utramque recurrens
Aspicit Oceanum, vertique, regique videbant.
L. VII. v. 99. seq.

20) Heus etiam mensas consumimus, inquit Iulus.
L. VII. v. 116.

21) —— —— Salve fatis mihi debita Tellus.
L. VII. v. 120.

22) Hic domus, haec patria est. — ——
L. VII. v. 122.

23) Centum Oratores augusta ad moenia Regis
Ire jubet —— —— L. VII. v. 153. seq.

24) Ipse Quirinali lituo parvaque sedebat
Succinctus trabea —— L. VII. v. 187. seq.

25) —— —— undamque auramque patentem.
L. VII. v. 230.

26) Diluvio ex illo —— ——
L. VII. v. 228.

27) —— Sacerque Tiaras. L. VII. v. 247.

28) —— —— Soloque immobilis haeret.
L. VII. v. 250.

29) Pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni.
L. VII. v. 266.

30) Ad hunc locum. Sieh Virgilii Opera cum Interpret. et notis Ruaei. Soc. Jesu. Tyrnaviae Typ. Acad. Soc. Jesu. 1760. Tom. II. p. 610.

31) Illorum de gente — quos daedala Circe.
—— ——. —— crevit. L. VII. v. 282. seq.

32) Aurea pectoribus demissa monilia pendent.
L. VII. v. 278.

33) Tum quassans caput, haec effudit pectore dicta.
L. VII. v. 292.

34) —— —— —— nil linquere inausum.
L. VII. v. 308.

35) Flectere si nequeo Superos, Acheronta movebo.
L. VII. v. 312.

36) Sanguine Trojano et Rutulo dotabere, Virgo.
L. VII. v. 318.

37) —— Magno veluti cum flamma sonore
Virgea suggeritur costis undantis aheni, etc.
L. VII. v. 462. seq.

38) Se satis ambobus Teucrisque venire Latinisque.
L. VII. v. 470.

39) Cervus erat forma praestanti etc.
L. VII. v. 483. seq.

40) Cornibus ingens. L. VII. ib.

41) Pectebatque ferum —— L. VII. v. 489.

42) Ipse etiam, eximiae laudis succensus Amore,
Ascanius, etc. —— L. VII. v. 496. seq.

43) Hic subitam canibus rabiem Cocytia Virgo
Objicit —— —— L. VII. v. 479. seq.

44) Quadrifidam quercum cuneis ut forte coactis
Scindebat etc. —— L. VII. v. 509. seq.

45) —— —— nec non et Troja pubes
Ascanio auxilium castris effundit apertis.
L. VII. v. 521. seq.

46) Ein Ort am weiblichen Körper in der Gegend derer, die die Natur selbst verborgen hat. A. d. H.

47) Nam mihi parta quies ——
L. VII. v. 598.

48) —— —— rerumque reliquit habenas.
L. VII. v. 600.

49) Sepsit se tectis —— ——
L. VII. v. 600.

50) Dulce et decorum est pro patria — mori.

51) Pandite nunc Helicona Deae etc. ——
Et meministis enim, Divae, et memorare potestis.
L. VII. v. 641. seq.

52) Hos super advenit Volsca de gente Camilla
Bellatrix. L. VII. v. 803. seq.

(Diese Weiber sind in Wien das, was die Sachsen Hökerweiber nennen.) d. H.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was große Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät.

Die Königinn ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht aus ihrem Wittwensitz
Sein großes Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabey erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte. 1)

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was grosse Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät.

Die Königinn ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht aus ihrem Wittwensitz
Sein großes Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabey erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte. 1)

Aeneas sah den Apparat,
Ihm ward in dem Gedränge
Für sich und seinen neuen Staat
Der Brustlatz mächtig enge;
Er ging umher, rieb sich die Stirn,
Es brütete das Heldenhirn,
Und konnte nichts erbrüten.

Doch wußt' er als ein frommer Mann
Sich augenblicks zu fassen,
Und dacht': ich will, was ich nicht kann,
Dem Himmel überlassen.
Vielleicht räth der im Traume mir,
Worüber ich mir wachend hier
Den Kopf umsonst zerbreche.

So denkend schlief er ruhig ein
Auf seinem weichen Kissen;
Ein gleiches thaten itzt auch sein
Die Thiere mit vier Füßen, 2)
Nur mit dem Unterschied, daß sie
So schön, wie unser Held itzt, nie
In ihrem Leben träumten.

Der heilige Tyberinus
In einem Strahlensaume
Als Schutzpatron vom Tyberfluß
Erschien ihm izt im Traume,
Und sing' im Liebhaber Latein,
Wie folgt, ihm an zu prophezeihn,
Und ihn zu instruiren:

„Du bist am Ziel. 3) Ruh' aus, mein Sohn,
Von deinen grossen Thaten:
Denn wiß, die Vögel fliegen schon
In's Maul dir izt gebraten;
Hier an den Ufern meines Stroms
Wird einst die Zinne deines Doms
Ihr stolzes Haupt erheben.“

„Und wo du finden wirst ein Schwein
Einst unter einer Eiche
Mit dreißig Jungen, da wird seyn
Der Siz von deinem Reiche; 4)
Denn wo dieß Schwein sich Eicheln sucht,
Wird einst sich deiner Enkel Zucht
Von deutschen Eicheln mästen.“

„Um itzt mit Helfershelfern dich
Zum Kriege zu verbinden,
Wird jenseits meines Flusses sich
Ein Heer Zigeuner finden:
Denn von der Welterschaffung war
Das Römerländchen immerdar
Bewohnt von Raubgesindel."

„Einst grasten Brute nur umher
In diesem schönen Staate,
Wovon das Volk der Brutier 5)
Den edlen Namen hatte:
Nun herrscht in dem gelobten Land
Einst Fürst, Evander zubenannt,
Mit einem Heer Zigeuner."

„Und weil dieß Land das Pechland heißt, 6)
So ward in Adams Tagen
Auch über einen Stiefel-Leist
Das ganze Land geschlagen; 7)
Weßwegen auch der Stiefelkuß
Dem Herrn des Landes gebühren muß,
Als Knecht von diesem Stiefel."

„Und eben dieser Stiefelknecht
Wird sich dann sehr bemühen,
Den Fürsten durch das Kirchenrecht
Den Stiefel auszuziehen;
Darauf beweiß er ihnen kühn,
Es habe schon Fürst Konstantin 8)
Ihm selben angemessen." 9)

„Drey Opfer nur will ich dafür
Von euch mir ausbedingen,
Die sollen Romuls Enkel mir
Mit frohem Danke bringen: 10)
Ein Pabst soll einst in Corpore, 11)
Ein andrer in Effigie 12)
In meine Fluten wandern."

„Dann soll man ein Erzbischöflein
Mir noch pulverisiren,
Den Staub in meine Fluten streun,
Und mich damit fetiren; 13)
Und dieß, weil ich von Anbeginn
Des Himmels größter Liebling bin
Aus allen Erdenflüssen." 14)

„Um itzt mit Helfershelfern dich
Zum Kriege zu verbinden,
Wird jenseits meines Flusses sich
Ein Heer Zigeuner finden:
Denn von der Welterschaffung war
Das Römerländchen immerdar
Bewohnt von Raubgesindel.“

„Einst grasten Bruta nur umher
In diesem schönen Staate,
Wovon das Volk der Brutier 5)
Den edlen Namen hatte:
Nun herrscht in dem gelobten Land
Einst Fürst, Evander zubenannt,
Mit einem Heer Zigeuner.“

„Und weil dieß Land das Pechland heißt, 6)
So ward in Adams Tagen
Auch über einen Stiefel-Leist
Das ganze Land geschlagen; 7)
Weßwegen auch der Stiefelkuß
Dem Herrn des Lands gebühren muß,
Als Knecht von diesem Stiefel.“

„Und eben dieser Stiefelknecht
Wird sich dann sehr bemühen,
Den Fürsten durch das Kirchenrecht
Den Stiefel auszuziehen:
Darauf beweißt er ihnen kühn,
Es habe schon Fürst Konstantin 8)
Ihm selben angemessen.“ 9)

„Drey Opfer nur will ich dafür
Von euch mir ausbedingen,
Die sollen Romuls Enkel mir
Mit frohem Danke bringen: 10)
Ein Pabst soll einst in Corpore; 11)
Ein andrer in Effigie 12)
In meine Fluten wandern.“

„Dann soll man ein Erzbischöflein
Mir noch pulverisiren,
Den Staub in meine Fluten streun,
Und mich damit fetiren: 13)
Und dieß, weil ich von Anbeginn
Des Himmels größter Liebling bin
Aus allen Erdenflüssen.“ 14)

So sprach izt von der Dinge Lauf
Der Schutzpatron der Tyber,
Und weckte unsern Helden auf
Mit einem Nasenstüber.
Der Held sprang auf, lief an den Strand
Soff Wasser aus der hohlen Hand, 15)
Und betete, wie folget:

„Du großer [illegible]
Del Popolo cornuto, 16)
Sieh auf mich Armen gnädig her,
Anch' io sono Bruto
Du Christoph aller Flüsse trag
Auf deinem Rücken huckepack
Mich hin bis zu Evandern.“

Zum Prinz Evandern wird izt ein
Kellhammer flugs bemannet, 17)
Und Handwerksburschen wurden drein
Statt Segel eingespannet,
Das Schiff in ihren Händen lief
Schnell wie das Regensburger Schiff, 18)
Genannt die Ordinari.

Das neue Schiff bewunderten
Der Berge kahle Gipfel,
Die nahen Bäume schüttelten
Vor Wunder ihre Wipfel, 19)
Sogar die Wellen hüpften auf,
Um dieses neuen Schiffes Lauf
Neugierig anzugucken. 20)

Kaum war die Sonn' im Centrum an
Der blauen Himmelsscheibe,
So war auch schon die Karavan'
Evandern auf dem Leibe.
Aeneas ging sogleich an's Land
Mit einem Oelzweig in der Hand, 21)
Und eilte zu dem König.

Sobald Evander vom Willkomm
Sich nach Gebühr entledigt,
So führt er gleich in seinen Dom
Die Gäste zu der Predigt:
Da hörte, weil just Kirchweih war, 22)
Die sämmtliche Trojanerschaar
Nachstehendes Mirakel.

„Wie nehmlich einst dieß Kanaan
Ein Räuber thät verheeren; 23)
Gen den Kartusch und Tullian —
Sonst Lips — Spitzbuben wären:
Wie dieser Signor Fürchterlich
Vom tapferen Rinaldo sich
Thät Rinaldini schreiben.“ 24)

„Wie dann um diesen Urian
Mit Spiessen und mit Stangen
Die Sbirren, stark zweyhundert Mann,
Zu fahen ausgegangen,
Und er das sämmtliche Piquet
Gar schrecklich malchisiren thät
Sammt ihrem Barigello.“ 25)

„Wie man gen diesen Unhold dann
Vier Kompagnieen sandte,
Und sie mit Schießgewehr und Bann,
Und Dolchen wohl bemannte,
Und wie dann als ein anderer
Alcid, Held Piccoli dieß Heer
Soldaten kommandirte.“ 26)

„Wie

„Wie drauf mit vier von seinem Troß
Der Kerl sich retirirte,
Und sich in einem schönen Schloß
Mit ihnen einquartierte,
Und wie Held Piccoli darin
Drey Tage lang vergebens ihn
Mit seinem Volk bloquirte.“ 27)

„Wie dann der Himmel wunderbar
Den Helden hätt' erleuchtet,
Nachdem er seine Sünden gar
Reumüthiglich gebeichtet,
Daß er das ganze schöne Schloß,
Mitsammt dem argen Räubertroß,
In Asche soll verwandeln.“ 28)

„Wie auch der große Piccoli
Dies Augenblicks vollführte;
Worauf der Räuber ohne Müh
Von selbst kapitulirte:
Wie dann, von Hunger schon halb todt,
Die tapfere Soldatenrott'
Ihn ins Gefängniß schleppte.“ 29)

„Wie nehmlich einst dieß Kanaan
    Ein Räuber thät verheeren; 23)
Gen den Kartusch und Tullian —
    Sonst Lips — Spitzbuben wären:
Wie dieser Signor Fürchterlich
Vom tapferen Rinaldo sich
    Thät Rinaldini schreiben." 24)

„Wie dann um diesen Urian
    Mit Spiessen und mit Stangen
Die Sbirren, stark zweyhundert Mann,
    Zu fahen ausgegangen,
Und er das sämmtliche Piquet
Gar schrecklich malchisiren thät
    Sammt ihrem Barigello." 25)

„Wie man gen diesen Unhold dann
    Vier Kompagnieen sandte,
Und sie mit Schießgewehr und Bann,
    Und Dolchen wohl bemannte,
Und wie dann als ein anderer
Alcid, Held Piccoli dieß Heer
    Soldaten kommandirte." 26)

„Wie drauf mit vier von seinem Troß
Der Kerl sich retirirte,
Und sich in einem schönen Schloß
Mit ihnen einquartierte,
Und wie Held Piccoli darin
Drey Tage lang vergebens ihn
Mit seinem Volk bloquirte.“ 27)

„Wie dann der Himmel wunderbar
Den Helden hätt' erleuchtet,
Nachdem er seine Sünden gar
Reumüthiglich gebeichtet,
Daß er das ganze schöne Schloß,
Mitsammt dem argen Räubertroß,
In Asche soll verwandeln.“ 28)

„Wie auch der große Piccoli
Dies Augenblicks vollführte;
Worauf der Räuber ohne Müh
Von selbst kapitulirte:
Wie dann, von Hunger schon halb todt,
Die tapfere Soldatenrott'
Ihn ins Gefängniß schleppte.“ 29)

„Und wie sie jährlich diesen Tag
Mit Paucken und Trompeten
Und Essen, was der Bauch vermag,
Als Kirchweih-feyern thäten,
Für dieses Wunder, welches sie
Nächst Gott dem grosen Nicoli
Zu danken hätten. Amen!“ 30)

Gleich nach der Predigt führte man
Die fremden Herr'n nach Hause: 31)
Drauf setzten alle Mann für Mann,
Sich hin zum Mittagsschmause: 32)
Sobald der Held bey Tische sas,
Ward eilig ausgetrommelt: daß
Der Held Aeneas esse. 33)

Und um nach Tisch Commotion
Zu machen, ging der König
Mit unsern Herr'n aus Ilion
Im Land herum ein wenig,
Als unser Held nicht weit vom Strand
Die Sau mit dreissig Jungen fand,
Das Sinnbild seiner Staaten. 34)

„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,
Worauf mein Rom wird stehen,"
Rief er, „drum laßt in einem weg
Die Gegend uns besehen."
Nun ging er den Evander an,
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan
Von Rom zu expliziren. 35)

Der alte Herr Evander that's,
Und wies in Or'ginali
Ihm itzt den großen Tummelplatz
Des Salti immortali
Der alten Römer, und auch den
Und gute zehnmal kleineren
Der heutigen Pagliassi. 36)

Er wies die Einwohner Roms
In armen kleinen Hütten
Ihm itzt jenseits des Tyberstroms,
Ein Volk von groben Sitten. 37)
Drum war und blieb auch stets allhier
Das Sesselträger-Hauptquartier
Der alt- und neuen Römer. 38)

„Und wie sie jährlich diesen Tag
Mit Paucken und Trompeten
Und Essen, was der Bauch vermag,
Als Kirchweih feyern thäten,
Für dieses Wunder, welches sie
Nächst Gott dem grossen Picoli
Zu danken hätten. Amen!“ 30)

Gleich nach der Predigt führte man
Die fremden Herr'n nach Hause: 31)
Drauf setzten alle Mann für Mann
Sich hin zum Mittagsschmause: 32)
Sobald der Held bey Tische saß,
Ward eilig ausgetrommelt: daß
Der Held Aeneas esse. 33)

Und um nach Tisch Commotion
Zu machen, ging der König
Mit unsern Herr'n aus Ilion
Im Land herum ein wenig,
Als unser Held nicht weit vom Strand
Die Sau mit dreissig Jungen fand,
Das Sinnbild seiner Staaten. 34)

„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,
    Worauf mein Rom wird stehen,"
Rief er, „drum laßt in einem weg
    Die Gegend uns besehen."
Nun ging er den Evander an,
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan
    Von Rom zu expliziren. 35)

Der alte Herr Evander that's,
    Und wies in Originali
Ihm itzt den großen Tummelplatz
    Der Salti immortali
Der alten Römer, und auch den
Und gute zehnmal kleinern
    Der heutigen Pagliazzi. 36)

Er wies die Einwohner Roms
    In armen kleinen Hütten
Ihm itzt jenseits des Tyberstroms,
    Ein Volk von groben Sitten. 37)
Drum war und blieb auch stets allhier
Das Sesselträger-Hauptquartier
    Der alt- und neuen Römer. 38)

Dann zeigt' er einen Berg ihm an,
Wo man den Gott verehrte,
Durch dessen Hülf' und Fürbitt' man
Die Kinder reden lehrte: 39)
Worauf, weil Kinder immerdar
Die Wahrheit sprechen, unfehlbar
Der Vatikan geworden. 40)

„Hier ist, begann Evander itzt,
Ein Poltergeist verstecket,
Der gleich dem Donnergotte blitzt,
Und Nachts die Bauern schrecket: 41)
Es sey ein Gott, geht hier die Sag',
Allein von welchem neuen Schlag,
Das mag der Teufel wissen. 42)

Drauf kam ein Wald, wo Romulus
Sein Städtchen zu peupliren,
Zuerst es unternahm, das Jus
Asyli einzuführen; 43)
In welche hofbefreyte Stadt
Sich dann vor Galgen, Schwert und Rad
Die Stifter Roms salvirten.

Auf welchem Platz jedoch nachher
Die Römer Krieg und Frieden
Als Fürsten und Eroberer
Der halben Welt entschieden;
Allein wo nun des Morgens früh
Nur Ochsen, Rinder, Schaaf und Küh
Und Schweine Reichstag halten. 44)

Dann auch ein Plätzchen in dem Hayn,
Das einst die Rostra zierten,
Wo mit allmächtigem Latein
Die Cicero's plaidirten,
Und wo, vom süßen Wein erhitzt,
Sein Kauderwälsch den Bänken itzt
Ein Franziskaner predigt.

Und dann die höchste Herrlichkeit
Der künft'gen Erdengötter,
Das hohe Kapitol 45) anheut
Das römische Bicetre: 46)
Dann einen Fels, das heidnische,
Und späterhin das geistliche
Luperkal Alexanders. 47)

Sodann auch die geräumigen
Und grosen Katakomben,
Wo immer seit Jahrhunderten
In ganzen Hekatomben
Jud', Heid' und Christ beysammen lag, —
Die Rumpelkammer heut zu Tag
Der alten heil'gen Leiber. 48)

Hierauf zwey altprächtige
Badstuben groser Kaiser,
Izt Scheunen und Gefängnisse
Langbärtiger Karthäuser; 49)
Dann auch den unterird'schen Dom
Der Göttin, der man izt zu Rom
Auf allen Gassen opfert. 50)

Und dann das Feld des Mars, wo man
Das Waffenspiel nur lichte,
Und wo Roms Jugend sich formen
Im Welterobern übte; —
Wo zwischen Höckerweibern izt
Ein Paar Salamekrämer sizt,
Sein Alla mora spielend. 51)

Die Ehrensäulen, die der Welt
Der Römer große Thaten
Zu Haus, zu Wasser und im Feld
So laut verkündet hatten:
Ein Ding, das bey den Römern nun
Zween andere Herolde thun,
Marforio und Pasquino. 52) 53)

All diese Wunder und noch mehr
Dergleichen produzirte
Evander itzt dem Trojerheer,
Aeneen surprenirte
Der Dinge wunderbarer Lauf,
Er sperrte Maul und Augen auf,
Und rief zu allem: Carne! 54) 55)

Indem nun auf der Unterwelt
Den Trojern dieß begegnet,
Und sich der fromme tapfre Held
Darüber kreuzt und segnet,
Begann in ihrem Himmelbett
Frau Venus dieses Tete a Tete
Mit ihrem alten Lahmfuß. 56)

„Du! hörst du, alter Hauspatron!
Du kannst wohl für mein Wachen
Bey dir im Bette meinem Sohn
Zum Krieg' die Waffen machen?
Er ist doch unser Sohn, und wär'
Er todt, du lieber Gott, woher
Denn einen zweyten nehmen?“

„Du bist ein lieber guter Mann!
Du hast es ja der alten
Frau Thetis und Auror gethan, 57)
Trotz ihren vielen Falten;
Thu mir's nun auch, Herr Ehgemahl,
Und laß durch diesen Kuß einmal
Dich wiederum erwärmen.“ 58)

Elektrisirt durch diesen Schmatz
Vom Kopf bis zu den Zehen, 59)
Sprach er, „was du verlangst, mein Schatz!
Soll augenblicks geschehen,
So gut ich's kann.“ 60) Und machte sie,
Und schlief in ihrem Arm, bis früh
Sankt Peters Hahn thät wecken. 61)

So wie die ems'ge Hausfrau, die
Auf Wirthschaft sich verstehet,
Im ganzen Haus herum sich wie
Ein rascher Kreisel drehet,
Die Domestiken kujonirt,
Den armen Hausknecht mauschellirt
Und gar den Kutscher prügelt: 62)

So fleissig macht sich Herr Vulkan
Des Morgens aus dem Bette,
Zieht sein berußtes Schürzfell an,
Schleicht aus dem Kabinette
Heraus auf seinen Zehen schier,
Nimmt seinen Weihbrunn an der Thür,
Und eilt in seine Werkstatt. 63)

In Aetna's tiefstem Flammenschlund
Brennt eine Feueresse,
Von höllischer Erfindung und
Von ungeheurer Größe.
In dieser großen Schmiede wird
Der Waffenvorrath fabricirt
Für's Vatikan'sche Zeughaus.

Bey Blasebälgen, die gefüllt
Mit Seeleneifer blasen,
Sieht man den Fanatismus wild
In hohen Flammen rasen,
Und donnernd hört man Tag für Tag
Der Theologen Hammerschlag
Auf ihres Glaubens Amboß. 64)

Hier schmieden, in ein rüstig Heer
Cyklopen umgeschaffen,
Merz, Zaccaria, Meißlinger
Et Socii 65) die Waffen
Fürs große Römerarsenal 66),
Wovor so sehr der Erdenball
Seit langem noch gezittert.

Hier liegt in Kammern wohl verwahrt
Ein Haufen von Censuren 67)
Und Interdikten aller Art,
Nebst andern Armaturen,
Auch groß und kleine Donnerkeil
Für'n Vatikan'schen Zeus, zum Theil
Noch stumpf, zum Theil geschärft. 68)

Auch Ketten, den Unglaubigen
Bestimmt, Suspensionen,
Nebst all den Eidentbindungen
Und Absolutionen, —
Mit welchen man vom Vatikan
Aus oft den treuen Unterthan
Mit seinem Herrn entzweyte. 69)

Dieß mächtige Cyklopenkorps
Hielt hier mit glüh'nden Zangen
Just einen Ketzer bey dem Ohr
Am Ambos wie gefangen:
Hebt hoch die schweren Hämmer itzt
Und schlägt drauf los: Der Schädel spritzt
Das Hirn von sich wie Funken. 70)

Zu dieser Arbeit kam Vulkan
Und sprach: „Gebt euch zufrieden!
Wir müssen einem frommen Mann
Itzt eine Rüstung schmieden: 71)
Die wird zu Rom erst konsekrirt,
Dann schicken wir sie verpetschirt
Ihm auf der Diligence."

Nun ging der grosse Blasbalg los,
Wild sausend in die Flammen:
Das Eisen, Gold und Silber floß
In einen Brey zusammen: 72)
Und auf den Schild, der draus entstand,
Gings pinkepank, mit flinker Hand,
Daß Erd' und Ambos bebten. 73)

Indessen die Cyklopen hier
Aus allen Kräften hämmern,
Fing oben in dem Weltrevier
Der Morgen an zu dämmern:
Das Wachtelmännchen schlug wau wau! 74)
Die Sonne färbte grau in grau
Die Welt mit ihrem Lichte.

Die Fliegen, die den Grossen gern
Auf ihre Nasen flecken,
Die hatten sich erbost, den Herrn
Evandern aufzuwecken:
Der ging mit ungekämmtem Haar
Und ganz in Albis, wie er war, 75)
In des Aeneas Zimmer.

Er setzte sich zum Stroizrherrn;
Aufs Bett, und sprach voll Sorgen:
„Ich wollt' Eu'r Liebden herzlich gern
Mein ganzes Kriegsheer borgen;
Doch bin ich selbst ein armer Narr,
Und unaufhörlich in Gefahr,
Daß man mein Land mir kapert."

„Doch da mich die Hochmögenden
Zum König postuliret,
Nachdem sie jüngst den ihrigen
Großgünstig exiliret,
Und da mein Alter, wie ihr wißt,
Hiezu schon zu baufällig ist,
So will ich's euch cediren."

„Sie sind zwar mit dem vor'gen Herrn
Verzweifelt umgegangen:
Sie nahmen Kron' ihm, Band und Stern,
Und hätten ihn gehangen,
Ja, hielten Dolch und Strang bereit,
Wenn er nicht noch zu rechter Zeit
Zum Turnus wär' entwischet."

„Sie sagten: einen Volkstyrann
Den dürfe man verjagen,
Und so was läßt der Pöbel dann
Sich nicht gern zweymal sagen,
Seit Busenbaum und Compagnie 76)
Die fromme Monarchomachie
Die Unterthanen lehrte.“

„Indeß erlaubt mir euch ins Feld
Mein Söhnchen mitzugeben:
Der Bursche flucht schon wie ein Held,
Springt über alle Gräben,
Und prügelt den gemeinen Mann,
Man säh' ihm so was gar nicht an,
Schon itzt ganz unvergleichlich.“

Aeneas dankt', und machte gleich
Sich wieder reisefertig:
Man war im herrenlosen Reich
Auch seiner schon gewärtig.
Prinz Pallas, des Evanders Sohn,
Ward Chef von einer Eskadron
Dragoner seines Vaters.

Schön equipirt als General
Von seines Vaters Säckel,
Stack er in einem Futteral
Von steifem Pappendeckel, 77)
Sein Helm, ganz von Papier maché,
War einstens der vollständigste
Traité de l'Art de guerre.

Zu seinem Harnisch hatte man
Vorsichtig einen ganzen
Vauban 78) verbraucht, um unsern Mann
Vorm Feinde zu verschanzen:
Den ganzen Montecuculi
Sammt Belidors Artillerie
Hatt' er an seinen Fingern.

Und wer an seinen Brustschild sich
Vermessen wollte wagen,
Der mußte einen Friederich,
Eugen und Moritz schlagen:
Folard bedeckt' ihn bis an's Knie,
Und Feuquières ganze Strategie
Trug er an seinen Füßen.

So hüllt sich oft ein Kritiker
In ganze Folianten,
Gibt seinem Text ein fremdes Heer
Von Noten zu Trabanten.
Prahlt dann in diesem Aufputz sich,
Und schreyet: „Alles das bin ich!“
Und gilt für einen Helden. 79)

So väterlich mit Schild und Speer
Versorget ritt der kleine
Prinz Pallas mit dem Trojerheer
Nun über Stock und Steine,
Und der vierfüß'ge Ton im Feld
Vom Pferdehuf glich wohlgezählt
Just Versen von vier Füßen. 80)

Doch als die Herren Iliums
Zu einem Wirthshaus kamen,
Und gleich den Sachsenpostillons
Ein Schnäppschen zu sich nahmen,
Da blieb der Held Aeneas von
Dem Wirthshaus stehn, und hatt' am Thor
Itzt eine Haupterscheinung.

Er sah in einer Glorie
Den Schild vor'm Wirthshaus prangen,
Wobey, als ob es donnerte, 81)
Die Wort' in's Ohr ihm drangen:
„Dieß Bild, gemalt vom Gott der Zeit,
Wird deines Reiches Herrlichkeit,
Und Zukunft dir enthüllen.“ 82)

Der Held riß Maul und Augen auf,
Als wollt' er ihn verschlingen,
Und sah die größten Wunder drauf
Ihm in die Augen springen.
Er stellte sich hin vor dem Schild,
Und ließ auf diesem Wunderbild
Den Blick herumspatziren. 83)

Er sah auf einem Wolkenthron
Ein irdisch Wesen sitzen,
Den Mund gefüllt mit Donnerton,
Die Rechte voll mit Blitzen,
Zwey Schwerdter in der Linken bloß,
Ein Doppeladler waffenlos
Als Schemel ihm zu Füßen.

Er sah, wie da mit voller Hand
Die halbe Welt ihm fröhnet,
Und er dafür dann Leut und Land
Mit zweyen Fingern lohnet;
Auf ihre Gaben gnädig sieht,
Und seinen goldnen Thron bemüht
Geblendet auszuschmücken. 84)

Wie tiefgebeuget vor ihm her
Besiegte Völker wallen, 85)
Und Fürsten und Eroberer,
Als seines Reichs Vasallen,
Hin vor ihm knien, gebückt und stumm,
Und er mit ihrem Eigenthum
Die Bittenden belehnet.

Allein die größte Herrlichkeit
Von diesem Reiche strahlte
Aus jenen Wundern, so die Zeit
Im Hintergrunde malte.
Wie hier ein Hirt, der Schafe säugt,
Als Wolf zugleich die Zähne zeigt,
Womit er sie zerreisset. 86)

Wie dort im fey'rlichen Komplot
Ein Weiberraub beginnet, 87)
Und da das Blut auf dem Schaffot
Von einem König rinnet, 88)
Deß fürchterlich gerächter Tod
Den Sikulern das Vesperbrod 89)
Auf immerdar vergällte.

Wie dort mit bloßem Haupt und Fuß
Der Herr von einer Krone
Vor einem Schloßthor frieren muß,
Bis endlich vom Balcone
Ein ungezogner Schlossersohn 90)
Die Sündenabsolution
Hochzürnend ihm ertheilet. 91)

Wie hier ein Fürst sich krönen läßt,
Und dann der Pabst bey'm Kusse
Die Krone von dem Haupt ihm stößt
Mit seinem heil'gen Fuße, 92)
Und dorten eines Schusters Sohn 93)
Gar nach dem deutschen Kaiserthron
Die kühnen Hände strecket. 94)

Wie dorten ein Universal-
Monarch sich präsentiret,
Der den gesammten Erdenball
Mit einem Streich halbiret,
Und alles unentdeckte Land
Zween Fürsten schenkt mit hoher Hand,
Wenn sie's entdecken wollen. 95)

Wie dort mit Scepter und mit Kron'
Ein Kaiser ausgezieret;
Den Päbsten, als ein frommer Sohn,
Am Altar ministriret, 96)
Ihm dann in Reitknechts Liverey
den Bügel hält, 97) und als Lakey
Mittags die Teller wechselt. 98)

Wie hier im hohen Vatikan
Ein schwaches Weib regieret;
Und im Triumph den Pabst, den man
Vertrieb, zurücke führet. 99)
Wie Rom ihm jauchzend huldiget,
Und ihm ein Weib zur Seite geht,
Als seine Mitregentinn. 100)

Wie Schlendriane dort der Welt
Gesetze promulgiren, 101)
Ein Isidor 102) sie fälscht um's Geld,
Und Dunse kommentiren,
Und wie dieß Buch vom Römerstuhl
In den Gerichts- und Predigtstuhl
Und andre Stühle wandert. 103)

Im Vordergrund sah noch der Held,
Als päbstliche Vasallen,
Die Fürsten einer halben Welt
Zu diesem Halbgott 104) wallen,
Sie gingen in Procession,
Um ihm auf seinem hohen Thron
Den heilgen Fuß zu küssen.

Und sieh! auf dieser Seite von
Dem Schild, wo sich die alten
Und neuen Wunder Roms, als schon
Geschehne Dinge malten,
Stand unten an des Schildes Rand:
Dieß Haus, das steht in Gottes Hand,
Und heißt: zum römischen Päbsten.

Der Held, den dieses schöne Bild
Der Größe Roms erfreute, 105)
Beguckte nun den Wunderschild
Auch auf der andern Seite,
Und darauf präsentirte sich
In noch ganz frischem Pinselstrich
Nachfolgendes Spektakel:

Er sah hier einen edlen Mann
Sich seines Thrones freuen,
Und Segen auf den Unterthan
Mit vollen Händen streuen:
Erhöht schien darum nur sein Thron,
Um Wohl und Weh der Nation
Darauf zu übersehen.

Er sah, wie ganze Völker da
Hin zu dem Edlen ziehen,
Mit Dank im frohen Blick; doch sah
Er keinen vor ihm knieen,
Weil streng der weise Mann verbot,
Vor Jemand anderm als vor Gott
Ein Menschenknie zu beugen. 106)

Wie er, der Wahrheit nur getreu,
Die Herrscherrechte kennet,
Und von der Geistestyranney
Mit scharfem Blick sie trennet;
Und wie ihn da kein Donnerton,
Und kein gemalter Acheron
Auf seiner Bahn erschrecket.

Wie er, was seinem Thron gebührt,
Und ihm die Zeit entrissen,
Mit muth'gem Arme vindicirt, 107)
Und wie zu seinen Füssen
Ein Genius an seinen Thron
Der Römer Usurpation
Das Non plus ultra schreibet.

Wie drob der Dinge Lauf in Rom
Sich wunderbarlich wendet,
Und man vom festen Tyberstrom
An ihn Gesandte sendet,
Und wie in einem Reisekleid
Von Sanftmuth und Bescheidenheit
Zu ihm Roms Bischof wallet. 108)

Wie ob dem neuen Phänomen
Der Alpen Gipfel zittert:
Doch nichts den Festentschlossenen
Auf seinem Thron erschüttert;
Wie er mit deutscher Gastfreyheit
Dem Kommenden die Rechte beut,
Und fürstlich ihn bewirthet.

Wie er im Innern seines Staats
Herum den Fremden führet,
Und ihm da jeden seltnen Schatz
Des Landes produciret;
Dann vom Balkone, hocherfreut,
Des Fürsten größte Herrlichkeit, —
Sein frohes Volk ihm zeiget.

Wie er nun freye Macht ihm läßt,
Dem Volk mit beiden Händen,
So wie zu Rom im Jubelfest,
Den Segen auszuspenden,
Und drauf ihn, wie er kam, entließ.
Der Schild auf dieser Seite hieß
Zum römisch-deutschen Kaiser. 109)

Anmerkungen.

1) — — rauco strepuerunt cornua cantu.
L. VIII. v. 2.

2) — pecudumque genus sopor altus habebat.
L. VIII. v. 27.

3) Hic tibi certa domus. — L. VIII. v. 39.

4) Litoreis ingens inventa sub ilicibus sus
Triginta capitum foetus enixa jacebit
— — — — —
Hic locus urbis erit. — L. VIII. v. 43.

5) Ursprünglich hieß nur die Gegend um die Tyber Italien, und ihre ersten Einwohner hießen die Brutier.

6) Der grundgelehrte Bochartus leitet das Wort Italia, ursprünglich Itaria, vom hebräischen Itar (Pech) her, von dessen Ueberfluß und Güte das Land den Namen Italien soll bekommen haben.

7) Man weiß, daß Italien auf der Karte die Figur eines Stiefels hat.

8) d. i. der Kaiser Constantin, von dem die Päbste schon ihre angemaßten Rechte über Italien abzuleiten suchten. A. d. H.

9) Haud incerta cano. — L. VIII. v. 49.

10) — — — Mihi victor honorem
Persolves — — L. VIII. v. 61. seq.

11) Pabst Stephan VI. ließ bekanntlich den Körper seines Vorfahrers, des Pabsts Formosus, ausgraben und in die Tyber werfen.

12) Der römische Pöbel, aufgebracht über das neue Inquisitionsgefängniß, welches Pabst Paul IV. in Rom hatte erbauen lassen, riß dasselbe nach seinem Tode zusammen, und warf die Statue des Pabstes in die Tyber.

13) Der unglückliche Bischof Markus de Dominis, der in der Engelsburg zu Rom am Gifte starb, und nachher sammt seinem Werke: De Republica Ecclesiastica öffentlich verbrannt wurde. Seine Asche wurde in die Tyber gestreut.

14) — — Coelo gratissimus amnis.
L. VIII. v. 64.

15) — rite cavis undam de flumine palmis
Sustulit — — L. VIII. v. 69.

16) Corniger Hesperidum fluvius regnator aquarum:
L. VIII. v. 77.

17) Die größte Gattung der auf der Donau gebräuchlichen Schiffe.

18) Olli remigio noctemque diemque fatigant.
L. VIII. v. 94.

19) Miratur nemus insuetum. L. VIII. v. 92.

20) — — mirantur et undae.
L. VIII. v. 91.

21) Paciferaeque manu ramum praetendit olivae.
L. VIII. v. 116. seq.

22) Forte die solennem illo rex Arcas honorem etc.
L. VIII. v. 102. seq.

23) — — — semperque recenti
Caede tepebat humus. L. VIII. v. 195. seq.

24) Huic monstro Vulcanus erat pater. —
L. VIII. v. 198.

(Ist es so unangenehm, daß einem hier der Rinaldo Rinaldini unserer Tage einfallen muß?)

25) Der Oberste unter den Häschern, Führer der Schaarwache. d. H.

26) — — — maximus ultor,
Alcides aderat. — L. VIII. v. 202. seq.

27) — — ter saxea tentat
Limina nequidquam: ter fessus valle resedit.
L. VIII. v. 231. seq.

28) — involvitque domum caligine coeca
— — commistis igne tenebris.
L. VIII. v. 253. seq.

29) — — pedibusque informe cadaver
Protrahitur. — L. VIII. v. 264. seq.

30) Ex illo celebratus honos; laetique minores
Servavere diem. — L. VIII. v. 268. seq.

31) Exin se cuncti divinis rebus ad urbem
Perfectis referunt. L. VIII. v. 306. seq.

32) — — Ocius omnes
In Mensam — L. VIII. v. 278. seq.

33) Vescitur Aeneas — L. VIII. v. 282.

34) Candida per silvam cum foetu concolor albo
Procubuit, viridique in litore conspicitur sus.
L. VIII. v. 82.

35) — — singula laetus
Exquirit. L. VIII. v. 311. seq.

36) — auditque virum monumenta priorum.
L. VIII. v. 312.

37) Gensque virum truncis et duro robore nata
Queis neque mos neque cultus erat.
L. VIII. v. 315. seq.

Die heutigen Trasteveriner, die selbst in den Augen der Italiäner das sind, wie sie hier Virgil beschreibt. Diese Leute behaupten, das Blut der alten Römer unvermischt erhalten zu haben.

38) Nach dem Zeugnisse des Lipsius hatten einst die Sänftenträger da ihr Quartier.

39) Varro leitet den Namen Mons Vaticanus von dem Deo Vaticano her, der die neugebohrnen Kinder die ersten Töne bilden lehrte, und auf diesem Hügel einen Tempel hatte. Aul. Gel. XVI. 17.

40) — — — Carmentis honorem
Vatis fatidicae, cecinit quae prima futuros
Aeneadas magnos. L. VIII. v. 339. seq.

41) Jam tum relligio pavidos terrebat agrestes
Dira loci. — L. VIII. v. 349. seq.

42) — hunc, inquit, frondoso vertice collem
(Quis Deus, incertum est) habitat Deus.
L. VIII. v. 351. seq.

43) Hinc lucum ingentem, quem Romulus acer Asylum
Retulit. — — L. VIII. v. 342. seq.

44) Eben dieser Platz, den Romulus zum Asylum machte, ward in der Folge das bekannte Forum Romanum, itzt heißt das Forum Romanum Campo Vaccino, und ist der Ochsenmarkt.

— — passimque armenta videbant
Romanoque foro et lautis mugire Carinis.
— — L. VIII. v. 360. seq.

45) Hinc ad Tarpejam sedem, et Capitolia ducit.
L. VIII. v. 347.

46) In dem unteren Theile des neuen Kapitols sind die Gefängnisse für gemeine Missethäter.

47) Alexanders VI. Siehe: Specimen Hist. Arcan. Alexandri VI. ex Diario Joh. Burchardi edente G. G. L. Hannoverae, 1696. 4to. p. 77.

— et gelida monstrat sub rupe Lupercal.
L. VIII. v. 343. seq.

48) Relliquias, veterum monumenta Virorum.
L. VIII. v. 356. seq.

49) Die Bäder des Karakalla und Diokletian, welche letztere zu Kornmagazinen und einem Karthäuserkloster verbaut worden.

60) Die Göttin Cloacina.

61) Der große Platz Navona, vormals ein Theil des Campus Martius, worauf itzt Wochenmarkt gehalten wird.

Salamekrämer sind die, welche mit Pöckelfleisch handeln, und Alla mora ein Spiel mit den Fingern, das unter den gemeinen Leuten in Italien nicht ungewöhnlich ist. d. H.

62) Haec duo praeterea disjectis etc.
L. VIII. v. 355.

63) Zwey Statüen in Rom, an welche man Pasquille anzuschlagen pflegt, die sogar von der letztern den Namen bekommen haben. d. H.

64) Miratur, — —
— capiturque locis. L. VIII. v. 310. seq.

65) Cazzo, ist ein gemeines Italienisches Wort, Verwunderung auszudrücken, wie, Ey Tausend!
d. H.

66) At Venus — —
Vulcanum alloquitur, thalamoque haec conjugis aureo
Incipit, et dictis divinum aspirat amorem.
L. VIII. v. 307. seq.

67) — — — Te filia Nerei
Te potuit lacrimis Tithonia flectere conjux.
L. VIII. v. 383. seq.

68) Dixerat, et niveis hinc atque hinc Diva lacertis
Cunctantem amplexu molli fovet.
L. VIII. v. 387. seq.

59) — — ille repente
Accepit solitam flammam, notusque medullas
Intravit calor, et labefacta per ossa cucurrit.
L. VIII. v. 388. seq.

60) Quidquid in arte mea possum — —
Quod fieri ferro, liquidove potest electro,
Quantum ignes animaeque valent.
L. VIII. v. 401. seq.

61) — — — ea verba locutus,
Optatos dedit amplexus, placidumque petivit
Conjugis infusus gremio per membra soporem.
L. VIII. v. 404. seq.

62) — — — ceu femina —
Noctem addens operi, famulasque ad lumina longo
Exercet penso etc. L. VIII. v. 408. seq.

63) Haud secus Ignipotens, nec tempore segnior illo
Mollibus e stratis opera ad fabrilia surgit.
L. VIII. v. 414. seq.

64) Antra Aetnaea tonant, validique incudibus ictus
Auditi referunt gemitum. L. VIII. v. 419. seq.

65) — — — vasto Cyclopes in antro,
Brontesque, Steropesque, et nudus membra
Pyracmon. L. VIII. v. 424. seq.

66) Weissinger allein schrieb ein ganzes Armamentarium Catholicum, Argentinae, 1749. fol.

67) Stricturae Chalybum. L. VIII. v. 421.

68) His informatum manibus jam parte polita
Fulmen erat, — — quae plurima coelo
Dejicit in terras; pars imperfecta manebat.
L. VIII, v. 426. seq.

69) — quibus ille viros, quibus excitat urbes
L. VIII. v. 434.

70) Illi inter sese multa vi brachia tollunt
In numerum, versantque tenaci forcipe massam.
— — L. VIII. v. 452. seq.

71) Arma acri facienda viro. L. VIII. v. 441.

72) — — fluit aes rivis, aurique metallum.
L. VIII. v. 445.

73) — Gemit impositis incudibus antrum.
L. VIII. v. 451.

74) Et matutini volucrum sub culmina cantus.
— L. VIII. v. 456.

75) — — tunicaque inducitur —
L. VIII. v. 457.

76) Busenbaum (s. d. 1. Th.) ein Jesuit.
d. H.

77) — — — pictis conspectus in armis.
L. VIII. v. 588.

78) Vauban, ein berühmter Schriftsteller über die Befestigungskunst. d. H.

79) Qualis ubi Oceani perfusus Lucifer unda etc.
L. VIII. v. 589.

80) Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum.
L. VIII. v. 596.

81) Arma inter nubem coeli in regione serena
Per sudum rutilare vident, et pulsa tonare.
L. VIII. v. 528. seq.

82) Illic

82) Illic res Italas, Romanorumque triumphos,
Haud vatum ignarus, venturique inscius aevi,
Fecerat Ignipotens: Illic genus omne futurae
Stirpis ab Ascanio, pugnataque in ordine bella.
— — Famamque et fata Nepotum.

L. VIII. v. 627. seq.

83) — — oculos per singula volvit.

L. VIII. v. 618.

84) Ipse, sedens — —
Dona recognoscit populorum, aptatque superbis
Postibus — L. VIII. v. 720. seq.

85) — Incedunt victae longo ordine gentes.

L. VIII. v. 722.

86) — viridi foetam Mavortis in antro
Procubuisse lupam; geminos huic ubera circum
Ludere pendentes pueros, et lambere matrem
Impavidos; illam tereti cervice reflexam etc.

L. VIII. v. 630. seq.

87) — — raptas sine more Sabinas
Consessu — magnis Circensibus actis.

L. VIII. v. 635. seq.

88) Des Prinz Konradin, des letzten Zweiges aus dem schwäbischen Hause der Hohenstaufen. Er ward in Neapel öffentlich enthauptet, weil er sein Erbtheil, das Königreich Sicilien, in Besitz nehmen wollte, mit welchem Pabst Clemens IV. den Herzog Karl von Anjou belehnt hatte.

89) — — Sparsi rorabant sanguine vepres.
(Vêpres Siciliennes) L. VIII. p. 645.

90) Gregor VII. eines Schlössers Sohn. Card. in Vita Greg. VII. Vol. II. p. 151.

91) Illum indignanti similem, similemque minanti Aspiceres — — L. VIII. v. 649.

92) Pabst Cölestin III. soll bey der Krönung K. Heinrich VI, ihm mit dem Fuß die Krone wieder vom Kopf gestoßen, und auf die Erde geworfen haben, um anzuzeigen, daß er auch die Macht besitze, ihn vom Reiche zu stoßen, wenn er es verdiente. Baronius ad an. 1191.

93) Johann XXII. war der gemeinen Sage nach eines Schuhflickers Sohn. Balluz. in annot. ad Vit. Pap. Avenion. T. I. p. 689.

94) Dieser Pabst erklärte bey Gelegenheit des Streites zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich von Oesterreich um die Kaiserkrone in einer Bulle vom letzten März 1317 das Reich für erledigt, und sich für den kaiserlichen Reichsvikarius.

95) Um die Streitigkeiten der Spanier und Portugiesen über die Entdeckungen im neuen Welttheil beyzulegen, zog Pabst Alexander der VI. vom Nord- zum Südpol eine Linie, und theilte so alle künftig zu machende Entdeckungen zwischen beyde Mächte. Bullar. Rom. T. I. p. 454.

96) — — ante aram — —
Stabant — — L. VIII. v. 640. seq.
Kaiser Heinrich VII. der bey seiner Krönungsfeyer in Rom als Subdiakon am Altar dienen mußte. Thomas. Discip. Eccles. p. 130. seq.

97) Kaiser Friedrich, der dem Pabst Alexander III. bey

seiner Aufführung zu Venedig von Spittlers Hist. Bowers Historie römischer Päpste, 7. Thl. S. 336.

98) — — — paterasque tenentes.

L. VIII. v. 648.

Dieß thaten Karl der Hinkende, König von Sicilien, und sein Sohn Karl Martel, König in Ungarn, dem Pabst Bonifaz VIII. bey Gelegenheit eines Jubeljahrs. Bolland. T. XV. p. 469.

99) — Pontificem ejectum Theodora jubebat Accipere — — —

L. VIII. v. 646. seqq.

100) Sergius III. behauptete das Pabstthum durch die mächtige Parthey der Theodora, mit deren Tochter Marozia er den nachherigen Pabst Johann XI. erzeugte.

— sequiturque, nefas! Marozia Conjux.

L. VIII. v. 688.

101) — — — dantem jura Catonem.

L. VIII. v. 670.

102) Isidor ist der vorgebliche Name jenes Betrügers, der eine falsche Sammlung der decretorum Pontificum herausgab. Der ächte ist von einem gewissen Dionysius privato studio verfertigt worden. cf. Espen. Diss. de Collectione Isidori. T. III. Oper. p. 451. — Videant docti nos quoque sapere. d. H.

103) Das Corpus Juris Canonici, und besonders die Dekretalen, welche Pabst Gregor der IX. in seiner Bulle bey allen Gerichtsstellen und in allen Schulen zu gebrauchen befahl.

104) Diese Idee hatte vermuthlich der Verf. des Proce-

mii Clementis im Sinne, da er darin den Papst also anredet: Nec Deus es, nec homo, quasi neuter inter utrumque.

105) — Rerumque ignarus imagine gaudet.
L. VIII. v. 730.

106) Welch Menschen-Herz denkt nicht noch immer mit Liebe und Verehrung des edlen Fürsten, den, ohne seinen geachteten Namen zu nennen, diese Verse feyern?
d. H.

107) Hinc Augustus agens Italos —— Cum patribus etc. L. VIII. v. 678. seq.

108) — — ibat jam mollior.
L. VIII. v. 726.

109) Sollten diese Zeilen nicht einen Beweis für das geben, was zur Ehre des Dichters in der Vorrede geäußert worden ist? d. H.

Neuntes Buch.

Inhalt.

Wie der rutulische Prinz Turnus die Flotte der frommen Trojaner wollt verbrennen, und er dann unter selben ein Blutbad anrichten thät, gar jämmerlich zu lesen.

Indeß Aeneas wundervoll
Im Buch der Zukunft blättert,
Kam Juno's Stubenmagd vom Po
In Eil herabgeklettert, 1)
In einem Röckchen aus Paris,
Roth, gelb und grün: die Farbe hieß
Vomissement de Reine.

Sie huschte schnell zum Turnus hin,
Und sprach zu diesem Helden:
„Ich soll von Madam Jupitrina
Ein Kompliment euch melden:
Indeß Aeneas Bilder schaut,
Sollt ihr, noch eh der Morgen graut,
Die Troier überrumpeln.“ 2)

Prinz Turnus, um den glücklichen
Moment nicht zu verlieren,
Ließ diese Nacht noch auf den Zeh'n
Sein halbes Heer marschiren:
Und daß der Feind nichts hörte, war
Das Schneuzen und das Nießen gar
Bey Lebensstraf verboten.

So wie der Donaustrom, als Held, 3)
Zugleich auf sieben Seiten,
Dem Meer in seine Flanke fällt,
Und, ohne viel zu streiten,
Mit siebenfachem Arm zugleich
In seines mächt'gen Feindes Reich
Auf zwanzig Meilen dringet:

So naht den Herrn aus Ilion
Auch Turnus sich jetzunder:
Doch Luzifer, der Erzspion,
Verrieth den ganzen Plunder.
Er war noch kaum dem Lager nah,
So schrie man schon: der Feind ist da!
Und wies ihm kühn die Zähne. 4)

Prinz Turnus hielt es nun zu schwer
Das Lager zu berennen;
Und fand für's erste thunlicher,
Die Flotte zu verbrennen,
Die dort am nahen Ufer stand,
Und ungebeten in sein Land
Die Trojer hergetragen.

Doch während zu den Schiffen er
Hinritt auf seinem Schecken, 5)
Ließ Cybele den Jupiter
Aus seinem Schlafe wecken,
Und roth von Wein und Eifer, wie
Ein Kardinalshuth — eilte sie
Laut schreiend in sein Zimmer: 6)

„Wiß! ein verdammter Heide — Gott
Verzeih mir meine Sünden —
Erfrecht sich, mir und dir zum Spott,
Die Kriegsschiff' anzuzünden; 7)
Und der elende Menschenzwerg
Denkt nicht, daß auf dem Sonntagberg 8)
Das Holz dazu gewachsen.“ 9)

„Du kannst den Schimpf als Schutzpatron
Von diesem Berg nicht dulden:
Man bringt uns so zum Opfer schon
Des Jahrs kaum einen Gulden.
Drum rüste dich, o großer Zeus,
Nimm deine Donner all und schmeiß
Den Frevlern auf die Köpfe!“ 11)

„Geduld!“ rief Zeus, „dem Taugenichts
Will ich ein Näschen drehen,
Er soll anstatt der Schiffe nichts
Als hübsche Mädel sehen, 12)
Und wenn der Tausend Sapperment
Mir dann die Menscher noch verbrennt,
Soll ihn der Teufel holen!“

Urplötzlich sah Prinz Tummas all
Die Schiffe sich verändern,
Die Wimpel an dem Admiral-
Schiff wurden zu Haubenbändern,
Der Mast zur Taille, schlank und rund,
Zum Halstuch jedes Segel, und
Der Mastkorb zur Fontange. 13)

Die Strick' und Tau' verwickelten
Zum Schnürleib sich die Mieder,
Und die Matrosen kletterten
Als Flöh' drin auf und nieder;
Und unter dem Verdecke war —
Bis höchstens auf ein einzig Paar —
Kein Schießloch mehr zu sehen.

Als drob das Heer erschrack, da rief
Prinz Turnus: Eitel Fabel! 14)
Was ist's denn auch? Dieß Schnabelschiff
Ist nun ein Weiberschnabel!
Drum greift nur an, ihr Männer ihr!
Die Gallionen entern wir
Ja nur um desto leichter.

Dann ließ er gleich im vollen Lauf
Sein Kriegsheer aufmarschiren,
Das mußte Pelotonweis darauf
Im Feuer exerziren:
Dann rief er: Satis! 15) Einmal ist
Genug, 16) man kann zu dieser Frist
Das Pulver weiter brauchen:

Die Schiffe wurden in den Grund
Gebohrt, und alle sanken; 17)
Allein des Turnus Kriegsheer stund
Nicht lang hier in Gedanken;
Es machte nur mit dem Gewehr
Rechtsum, um auch das Trojerheer
Von hinten anzugreifen. 18)

Allein die Trojer hatten sich
Umschanzt bis an die Nasen;
Dieß war dem Turnus ärgerlich,
Drum hieß er alle Hasen: 19)
Doch weil sie perpendikulär
Verschanzt sich hatten, war es schwer
Den Kerlen beyzukommen.

Die Herren wollen sich, rief er,
Von mir forciret sehen:
Indeß eröffnete sein Heer
Schon wirklich die Trancheen;
Und auf der ersten Batterie,
Die fertig war, begann man, sie
Von hinten zu bestreichen. 20)

Nun, ihr neun Musen, steht mir bey
In meinen Dichternöthen,
Helft mir die Todtenlitaney
Und das Profundis beten,
Für all die Helden, alt und jung,
Die während der Belagerung
Halb oder ganz gestorben! 21)

Die Trojer hatten einen Thurm
Vorm Lager aufgeführet; 22)
Der ward sogleich durch einen Sturm
Vom Turnus allarmiret.
Der Feind war auf die Festung stolz;
Allein der Plunder war von Holz,
Und stand gar bald in Flammen. 23)

Dieß machte nun verzweifelt heiß
Den troiischen Soldaten,
Der ward in seinem eignen Schweiß
Gesotten, der gebraten;
Dem ward die Rüstung glühend warm,
Und dort brannt' ein Soldatenschwarm
Schon gleich den armen Seelen.

Doch litten sie nicht gar soviel
In ihren heißen [illegible],
Denn eh' sie sich's versahen, fiel
Der Teufel gar zusammen, ach!
Da purzelte die Garnison
Halb roh und halb gebraten schon
Den Feinden auf die Köpfe;

Und als Prinz [illegible] mehr dies sah,
Da fing man erst das große
Gemetzel an: und sieh, da kam
Zum Braten auch die Sauce:
Der ward wie ein Kapaun tranchirt,
Der wie ein Has' marinirt,
Der wie ein Lachs zerstückelt.

Auf Capys, der aus Hinterhalt
Just mit der Hand gegriffen,
Kam unversehens ein rascher Pfeil
Her durch die Luft gepfiffen,
Und nagelte dem armen Mann
Die Hand fest an das Plätzchen an,
An welchem er sich kratzte.

Des Arcens Sohn, indem die Mama
Die Uniform gesticket, 27)
Und den ins Feld sein Herr Papa
Zum Zuschaun nur geschicket, 28)
Ein Bürschchen, nur zu Tanz und Spiel
Und Lieb und Wein geschaffen, 29) fiel
Izt durch Mezenzens Schleuder. 30)

Asyl nahm dem Galathiel
Mit einem Schuß das Leben;
Dem aber hat Zerubabel
Sogleich den Rest gegeben;
Dem aber gab's Ortygius,
Dem Ortyx aber Cäneus,
Dem Cäneus aber Turnus. 31)

Der Held Helenor wehrte lang
Sich, wie ein voller Eber,
Doch Turnus gab ihm gleich den Fang,
Und stach ihn durch die Leber,
Der schnelle Lykus nur entrann,
Allein Prinz Turnus schießt ihn an
Im Fliehn gleich einem Hasen. 32)

Am Speer des Turnus winselten
Die trojischen Soldaten,
Gleich Vögeln, die zu Dutzenden
An einem Spieße braten.
Wer ihre Namen wissen will,
Mag unbeschwert bey dem Virgil
Den Todtenzettel lesen. 32)

Kurz wie im Schach die Königinn
Nur ausgeht, um zu siegen,
Und ihr die Bauern, wo sie hin
Sich wendet, unterliegen,
So fielen vor des Turnus Schwerdt,
Wohin er sich nur immer kehrt,
Zu Boden die Trojaner.

Da nun dieß schnelle Glück im Feld
Der Feinde Muth erfrischte,
So trat itzt ein Kanonenheld,
Der sonst Kanonen wischte,
Am Wahlplatz auf, er hieß Petit,
Und war des großen Pirolo
Leibhafter Urenkel.

Der

Der Held Petit, vom Maule groß,
Fing an zu thrasoniren: 34)
Er woll' allein den Troiertroß
Zusammen kanoniren,
Das wahre Jus Canonicum
Wiß er allein, und habe drum
Zu Löwen einst studiret.

Askan vernahm den Löwenmuth,
Und siehe, das Verlangen
Nach Kampf trieb ihm das Heldenblut
Empor in beyde Wangen. 35)
Er wappnete nun ritterlich
Mit einem Ochsenziemer sich,
Und betete, wie folget: 36)

„O Jupiter! du großer Stier,
Sieh her auf deinen Servum,
Und laß auf diesem Römler hier 37)
Jtzt tanzen meinen Nervum!“
Sprach es, und ließ nun dem Signor
Kanonikus Petit um's Ohr
Den Ochsenziemer sausen. 38)

Apoll, der vom Olymp herab
Dem Streite zugesehen, 39)
Sprach zum Askan: „Halt ein, laß ab,
Mir ist genug geschehen 40)
An diesem tollen Kanonier;
Die Götter gratuliren dir
Zu der Kanonikade. 41)

Dieß Wunder gab, wie's billig ist,
Den Trojern neue Kräfte:
Und nun ward eine Kriegeslist
Ihr dringendstes Geschäfte,
Und diese war nichts weniger,
Als die gesammten Rutuler
Den Mäusen gleich zu fangen.

Den neuen Kniff begünstigte
Auch wirklich itzt der Himmel:
Denn sieh! ein Paar vierschrötige
Baumstarke grobe Lümmel 42)
Eröffneten das Lagerthor,
Und stellten trotziglich davor
Sich hin als ein Paar Schweizer. 43)

So wie die Grundeln haufenweis
In offne Reusen dringen,
Und um ihr Leben sich mit Fleiß
Und ihre Freiheit bringen;
So lief auch itzt manch armer Tropf
Hinein zum Thore mit dem Kopf
Und heraus ohne selben. 44)

Sogar Prinz Turnus wollte kühn
Das offne Thor erreichen,
Und bahnte sich den Weg dahin
Auf lauter Trojerleichen:
Denn was sich ihm nur widersetzt,
Das schießt und haut und sticht und setzt
Er augenblicks zusammen. 45)

Held Antiphates, der sich ihm
Entgegen wollte wagen,
Empfand der erste seinen Grimm:
Sein Spieß drang durch den Magen
Ihm bis in den Zwölffingerdarm,
Und fand da den Kapaun noch warm,
den er gefrühstückt hatte. 46)

Den grossen Schweizer, der vorher
Zu diesem Todtentanze
Das Thor geöffnet, nagelt' er
Mit seiner grossen Lanze
An's Thor, gleich einer Fledermaus, 47)
Und drang als wie zum Heldenschmaus
Hinein in's offne Lager.

Der andre Schweizer schmiß im Nu
Des Thores beyde Flügel
Itzt hinter unserm Helden zu,
Und schob davor den Riegel; 48)
Und als das Trojerheer dieß sah,
Schrie alles laut: Victoria!
Der Gimpel ist gefangen!

Wie wenn in einem blutigen
Madrider Stiergefechte
Ein Stier aus Andalusien,
Von heidnischem Geschlechte —
Hiezu versehn mit päbstlicher,
Lizenz — die edlen Spanier
In wildem Grimme spießet: 49)

So wüthete Prinz Turnus itzt,
Von Juno's mächt'gem Arme
Vor Schuß und Hieb und Stich geschützt,
Herum im Troierschwarme,
Und gab den Triumphirenden
Manch unerwartet Specimen
Von seiner Hieb- und Stoßkraft. 50)

Aphyd ward zum ἀκέφαλος
Von seiner Hand creiret,
Dem Phegeus ward das Sacrum Os 51)
Mit Hasenschrott lädiret, 52)
Und dieser Schuß, der tödtlich war,
Kurirte nun auf immerdar
Ihn von der goldnen Ader.

Dem Amycus, der aus sich gab
Für einen großen Jäger, 53)
Hieb Turnus den Cremaster ab
Mit sammt dem Hosenträger.
Dem Gyges, welcher vor ihm her
Als wie ein Schneider lief, hieb er
Entzwey den Schneidermäusel. 54)

Dem Halys spaltet' er das Kinn,
Dem Dickkopf Amyater
Gab er mit seinem Schwert im Fliehn
Eins auf die dura Mater, 55)
Und schlug dem armen Narr'n dabey
Die Crista Galli wurz entzwey,
Nah bey'm Foramen Coecum. 56)

Dem Versemacher Kreteus 57)
Hatt' er urplötzlich mitten
Im Dichterkopf den Calamus
Scriptorius verschnitten.
(O möchte doch dem ganzen Heer
Der tolle Musenbändiger
Prinz Turnus Federn schneiden!)

Der alte Mnestheus fluchte sehr
Bey allen den Scharmützeln, 58)
Und um das feige Troierheer
Beym Point d'Honneur zu kitzeln,
Rief er erzürnt: „Ihr Memmen ihr!
Wollt also von dem Lümmel hier
Euch alle spiessen lassen?“ 59)

Flugs setzte dieser feine Stich
    Der Trojer Muth in Flammen,
Sie drängten um den Turnus sich
    Itzt haufenweis zusammen; 60)
Und vorn und hinten schlugen sie
Nun wacker auf ihn los, als wie
    Auf eine türk'sche Trommel. 61)

Doch wie ein hungarischer Stier,
    Dem's Ohr voll Hunde hänget,
Im Hetztheater hin zur Thür
    Mit letzter Kraft sich dränget; 62)
So suchte, fest vor Hieb und Schuß,
Auch Turnus itzt den Tyberfluß
    Vor allen zu erreichen.

Und siehe, Wunder! kaum erschien
    Der Fluß vor seinen Blicken,
So beutelt' er die Trojer kühn
    Vom Leib' ab, gleich den Mücken,
Sprang in den Fluß, und dieser trug
Ihn sanfter, als Sankt Nepomuk
    Die Moldau einst getragen. 63)

Allein wohin der Wundermann
Mit heiler Haut geschwommen,
Und was er in der Folge dann
Noch ferner unternommen,
Dieß, liebe Leser, will ich euch
(Geschieht es auch nicht jetzo gleich)
Im nächsten Buche sagen.

Anmerkungen.

1) Irim de caelo misit Saturnia Iuno
Audacem ad Turnum. L. IX. v. 2. seq.

2) Rumpe moras omnes etc. L. IX. v. 13.

3) Ceu septem surgens sedatis amnibus altus
Per tacitum Ganges etc. L. IX. v. 30. seq.

4) Ferte citi ferrum, date tela, et scandite muros,
Hostis adest! etc. — L. IX. v. 37. seq.

5) — — maculis quem Thracius albis
Portat equus etc. — L. IX. v. 49.

6) — — vox horrenda per auras
Excidit etc. — — L. IX. v. 112. seq.

7) — facibus pubes accingitur atris,
Diripuere focos etc. — L. IX. v. 74. seq.

8) Ein vormals sehr besuchter Wallfahrtsort in Oesterreich.

9) — — Phrygia formabat in Ida
Aeneas Classem, etc. L. IX. v. 80. seq.

10) — — — quo Sacra ferebant.
L. IX. v. 86.

11) Dem Adler raunet
Ins Ohr Herr Zeus,
Und wenn er launet,
So spricht er: Scheuß
Mit Donnern bewafnet vom Himmel herb.
(Siehe Musenalmanach auf das Jahr 1788. herausg. von Voß und Göking. S. 53.

12) — — — magnique jubebo
Aequoris esse Deas. L. IX. v. 101. seq.

13) — Hinc virgineae, mirabile monstrum,
— — — — — —
Reddunt se totidem facies. L. IX. v. 120. seq.

14) — — Nil me fatalia terrent.
L. IX. v. 133.

15) Sat — Venerique datum.
L. IX. v. 135.

16) — semel satis est, L. IX. v. 140.

17) — — demersis aequora rostris
Ima petunt. — — — —
L. IX. v. 119. seq.

18) — — aditumque per avia quaerit.
L. IX. v. 58.

19) — — Teucrum mirantur inertia corda,
Non aequo dare se campo, non obvia ferre
Arma viros, sed castra fovere.
L. IX. v. 55. seq.

20) — — — obsidere portas
Cura datur Messapo etc. L. IX. v. 159. seq.

21) Vos, o Calliope, precor aspirate canenti,
Quas ibi tunc ferro strages, quae funera Turnus
Ediderit; quem quisque Virum demiserit Orco:
Et mecum ingentes oras evolvite belli,
Et meministis enim, Divae, et memorare potestis.
L. IX. v. 525.

22) Turris erat vasto suspectu etc.
L. IX. v. 530. seq.

23) Princeps ardentem conjecit lampada Turnus,
Et flammam affixit lateri, quae plurima vento
Corripuit tabulas, et postibus haesit adesis.
L. IX. v. 535. seq.

24) — — —, tum pondere Turris
Procubit subito. L. IX. v. 540. seq.

25) — pugna aspera surgit.
L. IX. v. 667.

26) — — alis allapsa sagitta
Et laevo infixa est lateri manus.
L. IX. v. 578. seq.

27) Pictus acu chlamydem. L. IX. v. 582.

28) — — genitor quem miserat Arcens.
L. IX. v. 583.

29) Insignis facie. ib. v. eod.

30) Stridentem fundam positis Mezentius armis
Ipse ter adducta circum caput egit habena etc.
L. IX. v. 586. seq.

31) Ortigium Caeneus, victorem Caenea Turnus.
L. IX. v. 573.

32) Qualis ubi aut leporem etc.
L. IX. v. 563.

33) Turnus Ityn, Cloniumque, Dioxippum, Promulumque
Et Sagarim etc. etc. L. IX. v. 574. seq.

34) — — ingenti sese clamore ferebat.
L. IX. v. 957.

thrasoniren, prahlen. Thraso heißt beym Plautus ein Soldat, der seine Person so großsprecherisch erhebt.
d. H.

35) Talia jactantem dictis et dira canentem
Non tulit Ascanius. L. IX. v. 621.

36) — — nervoque obversus equino
Constitit ante Jovem supplex per vota precatus.
L. IX. v. 622. seq.

37) Cui Remulo cognomen erat.
L. IX. v. 593.

38) — — sonat una letifer arcus,
Perque caput Remuli venit. L. IX. v. 631. seq.

39) Aetherea tum forte plaga crinitus Apollo, etc.
L. IX. v. 638. seq.

40) Sit satis Aeneide, etc. L. IX. v. 653.

41) — — hanc tibi magnus Apollo
Concedit Laudem. L. IX. v. 654. seq.

42) Abietibus juvenes patriis in montibus aequos.
L. IX. v. 674.

43) Quales aeriae liquentia flumina circum,
Sive Padi ripis, Athesim seu propter amoenum
Consurgunt geminae quercus. L. IX. v. 679.

44) Et jam collecti Troes glomerantur eodem.
L. IX. v. 689.

45) — — Immani concitus ira
Dardaniam ruit ad portam. L. IX. v. 694. seq.

46) — — stomachoque infixa sub altum
Pectus abit: reddit specus atri vulneris undam
Spumantem, et fixo ferrum in pulmone tepescit.
L. IX. v. 699.

47) — — portaeque infigitur hasta.
L. IX. v. 746.

48) Portam vi multa converso cardine torquet
Obnixus latis humeris etc. L. IX. v. 724. seq.

49 — — veluti pecora inter inertia tigrim.
L. IX. v. 730.

50) Agnoscunt faciem invisam, atque immania membra.
L. IX. v. 734.

51) Diese und folgende aus der Anatomie entlehnten Ausdrücke sind zum Theil so beschaffen, daß sie nur lateinisch hier stehen können, und daher auch die Erläuterung derselben nicht wohl hier vermuthet werden darf.
d. H.

52) — — fugientibus ingerit hastas
In tergum. L. IX. v. 763. seq.

53) — — — inde ferarum
Vastatorem Amycum etc.

L. IX. v. 771. seq.

54) — — et succiso poplite Gygen.

L. IX. v. 762.

Schneidermäusel, steht für Schneidermuskel, und drückt das lateinische poples (Knie) in der Note aus.

d. H.

55) Dura mater ist das harte Gehirnhäutchen, auch meninx genannt.

d. H.

56) — huic uno dejectum comminus ictu
Cum galea longe jacuit caput, etc.

L. IX. v. 770.

57) — — et amicum Cretea Musis,
Cretea Musarum comitem, cui carmina semper
Et citharae cordi, numerosque intendere nervis,
Semper equos, atque arma virum, pugnasque canebat.

L. IX. v. 774. seq.

58) Tandem ductores audita caede suorum
Conveniunt Teucri, Mnestheus etc.

L. IX. v. 778. seq.

59) Unus homo, — o cives! —
— tantas strages impune per urbem
Ediderit? — —

L. IX. v. 783. seq.

60) — — — agmine denso
Consistunt. —

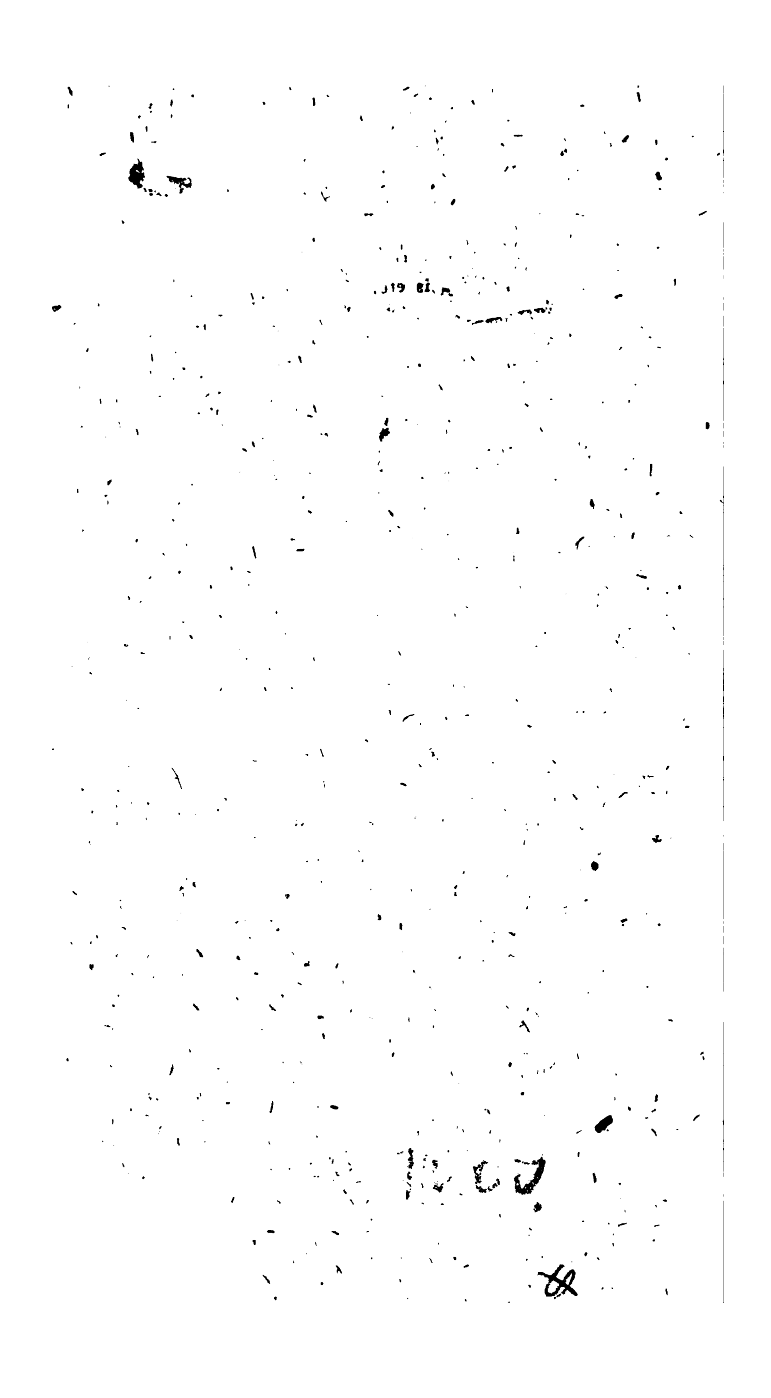
L. IX. v. 788. seq.

61) — Strepit assiduo cava tempora circum
Tinnitu galea. —

L. IX. v. 808. seq.

62) — — Ceu saevum turba leonem
Cum telis premit infensis etc.
L, IX. v. 792. seq.

63) — — Ille suo cum gurgite flavo
Accepit venientem, ac mollibus extulit undis.
L. IX. v. 816. seq.




THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT
This book is under no circumstances to be taken from the Building



